

VERANSTALTUNGSREIHE 2009/2010

Benefizkonzerte „für ein Linzer Musiktheater“

1	Freitag, 9. Oktober 2009 19.30 Uhr Landestheater, Großes Haus	LE NOZZE DI FIGARO Opera buffa von Wolfgang Amadeus Mozart	Wiederaufnahme-Premiere mit 50 Prozent Ermäßigung für Musiktheater- Vereinsmitglieder unter Tel. 0800 218 000
2	Freitag, 16. Oktober 2009 19.30 Uhr Redoutensaal	HANDEL AND FRIENDS Accademia Austriaca Martina Fender, Sopran - Christine Mayr, Barockvioline Barbara Nusko-Urthaler, Barockoboe Moritz Nusko, Barockfagott - Philipp Sonntag, Cembalo	Werke des Jahresregenten Georg Friedrich Händel und seiner Zeitgenossen Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach u. a.
3	Dienstag, 3. November 2009 19.30 Uhr Landestheater, Großes Haus	DAS LAND DES LÄCHELNS Operette von Franz Lehár	1. Aufführung nach der Premiere mit 50 Prozent Ermäßigung für Musiktheater- Vereinsmitglieder unter Tel. 0800 218 000
4	Freitag, 6. November 2009 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal	ÖBERÖSTERREICHISCHES JUGENDSINFONIEORCHESTER Johannes Pennetzdorfer, Viola Dirigent: Ola Rudner	<i>William Walton,</i> Konzert für Viola und Orchester <i>Anton Bruckner,</i> Sinfonie Nr. 6 A-Dur
5	Samstag, 28. November 2009 16.00 Uhr LKZ Ursulinenhof, 1. Stock Gewölbensaal	ES WAR EIN MUTTER, DIE HATTE VIER KINDER Landertinger Puppenbühne Spielerin: Gabriele Landertinger	Ein Menschen- und Figurentheater nach dem Jugendstilbuch „Die Wurzelkinder“ von Sibylle v. Olfers für Menschen ab 3 Jahren
6	Sonntag, 29. November 2009 19.30 Uhr Landestheater, Großes Haus	KEPLER Oper von Philip Glass	Aufführung der Linz09-Oper mit 50 Prozent Ermäßigung für Musiktheater- Vereinsmitglieder unter Tel. 0800 218 000
7	Montag, 30. November und Dienstag 1. Dezember 2009 jeweils 19.30 Uhr Ursulinenkirche	ADVENTKONZERTE Vokalensemble: E medio cantus Leitung: Tobias Chizzali Orgel & Cembalo: Peter Paul Kaspar	Chor-, Orgel- & Cembalomusik zum Advent
9	Mittwoch, 2. Dezember 2009 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Veranstalter: Konzertverein	JUBILÄUMSKONZERT 90 Jahre Linzer Konzertverein Orchester des Linzer Konzertvereins Karen Robertson, Sopran Kurt Azesberger, Tenor Lili Holetschek, Violine Dirigent: Johannes Wetzler	<i>Mendelssohn,</i> Hebriden-Ouvertüre <i>Respighi,</i> Tarantella aus „Der Zauberlanden“ <i>Saint-Saëns,</i> Introduction und Rondo Capriccioso für Violine und Orchester op. 28 <i>Fauré,</i> Masques et Bergamasques, op. 112 <i>Schmidt,</i> Zwischenspiel aus „Notre Dame“ <i>Korngold,</i> Duett aus „Die tote Stadt“
10	Freitag, 29. Jänner 2010 19.30 Uhr Landestheater, Kammerspiele	LUCIANO PAVAROTTI Großer Portraitvortrag über Leben und Laufbahn des berühmten Tenors aus Modena von Rudolf Wallner	Mit zahlreichen Livemitschnitten und Tonraritäten sowie Filmaufnahmen von den Stationen seiner Weltkarriere - vom Geburtshaus bis zum Grab
11	Samstag, 30. Jänner 2010 19.30 Uhr Redoutensaal	ATTERSEE-TRIO Veronika Wincor, Violine Klara Wincor, Violoncello Florian Lukas Feilmair, Klavier	<i>Joaquin Turina,</i> Circulo op. 91, Fantasia para Piano, Violin y Violoncello <i>Beethoven,</i> Trio in c-Moll op. 1 Nr. 3 <i>Mendelssohn,</i> 2. Trio in c-Moll op. 6
12	Freitag, 12. März 2010 18.00 Uhr Redoutensaal	GENERALVERSAMMLUNG 2010 mit Kulturreferent LH Dr. Josef Pühringer	Berichte, Anfragen, Diskussionen Buffet, Umtrunk, Geselligkeit Musikalische Überraschungen
13	Samstag, 13. März 2010 18.00 Uhr Redoutensaal	DIE FINSTERLINGE Es singen und spielen die Kinder der Musikwerkstatt KI KU KU (Kinder Kunst Kultur) Ursulinenhof	Kindermusiktheater ab 5 Jahren Text, Musik, Regie, Kostüme, Bühne: Gertrude Katharina Stanek
14	Mittwoch, 17. März 2010 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Veranstalter: Konzertverein	SINFONIEKONZERT Orchester des Linzer Konzertvereins Matthias Bartolomey, Violoncello Dirigent: Gerhard Lessky	Programm in Ausarbeitung
15	Freitag, 16. April 2010 19.30 Uhr Redoutensaal	BALDUIN SULZER Präsentation der Biografie über Balduin Sulzer von Norbert Trawöger (Trauner Verlag) Francesca Canali, Yova Drenska, Norbert Trawöger -Flöten, Stimme, Gesang, Akkordeon, Schauspiel Regie: Alexander Hauer, Moderation: Karin Wagner	Gespräch mit BS, ehemaligen Schülern und Weggefährten Aufführung des musikalischen Märchens „Die Prinzessin“, Märchen von Arnold Schönberg in Musik gesetzt von Balduin Sulzer
16	Freitag, 7. Mai 2010 19.30 Uhr Redoutensaal	DUO-ABEND Thomas Albertus Imberger, Violine Edoardo Torbianelli, Klavier	<i>Gade,</i> Violinsonate Nr. 1 op. 6 A- Dur <i>Schumann,</i> 2. Violinsonate op. 121 d-Moll <i>Vieuxtemps,</i> Phantasie über „I Lombardi“ <i>Sarasate,</i> Phantasie über „Faust“ <i>Přihoda,</i> Rosenkavalierwalzer <i>Hubay,</i> Phantasie über „Carmen“

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 1

26. VEREINSJAHR 2008/09

SEPT. / OKT. 2009

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

MUSIKTHEATER FÜR DIE



JUGEND!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

September / Oktober 2009

Im September beginnen wir ein neues Vereinsjahr. Es ist unser 26. (*sechszwanzigstes*), aber noch nicht das letzte, weil unser Verein das Werden des Musiktheaters bis zur Eröffnung begleiten wird. Niemand glaubt mehr, dass etwas „passieren“ könnte, aber wer hätte das im Jahr 2000 geglaubt? Jedenfalls: Wir bleiben wachsam.

MODERAT ERHÖHTE MITGLIEDSBEITRÄGE

Wie immer zu Beginn eines Vereinsjahres bitten wir Sie um Ihre Mitgliedsbeiträge, die für die Fortführung unserer Aktivitäten unbedingt erforderlich sind. In unserem Verein arbeiten ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter, und auch die Künstler unserer Konzerte treten „für ein Linzer Musiktheater“ ohne Gagen und ohne Spesenersätze auf.

Wir haben, wie Sie unten lesen können, die Mitgliedsbeiträge leicht erhöht, weil die Kosten für den Druck der Vereinszeitung, deren Versand und für den allgemeinen Büroaufwand (EDV, Kopierer, Briefporti usw.) ständig steigen. Die Anpassung wurde bei der Generalversammlung 2009 einstimmig beschlossen.

STARK ERHÖHTE VEREINSLEISTUNGEN

Wir können aber dank der Hilfe des Landestheaters unser Vereinsangebot zusätzlich attraktiv erhöhen.

- Vereinsmitglieder erhalten für 3 ausgewählte Landestheater-Aufführungen an der Landestheater-Kasse gegen Vorlage der Mitgliedskarte 50 Prozent Ermäßigung. Titel und Termine finden Sie im beigehefteten Veranstaltungsprospekt.
- Wir planen 2012 eine Opern-Gala mit einem ehemaligen Landestheater-Ensemblemitglied, das Weltkarriere gemacht hat: Piotr Beczala! Wir haben grundsätzliche Zusagen von diesem uns so verbundenen,

sympathischen Künstler sowie vom Landestheater. Diese Gala soll für unsere treuen Vereinsmitglieder ein wahres Fest werden.

- Heute schon wird häufig über Karten und Abonnements im neuen Musiktheater nachgefragt. Auch da haben wir vom Landestheater freundlicherweise die Zusage, dass unsere Vereinsmitglieder ein terminiertes Vorkaufsrecht bekommen werden.

Diese Zusagen und unsere wieder sehr attraktive Veranstaltungsreihe sind wohl Gründe genug, um mit uns bis zur Eröffnung auszuharren.

STÄNDIG ERHÖHTE AUFWENDUNGEN

Wie Sie ebenfalls dem Veranstaltungsprospekt entnehmen können, ist es uns gelungen (Dank der Hilfe von LH Dr. Josef Pühringer) den Redoutensaal als Ersatz für den abgebrannten Festsaal des Ursulinenhofes zu bekommen. Der Mehraufwand ist dort zwar wesentlich höher, aber wir werden das meistern. Wir hoffen auf Ihr Verständnis, dass wir im Redoutensaal zwar freien Eintritt gewähren, aber eine „Brandumlage“ von 3 Euro erbitten. Die Eintritte in der Ursulinenkirche und im Brucknerhaus (Konzert des OÖ JSO) sind nach wie vor frei, für die Konzerte des Konzertvereins erhalten wir die traditionellen 50 Prozent Ermäßigung.

Mit herzlichem Dank für Ihre Treue verbleibe ich
Ihr
Dr. Gerhard Ritschel



„Ich bin begeistert und überglücklich, dass das Musiktheater jetzt gemacht wird.“
FRANZ WELSER-MÖST

MITGLIEDSBEITRAG 2009/2010

Wir ersuchen unsere Vereinsmitglieder höflich, den Mitgliedsbeitrag für das Vereinsjahr 2009/10 mit dem außen angehefteten Zahlschein einzuzahlen.

Wie Sie aus unserem Bericht von der Generalversammlung 2009 wissen, wurde einstimmig eine Anpassung des Mitgliedsbeitrages beschlossen. Neu ist nicht nur die Höhe des Beitrages, die Sie aus unten stehender Tabelle ersehen, neu ist auch die Einführung einer „Familienmitgliedschaft“. Darin sind die Kinder (bis 26 Jahre) enthalten, die bisher je 2 Euro bezahlten. Voraussetzung ist die Anmeldung (mit Namen) der Kinder als Vereinsmitglieder. Unsere Vereinsjahre beginnen jeweils im September. Der Erlagschein befindet sich an der Außenseite dieses Heftes.

Als Nichtmitglied können Sie ganz einfach Mitglied werden, indem Sie den außen beigehefteten Erlagschein benutzen. Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages senden wir Neumitgliedern die Mitgliedskarten zu.

Ordentliche Mitglieder	€ 18,--
Anschlussmitgliedschaft für Partner	€ 4,--
Familienmitgliedschaft (Eltern und Kinder bis 26 Jahre)	€ 22,--
Jugend (bis 26 Jahre)	€ 4,--
Förderndes Mitglied	€ 150,--

Bitte geben Sie bei einer Familienmitgliedschaft (22 Euro) nicht nur die Namen der Eltern, sondern auch die Anzahl und die Namen der Kinder an. Dankel

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Freitag, 16. Oktober 2009, 19.30 Uhr

Redoutensaal

HANDEL AND FRIENDS

ACCADEMIA AUSTRIACA

Martina Fender, Sopran
Christine Mayr, Barockvioline
Barbara Nusko-Urthaler, Barockoboe,
Moritz Nusko, Barockfagott
Philipp Sonntag, Cembalo

*Werke des Jahresregenten
Georg Friedrich Händel
und seiner Zeitgenossen
Antonio Vivaldi,
Johann Sebastian Bach u. a.*

Eintritt: € 12,-
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
€ 3,- Brandumlage

Freitag, 6. November 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

Oberösterreichisches Jugend Sinfonie Orchester

Johannes Pennetzdorfer, Viola
Dirigent: Ola Rudner

*William Walton,
Konzert für Viola und Orchester*

*Anton Bruckner,
Sinfonie Nr. 6 A-Dur*

Eintritt: € 12,-
Musiktheater-Vereinsmitglieder: **FREI**
Musikschullehrer und Schüler: **FREI**

Kartenverkauf:

Vereinsbüro, Mo-Fr 9-12 Uhr, Tel.(0732)775621 - E-Mail: office@musiktheater.at
Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse

✂
✂

ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21-4

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 16. Oktober 2009, 19.30 Uhr Mitglieder-Karte(n) à € 3,- (Brandumlage)
Redoutensaal Kaufkarte(n) à € 12,-

Handel and Friends

Freitag, 6. November 2009, 19.30 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)
Brucknerhaus, Großer Saal MSL und Schüler Freikarten
OÖ. Jugend Sinfonie Orchester Kaufkarte(n) à € 12,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 2. Dezember 2009, 19.30 Uhr 50% erm. Mitgliederkarte(n) à € 11,-
Brucknerhaus, Großer Saal

Linzer Konzertverein (→Seite 9)

- Ich hole die Karte(n) sobald wie möglich, jedenfalls aber bis spätestens
6. November 2009 im Vereinsbüro (Mo-Fr 9-12 Uhr) ab (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER



Martina Fender, Sopran

1988 geboren in Tirol. Musikgymnasium Innsbruck und Studien am Tiroler Landeskonservatorium bei Johanna Rutishauser. Mitglied im Extrachor des Tiroler Landestheaters. Kirchenkonzerte, Produktionen in den Kammerspielen des Tiroler Landestheaters. Seit 2007 Gesangsstudien an der Anton Bruckner Privatuniversität bei Andreas Lebeda. In Linz wirkte sie u. a. in der Uraufführung der Oper „Fouché“ unter der Regie von Susan Oswell im Rahmen der Kulturhauptstadt Linz09 mit und als Sopran-Solistin in Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion in der Reihe Passion 2009.



Christine Mayr, Barockvioline

1956 geboren in Linz. Studierte Geige am Linzer Brucknerkonservatorium und nach der Matura an den Hochschulen Wien, Salzburg und Graz bei Ernst Kovacic, Kaiko Wataya, Sandor Vegh und Ola Rudner. In ihrer musikalischen Tätigkeit spielt die Kammermusik eine große Rolle. Mit Hingabe widmet sie sich der Barockgeige. Ihr musikalisches Hobby ist die Beschäftigung mit der historischen österreichischen Tanzmusik: „Linzergeiger“, „Die Schnofler“. Mit ihren drei Töchtern bildet sie das *femili mayr Streichquartett*. Seit 1980 unterrichtet Christine Mayr an der Musikschule der Stadt Linz.



Barbara Nusko-Urthaler, Barockoboe

1979 geboren in Salzburg. Diplomprüfung mit Auszeichnung im Konzertfach Blockflöte an der Universität Mozarteum 2004. Studien in den Fächern Instrumental- und Gesangspädagogik, Blockflöte und Oboe. 2009 Abschluss des Bachelorstudiums Historische Oboeninstrumente an der Konservatorium Wien Privatuniversität. Zahlreiche Meisterkurse sowie Konzerte u. a. mit Capella Leopoldina, Salzburger Hofmusik, Croatian Baroque Ensemble, Neues Ensemble für Alte Musik Köln, Concentus Musicus Wien, Das Neue Orchester Köln. Unterrichtstätigkeit am Musikum Salzburg und an der Päd. Hochschule Salzburg.



Moritz Nusko, Barockfagott

1981 geboren in Linz. Erster Fagottunterricht bei Johannes Wregg im Alter von 12 Jahren. 1999 bis 2003 Konzertfachstudium Fagott am Bruckner Konservatorium Linz bei Alexander Varga. 2009 Abschluss mit Auszeichnung des Bachelorstudiums der historischen Fagottinstrumente an der Konservatorium Wien Privatuniversität. Meisterkurse u. a. bei Georg Stepanek, Rainer Johannsen, Rodgerio Goncalves, Alfredo Bernardini und Ashley Solomon. Mitwirkung bei einigen CD-Produktionen und Konzerten z. B. mit Barucco, Capella Incognita, Croatian Baroque Ensemble und Camerata Austriaca.



Philipp Sonntag, Cembalo

1978 geboren in Linz. Studien an der Anton Bruckner Privatuniversität in den Fächern Orgel, Cembalo, Klavier, Countertenor, Musikpädagogik, Musiktheorie und Alte Musik. „Master of Arts“ mit Auszeichnung und Leistungsstipendium der Anton Bruckner Privatuniversität. Doktoratsstudium der Musikwissenschaften an der Universität Mozarteum Salzburg. Internationale Konzerttätigkeit als Cembalist und Organist. Pädagoge für Tasteninstrumente. Universitätslehrer an der Anton Bruckner Privatuniversität. Homepage: www.philipp-sonntag.at



Ola Rudner, Dirigent

Der schwedische Dirigent Ola Rudner begann seine musikalische Laufbahn als hochkarätiger Geiger und Konzertmeister mehrerer Klangkörper wie der Camerata Salzburg, der Volksoper Wien und den Wiener Symphonikern. 2003 bis 2006 war er Chefdirigent des Haydn-Orchesters in Bozen, ab 2008 ist er Chefdirigent der Württembergischen Philharmonie Reutlingen. Mit dem JSO trat er zuletzt vor zwei Jahren auf, wobei er sich einerseits als tief schürfender Bruckner-Interpret (7. Symphonie), andererseits als begnadeter Mentor der Jugend erwies. Freuen wir uns auf Bruckners Sechste!



Johannes Pennetzdorfer, Viola

wurde im Jahre 1986 in Vöcklabruck geboren. Mit elf Jahren beginnt der Bratschenunterricht bei August Kothbauer, mit 14 wird er in die Klasse von Thomas Riebl und Veronika Hagen am Mozarteum Salzburg aufgenommen. Seit 2007 setzt er sein Studium bei Tabea Zimmermann und Lars-Anders Tomter an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin fort. Darüber hinaus widmet er einen großen Teil seiner künstlerischen Tätigkeit dem Jazz und wirkt als Bassist und Bratschist in verschiedenen Formationen im Bereich der improvisierten Musik.

Das OÖ Jugendsinfonieorchester (JSO)

besteht seit 1990 und setzt sich aus rund 80 der besten Musikschüler (Durchschnittsalter 17 Jahre) aus Oberösterreich zusammen. Sie treffen sich 2 Mal im Jahr nach einem Auswahlverfahren zu intensiven Probenphasen, um mit namhaften Dirigenten sowie erfahrenen Berufsmusikern aus Berufsorchestern, vorzugsweise dem Bruckner Orchester, ein anspruchsvolles Konzertprogramm zu erarbeiten. Seit vielen Jahren ist es ein fixer Bestandteil unserer Benefizkonzerte „für ein Linzer Musiktheater“, das ja nicht zuletzt auch „für die Jugend“ im Entstehen ist.

Kulturbauten für Theater- und Musikdarbietungen der besonderen Art sind Teil des Leistungsspektrums von PORR. Dieses Engagement zeigt sich unter anderem bei der Errichtung der Baugrube des Musiktheaters in Linz.



PORR. Wir bauen für Menschen.



Porr GmbH
Niederlassung Oberösterreich
Pummererstr. 17 | 4020 Linz
Tel. +43 (0) 50 626-2701 | Fax +43 (0) 50 626-2706
filiale.ooe@porr.at | www.porr-gmbh.at



PROJEKT BESCHREIBUNG MUSIKTHEATER

Die Baugrube ist nun fast fertig ausgehoben. Wir haben sie seit Beginn der Arbeiten am 16. April 2009 schon öfters gesehen, vor allem bei den beiden Orchesterkonzerten Ende Juni. DI Moritz Menge von Schimetta Consult, zuständig für die Tragwerksplanung, und DI Günter Kaimberger, Bauleiter der ausführenden Firma Porr GmbH, haben uns über die Baugrube nähere Informationen gegeben, die im Folgenden von DI Hildebrand Harand, der auch die Fotos bereitstellte, zusammengefasst sind.

DIE BAUGRUBENUMSCHLIEßUNG

Von Dipl.-Ing. HILDEBRAND HARAND

AUFGABE

Eine Baugrubenumschließung ist vor allem dann nötig, wenn der Platz begrenzt ist und senkrechte Baugrubenwände ausgehoben werden müssen. Die Sicherung der Baugrubenwände kann auf 2 Arten geschehen: entweder man entwirft die festhaltenden Bauteile so, dass sie später Bestandteil des Bauwerkes sind (Betonpfähle etc.), oder man wählt Elemente, die wieder entfernt werden können.

Die Tatsache, dass Spundbohlen wieder aus dem Baugrund entfernt werden können, war beim Musiktheater ein wesentlicher Entscheidungsgrund für eine solche Baugrubenumschließung. Alternativ wäre auch die Herstellung einer Bohrpfahl- oder Schlitzwand möglich gewesen.



Blick nach Westen: Die Baugrubenumschließung hat in der Nähe der Straßenbahn ein Sonderelement, weil statt Bohrungen und Ankern eine gegenseitige Abstützung erfolgte. Dort wird in Zukunft das Stiegenhaus sein.

Diese Wand hätte die Doppelfunktion der Baugrubenwand und der späteren Kellerwand erfüllen können. Ein großer Nachteil wäre aber die Verbindung des Bauwerkes mit den tiefer liegenden Bodenschichten gewesen, wodurch größere Erschütterungen und somit Körperschall direkt in das Gebäudeinnere geleitet worden wären, was unbedingt zu vermeiden war.



Blick nach Osten: Links die Blumauerstraße mit den größten Umschließungselementen.

Der Abstand der Baugrubenumschließung zum späteren Rohbau wurde so groß gewählt, dass ausreichend Platz für die Bauarbeiten gewährleistet ist.

ARBEITSVORGANG

Die einzelnen Spundbohlen wurden in einen vorab aufgebohrten Baugrund eingerüttelt. Vorbohren war notwendig, um allzu große Erschütterungen auf die umliegenden Gebäude zu vermeiden. Nachdem die Spundwände eingebracht waren, wurde mit dem Aushub begonnen. Bei verschiedenen Zwischenaushüben wurden Anker gesetzt, um die Bemessung der Bohlen wirtschaftlich zu gestalten, und vor allem, um die Durchbiegungen infolge Erddruck klein zu halten. Nur so können Schäden an umliegenden Bauten vermieden werden.

Für die Ankerung wurden einige Bohlen aufgeschnitten und bis 16m lange schräge Bohrlöcher in den außen liegenden Erdkörper eingebracht. Dabei musste vor allem in der Blumauerstraße auf einen ca. 4x4m großen öffentlichen Kanal Rücksicht genommen werden, natürlich auch auf alle kleineren unterirdischen Einbauten. In die Bohrlöcher wurde Spannstahl eingelegt und der hintere Teil des Ankerlochs mit Mörtel im Erdreich verpresst. Die Ankerköpfe bei der Spundwand wurden mit lastverteilenden Gurtungsträgern ver-

bunden und anschließend so vorgespannt, dass die gesamte Spundwand gegen das Erdreich gepresst wurde.

Mit dieser Konstruktion entstand eine Baugrubenwand, die an der höchsten Stelle im Freien ca. 9m hoch ist. Unter der Aushubsohle reichen die Bohlen noch ca. 6m in das Erdreich.



Ankerdetail: Während die Bohlen links schon mit den Gurtungsträgern versehen sind und der Anker bereits gespannt ist, reichen die Spanndrähte des rechten Ankers noch lose aus dem Bohrloch.

Durch dieses Verfahren werden die Einwirkungen der Baugrube auf die Umgebung, nämlich Fahrbahnen, Kanäle, Leitungen und Gebäude möglichst gering gehalten.

Nach Herstellung der Kellergeschosse werden der Bereich zwischen Spundwand und Gebäude wieder verfüllt, die Anker gelöst und die Spundwandbohlen einzeln wieder aus dem Boden gezogen.

DERZEITIGE SITUATION

Das Straßenniveau der Blumauerstraße liegt bis zu 9m über der geplanten Aushubsohle 253 ü.A. Zur Zeit (Ende Juli) hat man bereits großteils 8m tief ausgehoben (auf 254 ü.A.). Allerdings muss vor den weiteren Arbeiten das Grundwasserproblem gelöst werden, denn das Wasser steht bereits innerhalb des

PROJEKTbeschreibung MUSIKTHEATER

➔ noch zu entfernenden Bodens. Die nahe liegende Möglichkeit ist, den Wasserspiegel durch Pumpen abzusenken und das endgültige Aushubniveau trocken zu erreichen. Die Spundwände sind praktisch dicht, sodass nicht allzu viel Wasser nachströmt, wenn sie weit genug nach



Gezeigt werden die lotrechten Bohlen, die waagrechten Gurten und der Anker samt Platte. Die Gurte müssen durch Dreieckselemente mit den Bohlen verschweißt sein. Sie zeigen die Neigung der Anker im Erdreich.

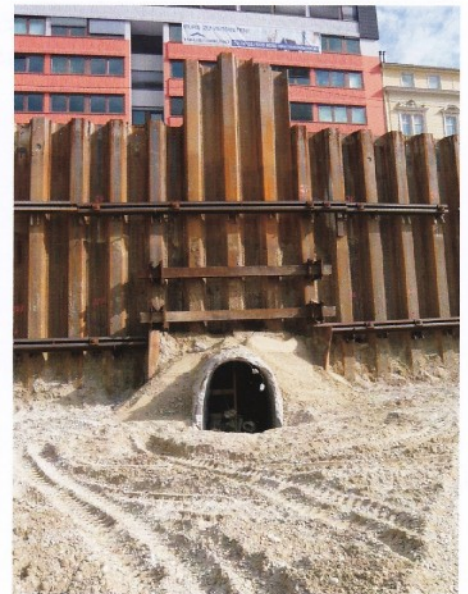
unten reichen. Das wird derzeit mit Pumpversuchen geprüft. Eventuell wird es erforderlich, in Teilbereichen eine Unterbetonschicht einzubauen.

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Die Dämmschicht gegen Erschütterungen wird nach den neuesten, weiterentwickelten Planungen nicht unter der Fundamentplatte des Musiktheaters angebracht werden, sondern erst im Deckenbereich über dem 2. Untergeschoß. Dort wird sie auf Unterzüge und Wände gelegt und dann die Deckenplatte darauf betoniert. Das ist sinnvoll, weil das 2. Untergeschoß mit seinen Parkplätzen keinen Erschütterungsschutz braucht und die zu dämmenden Flächen wesentlich kleiner sind als die ganze Bodenplatte. Vor allem aber soll die Dämmung nicht im Grundwasserbereich liegen.

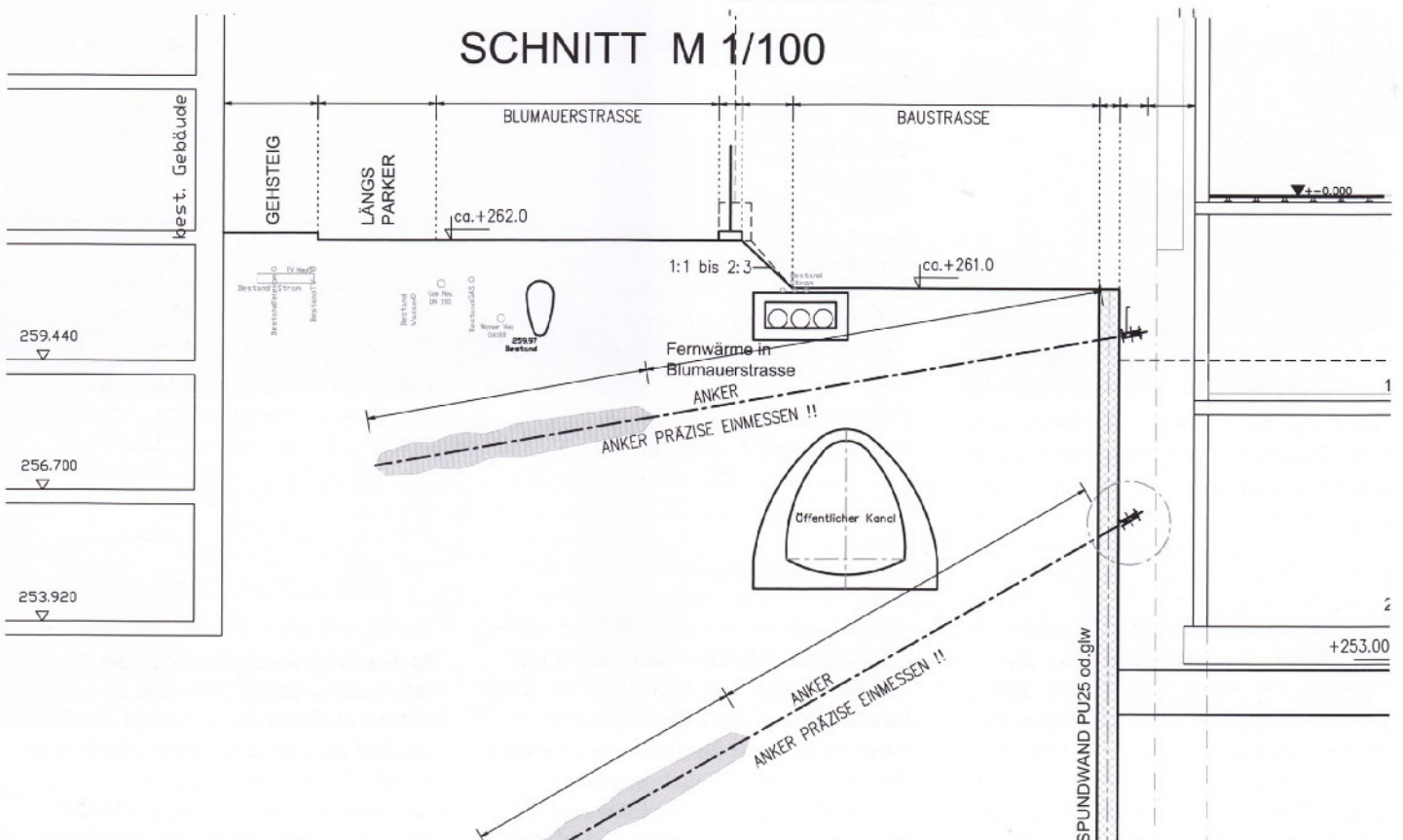
Somit kann nach Erreichen von 253 ü.A. die Sauberkeitsschicht (10cm) aufgebracht, die Bewehrung gelegt

und die Fundamentplatte betoniert werden. ■



Alter Kanal: Dieses Reststück eines Kanals, der über die Baugrube führte, zeigt die Probleme, mit denen die Bauleute fertig werden müssen.

Die Baugrubenfläche innerhalb der Spundwand beträgt ca. 11.00 m². Weitere detaillierte Daten zur Baugrube und zum Terminablauf, zusammengestellt von DI Günter Kaimberger, Bauleiter der ausführenden Firma Porr GmbH, lesen Sie bitte auf unserer Homepage www.musiktheater.at!



Die Baugrube im Schnitt M 1/100. Plan von DI Moritz Menge, Schimetta Consult

DIE ERSTE FUHRE BETON

Am 31. August 2009 wurde die erste Fuhre Beton in die Baugrube des Musiktheaters eingebracht. Das war genau der richtige Zeitpunkt, denn viele Zweifler sahen zu wenig Bewegung auf dem Bauplatz und in der Baugrube. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer sagte dazu bei der Pressekonferenz: „Das Einbringen des ersten Beton-Kubikmeters ist die endgültige Bekehrung der Ungläubigen.“ Und fügte ernst hinzu: „Das Musiktheater ist eine Großbaustelle gegen die Krise.“



Eine riesige Betonmischmaschine fuhr in die Baugrube ein und schüttete die erste Fuhre Beton auf den Boden des Musiktheaters. Von nun an wird der Rohbau in die Höhe gezogen, der binnen Jahresfrist fertig gestellt wird, damit die Eröffnung 2012 erfolgen kann.



Die „Bauherren“ legen die Rechen an die erste Fuhre Beton an: DI Otto Mierl, BM Dr. Franz Dobusch, Maestro Dennis Russell Davies, LH Dr. Josef Pühringer, Vize-Bgm. Dr. Erich Watzl, Dr. Thomas Königstorfer, Int. Rainer Mennicken, Kulturchef Dr. Reinhard Mattes.



Dennis Russell Davies und der Hauptpolier der Firma Strabag Franz Klaffenböck. Zurzeit hat der Polier das Sagen, erst später wird DRD hier dirigieren.

**Dieses Bild wurde
aus urheberrechtlichen
Gründen entfernt.**

DONAU OPER LINZ

Die Berichte der Musiktheater-Zeitung glänzen von erfreulichen Ereignissen. Gleichzeitig kann ich die jahrelange Arbeit zur Verwirklichung des Musiktheaters nicht vergessen, aber ebenso nicht die Verwerfung der „Oper im Berg“.

Mit viel Respekt und Bewunderung möchte ich allen Mitarbeitern des Musiktheater-Vereins herzlichst gratulieren für ihr unbeugsames Durchhalten. Ich wünsche

ihnen nicht nur viel Zufriedenheit, sondern auch künftig sorglosere Wochen für ein Genießen der wachsenden Früchte der für Linz und unsere Heimat überaus bedeutenden Oper.

Bezüglich der Namensgebung finde ich unter den mit Linz verbundenen Komponisten und Musikern viele verdiente Persönlichkeiten, aber es käme aus den Begründungen kaum zu einer objektiven Einigung, sondern eher zu Eifersucht und

sogar zu Streit und Verdross. Deshalb gefiele mir eine an passender Stelle angebrachte Ehrentafel besser.

Nicht verwirklichte frühere Pläne für den Bau der Oper an der Donau haben mir auch hervorragend gefallen. Deshalb wünsche ich mir, den Bereich der Donau bis zur Blumau gedanklich zu erweitern. Der Name meines Vorschlages heißt daher „Donau Oper Linz“.

OSR ANTON KAPL, Bad Leonfelden

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 2. Dezember 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

JUBILÄUMSKONZERT
90 Jahre Linzer Konzertverein

ORCHESTER DES LINZER KONZERTVEREINS

Dirigent: JOHANNES WETZLER

Karen Robertson, Sopran

Kurt Azesberger, Tenor,

Lili Holetschek, Violine

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Ouvertüre „Die Hebriden“ (Fingalshöhle)

Ottorino Respighi (1873-1936): „Tarantella“ aus La Boutique Fantastique (Der Zauberladen)

Charles Camille Saint-Saëns (1835-1921): Introduction und Rondo Capriccioso für Violine und Orchester op. 28

Gabriel Urbain Fauré (1845-1924): Masques et Bergamasques, Suite für Orchester op. 112

Franz Schmidt (1874-1939): Zwischenspiel aus der Oper „Notre Dame“

Erich W. Korngold (1897-1957): Duett für Sopran und Tenor aus der Oper „Die tote Stadt“

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung!

Die Karten kosten daher € 11,- (statt € 22,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro

Ursulinenhof, 2. Stock, Zi. 218, Landstraße 31, 4020 Linz

Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax(0732) 77 56 21, E-Mail: office@musiktheater.at

Bestellkarte auf Seite 3. Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.

Der Musiktheater-Verein hat im Brucknerhaus keine Abendkasse!

P R O P U L G A R N

Die Kulturinitiative „Pro Pulgarn“ gewährt unseren Musiktheater-Vereinsmitgliedern bei ihren Konzerten je 4 Euro Ermäßigung, die Karten kosten daher 10 (statt 14) Euro. Kartenvorverkauf: Kartenbüro Pirngruber, VKB Linke Brückenstraße 24-26 und in der Trafik Schedlik in Steyregg. Anfragen und Kartenreservierungen: Tel.-Nr. (0732)640488, oder E-Mail: propulgarn@gmx.at

Donnerstag, 1. Okt. 2009, 19.30 Uhr

Klosterkirche Pulgarn

**EVANGELISCHE
KANTOREI LINZ**

Geistliche Musik der Jahresregenten
Händel, Purcell, Haydn
und Mendelssohn

Peter Tavernaro, Oboe
Kristian Schneider, Leitung und Orgel

Freitag, 6. Nov. 2009, 19.30 Uhr

Meierhof Pulgarn

**DUO DYAS
KLANGSPHÄREN**

Das Duo DYAS spielt
Originalwerke, Eigenkompositionen
und Transkriptionen.

Andrej Serkow, Akkordeon
Yova Serkova, Akkordeon

Dienstag, 8. Dez. 2009, 16 Uhr

Meierhof Pulgarn

**PULGARNER
ADVENT**

Gabriele Deutsch
liest Texte zum Advent

Nikolaus Wiplinger, Klavier,
spielt aus Schumanns „Kinderszenen“
und Debussys „Children's Corner“

E H R U N G E N

SILBERNES VERDIENSTZEICHEN



LH Dr. Josef Pühringer und Konzertmeister Heinz Haunold

Das hatte Symbolcharakter: Im Rahmen des Open Air Festivals des Bruckner Orchesters am 26. und 27. Juni 2009 am Bauplatz des Linzer Musiktheaters überreichte LH Dr. Josef Pühringer an Heinz Haunold das

„Silberne Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich“.

Heinz Haunold ist Erster Konzertmeister des Bruckner Orchesters, das von der Übersiedlung aus dem Orchestergraben des veralteten Landestheaters in den neuen Orchesterraum des neuen Opernhauses besonders stark profitieren wird. Denn die Qualitäten des Orchesters, für die auch Haunold steht, werden erst im künftigen Domizil voll zur Wirkung kommen.

Pühringer sprach in seiner Laudatio Haunolds Einsatz für den Bau des Opernhauses an. Als erstklassiger Geiger - etwa in zahlreichen Benefizauftritten „für ein Linzer Musiktheater“ - warb Haunold vehement für sein Herzensanliegen, dem er auch als Vorstandsmitglied des Vereins Freunde des Linzer Musiktheaters Nachdruck verlieh. (Foto: LandOÖ/Kraml)

KULTURMEDAILLEN

Im Rahmen eines feierlichen Festakts in den Kammerspielen überreichte LH Dr. Josef Pühringer an Mitglieder des Landestheaters die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich. „Mit der Auszeichnung durch die Kulturmedaille möchte das Land Oberösterreich den Mitarbeiter/innen seine Wertschätzung für ihre geleistete kulturelle und künstlerische Arbeit zum Ausdruck bringen und ein klares Bekenntnis zu Kunst und Kultur ablegen“, betonte LH Pühringer in seiner Laudatio. „Das Landestheater und das Bruckner Orchester Linz leisten einen wertvollen Beitrag und sind unverzichtbar für das Kulturland Oberösterreich. Ich bedanke mich an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Mitarbeiter/innen für Ihr Schaffen.“ Der Musiktheater-Verein schließt sich diesem Dank, eingedenk der zahlreichen Benefizkonzerte, die Landes- theater- und Bruckner-Orchester-Künstler für uns erbrachten, sehr, sehr herzlich an.



Die mit der Kulturmedaille des Landes Geehrten von links nach rechts. 1. Reihe sitzend: Hans-Günther Müller (Tenor), Klaus Dieter Lerche (Bass), Erich Josef Langwiesner (Schauspieler), Leopold Köppl (Bariton), Franz Binder (Bass), Kurt Deutsch (Horn).

2. Reihe stehend: Hans Hofer (Klarinette), Miklos Nagy (Erste Violine), Reinhold Kronawittleithner (Zweite Violine), William Mason (Bass), Dr. Karl Hundstorfer (Schlagwerk), Friedrich Loimayr (Posaune), Gratulanten Dr. Thomas Königstorfer und Intendant Rainer Mennicken, LH Dr. Josef Pühringer. (Foto: Peter Beer)

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten Ermäßigungen für ausgewählte LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht). Die Ermäßigungen betragen 10 Prozent in allen Preiskategorien (ausgenommen Stehplätze) bzw. erhalten unsere Mitglieder „Jugendkarten“, die Ermäßigungen bis zu 62 Prozent auf die Normalpreise bedeuten. Ermäßigte Karten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse.

GS = Großer Saal / MS = Mittlerer Saal

Di 20. Oktober 2009, MS 19.30 Uhr	SUBJEKT OBJEKT Ensemble EIS	Idee/Konzept: Christoph Herndler, Markus Scherer	Jugendkarte € 7,- statt 15,-
Di 27. Oktober 2009, MS 19.30 Uhr	A. BRUCKNER QUARTETT	Werke von Mendelssohn, Schostakowitsch und Mozart	10 % Ermäßigung
Fr 30. Oktober 2009, GS 19.30 Uhr	MUSIK DER JUGEND Wiener Jeunesse Orchester Dirigent: Herbert Böck	Werke von Bela Bartók, Gabriel Fauré, George Gershwin u. a.	Jugendkarte € 7,- statt 10,- und 15,-
Di 10. November 2009, MS 19.30 Uhr	ENTARTETE MUSIK Anna Maria Pammer, Sopran Clemens Zeilinger, Klavier	Werke von Kurt Weill, Friedrich Hollaender, Paul Abraham, Hanns Eisler, Leo Fall u. a.	Jugendkarte € 7,- statt 15,-
Fr 4. Dezember 2009, GS 19.30 Uhr	JESSIE ANN DE ANGELO	El beso, the kiss, der Kuss	Jugendkarte € 10,- statt 16,- bis 26,-
Sa 12. Dezember 2009, GS 19.30 Uhr	MENDELSSOHN, ELIAS Chor Ad Libitum, Harmonices mundi Dirigent: Thomas Kerbl	Barbara Bonney, Sopran - Christa Ratzenböck, Alt - Kurt Azesber- ger, Tenor - Robert Holzer, Bass	10 % Ermäßigung
Mo 14. Dezember 2009, GS 19.30 Uhr	KLASSIK.PREIS.ÖSTERREICH Bruckner Orchester Linz Dirigent: Marc Reibel	Galakonzert der 1. Preisträger des Wettbewerbes Gradus ad Parnassum	Jugendkarte € 7,- statt 10,- und 15,-
Mi 20. Jänner 2010, MS 19.30 Uhr	CLEMENS ZEILINGER FRANZ SCHUBERT	Schubert in Aa, klein und groß	10 % Ermäßigung
Mi 3. Februar 2010, MS 19.30 Uhr		Schubert, der Reisende „Winterreise“ Kurt Azesberger, Tenor	
Mi 17. Februar 2010, MS 19.30 Uhr		Schubert, der Wanderer	
Mi 3. März 2010, MS 19.30 Uhr		Himmlische Längen Stephanie Baubin, Violine Florian Berner, Violoncello	
Di 16. März 2010, MS 19.30 Uhr	ROBERT SCHUMANN Zum 200. Geburtstag	G.Hemetsberger/N.Knopp, Klavier A.Pözlberger/T.Kainzbaucr, Cello J.Hinterholzer, Horn	Jugendkarte € 7,- statt 11,- bis 21,-
Mi 17. März 2010, MS 19.30 Uhr	CLEMENS ZEILINGER FRANZ SCHUBERT	Das letzte Jahr	10 % Ermäßigung
Do 8. April 2010, MS 19.30 Uhr	ALFRED MELICHAR Ensemble Wiener Collage	Werke von Georg Friedrich Haas, Astor Piazzolla, Erich Urbanner, Bernhard Gander, Reinhard Fuchs	Jugendkarte € 7,- statt 15,-
Mi 5. Mai 2010, MS 19.30 Uhr	ANNA MARIA PAMMER CAPPELLA BARBARA	Ein Abend für die Venezianerin Barbara Strozzi (1619-1677)	Jugendkarte € 7,- statt 20,-
Di 18. Mai 2010, GS 19.30 Uhr	LINZ DEBÜT Bruckner Orchester Linz Dirigent: Ingo Ingensand	Gradus ad Parnassum Wettbewerbsgewinner musizieren mit dem Bruckner Orchester Linz	Jugendkarte € 7,- statt 10,- und 15,-

Programm- und Besetzungsdetails entnehmen Sie bitte den aktuellen LIVA-Prospekten

JEDE VORSTELLUNG SOLL WIE EINE PREMIERE SEIN!



MARC REIBEL

Den Besuchern des Linzer Landestheaters ist der Name des jungen, dynamischen Dirigenten zahlreicher Opern-, Operetten- und Musical- sowie Ballett-Vorstellungen längst zum Begriff geworden: Marc Reibel! Im Herbst 2001 trat der damals 28-jährige Musiker in Linz sein erstes festes Engagement an. Als „Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung“ war er vorerst hinter den Kulissen an der musikalischen Einstudierung einzelner Produktionen beteiligt. Mit der Leitung des Bruckner Orchesters bei der Aids-Gala „Pop meets classic“ von Karl M. Sibelius trat Reibel am 26. November 2001 erstmals in das Rampenlicht des Großen Hauses. Seither entwickelte er sich zu einem quer durch alle Sparten viel beschäftigten Dirigenten mit bisher zehn eigenständigen Premieren und an die zwanzig von ihm „nachdirigierten“ Werken. Im Jahre 2004 wurde er zum „Kapellmeister und Studienleiter“ ernannt - in letzterer Funktion obliegt ihm die gesamte Koordination der musikalischen Probenabläufe.

„Der Klavierunterricht begleitete mich ab meinem 7. Jahr“, schildert der 1973 in Speyer geborene, in Ludwigshafen am Rhein aufgewachsene Künstler seine musikalische Genese. „Nach meinem Abitur und Zivildienstesatz als Rettungssanitäter setzte ich die Klavier-Ausbildung an der Mannheimer Musikhochschule bei Barbara Fry bis zum Konzertexamen fort.“ Und wann zündete der Funke zum Dirigieren? „Meine Klavierprofessorin entdeckte meine Begabung hierfür und rekommandierte mich an ihren Mann Thomas Ungar nach Stuttgart, bei dem ich bis 2001 mein Kapellmeisterstudium absolvierte.“

Nahtlos erfolgte der berufliche Einstieg am Linzer Landestheater, wo Reibel zunächst Dirigate in laufenden Musical- und Operetten-Produktionen übertragen wurden. Im Herbst 2003 feierte er seinen erfolgreichen Einstand als Premieren-Dirigent beim Gershwin-Musical CRAZY FOR YOU, ein Jahr später folgte die Offenbach-Operette DIE GROßHERZOGIN VON GEROLSTEIN. Seine dirigentische Handschrift trugen auch die stilistisch so unterschiedlichen Opern IL BARBIERE DI SIVIGLIA (Rossini) und NEUES VOM TAGE (Hindemith). Begeistert äußert sich Marc Reibel über die ihm reichlich gebotenen Möglichkeiten, Repertoire-Vorstellungen zu übernehmen: CARMEN und FAUST aus dem französischen, TOSCA und UN BALLO IN MASCHERA aus dem italienischen Genre, vier Mozart-Opern, dazu HÄNSEL UND GRETEL und DIE VERKAUFTE BRAUT. Zuletzt war es die exemplarische Wiedergabe der Schostakowitsch-Oper LADY MACBETH VON MZENSK. „Ich betrachte es als besondere Verpflichtung, dass die 20. Vorstellung so präzise wie die erste klingt!“

Auf dem Konzert-Podium ist Marc Reibel wiederholt als Dirigent des Bruckner Orchesters - u. a. im Wiener Konzerthaus und beim VOESTIVAL 04 - hervorgetreten. Im Brucknerhaus setzt sich diese Zusammenarbeit fort beim Galakonzert der 1. Preisträger des „Gradus ad Parnasum 2009“ (14. Dezember 2009) und beim MOVE.ON-Familienkonzert unter dem Motto „Auf dem Jahrmarkt“ (28. März 2010).

In Anbetracht dieser umfangreichen beruflichen Aktivitäten erhebt sich die Frage nach einem Privatleben? „Mein großes Glück ist meine Freundin Nicole und unsere einjährige Tochter Emma!“ Im Jahre 2006 dirigierte Marc Reibel Beethovens „Neunte“ in Japan. Fernöstliche Thematik verbindet seine beiden Premieren in der neuen Spielzeit: DAS LAND DES LÄCHELNS (inszeniert vom chinesischen Regisseur LI Liuyi) in Koproduktion mit Linz 09 (31. Oktober 2009) und MADAMA BUTTERFLY (12. Mai 2010).

EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 2

26. VEREINSJAHR 2009/10

Nov. / Dez. 2009

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

FROHE WEIHNACHTEN

Dieses Bild wurde
aus urheberrechtlichen
Gründen entfernt.

UND EIN GLÜCKLICHES
JAHR 2010!

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

November / Dezember 2009

Beim Schreiben dieser Zeilen stehe ich noch ganz unter dem Eindruck des Konzertes im Brucknerhaus (6. November 2009, siehe Seite 15), in dem das OÖ. Jugendsinfonieorchester mit einer Hingabe und einer Begeisterung spielte, die unmittelbar auf das Publikum übersprangen. Die Jugend (Durchschnittsalter 17 Jahre), die hier technisches Können und hohe Musikalität bewies - sie ist es, die dereinst vom neuen Musiktheater entweder selbst als Berufsmusiker oder „nur“ als Besucher und Hörer profitieren wird.

VORBILD BRUCKNERHAUS

Haben wir nicht auch das Brucknerhaus Jahrzehnte lang erwartet, und haben wir nicht oft und oft daran gezweifelt, dass es zustande kommt? Und heute? Nichts ist selbstverständlicher als ein Besuch im Brucknerhaus, einem Ort der Musik und einem Ort unvergesslicher Konzerte. Das Musiktheater wird ebenfalls einmal eine Selbstverständlichkeit sein. Die Jugend wird es besuchen oder darin spielen, unser wunderbares Bruckner Orchester wird in diesem Haus seine wahren Qualitäten einbringen können.

ZÜGIGE BAUFORTSCHRITTE

Und diese Zukunft rückt in immer größere Nähe, und zwar deutlich sichtbar. Täglich, wenn man an der Baustelle an der Blumau vorbeikommt, sieht man die Baufortschritte: neue Fundamentplatten, neue Wände, neue Piloten, manches verschwindet bereits wieder unter Neugebautem. Es wird mit Hochdruck gearbeitet, auch samstags, in der Nacht, wann immer es das Bautempo verlangt. Fast stimmungsvoll die Beleuchtung der Baustelle, sobald die Dämmerung einsetzt.

OPTIMALE BAUAUSFÜHRUNG

Welche Aufgaben jetzt unserer Initiative verbleiben, haben wir schon mehrmals dargestellt. Wir wissen, dass zwischen „etwas planen“ und „etwas tun“ Diskrepanzen bestehen. Die Planung des Musiktheaters hat alle unsere Wünsche auf Publikumsfreundlichkeit und künstlerische Möglichkeiten erfüllt. Nun müssen diese Pläne auch ausgeführt werden. Und darin sehen wir unsere Pflicht,



Auf der Baustelle am Volksgarten sieht man zwar vorerst nur die stetig wachsenden Fundamente, Untergeschoßwände und Stützen (siehe Seiten 6 und 7), auf dem Gelände der Fa. Strabag (Auftragnehmer für den Rohbau) wird aber auch bereits an der Fassade des Musiktheaters mit 1:1-Mustern geplant. Diese Musterwand hier zeigt, wie das Äußere einmal aussehen könnte. Der helle Naturstein kontrastiert hierbei mit den eher dunklen Paneel- bzw. Fensterelementen, durch die Gliederung wird eine Auflockerung des großen Gesamtkomplexes bewirkt.

durch Kontakte zur Politik und zu den Bauherren die Ausführung zu begleiten, damit das Musiktheater auch so gebaut wird, wie es geplant wurde und unsere Vorfreude darauf auch wirklich erfüllt wird.

Beste Wünsche für die Feiertage und den Jahreswechsel
Ihr Dr. Gerhard Ritschel

In eigener Sache

Durch den Ursulinenhof-Brand ist unser Büro betroffen: es gibt keinen Lift. Unsere Besucher erreichen uns nur durch den Eingang Landstraße 31, neben dem Spielwarengeschäft Beyerl, gehen durch die Glastür mit der Aufschrift „Fotogalerie“ und steigen in den 2. Stock. Hier finden Sie uns im Zimmer 218, Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr.

MITGLIEDSBEITRÄGE

Wir danken allen Mitgliedern, die den Mitgliedsbeitrag 2009/2010 eingezahlt haben.
Besonders herzlich danken wir auch für die zahlreichen Spenden!

Sollten Sie in der letzten Ausgabe unserer Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER (Sept./Okt. 2009) keinen Erlagschein vorgefunden haben - unser Büro sendet Ihnen gerne einen Ersatz zu. Herzlichen Dank!

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Samstag, 28. November 2009, 16 Uhr
LKZ Ursulinenhof 1. Stock, Gewölbesaal

ES WAR EINE MUTTER, DIE HATTE VIER KINDER

Landertinger Puppenbühne

Spielerin: Gabriele Landertinger

Ein Menschen- und Figurentheater
nach dem Jugendstilbuch
„Die Wurzelkinder“ von Sibylle v. Olfers
für Menschen ab 3 Jahren
Werkbeschreibung siehe Seite 4!



Eintritt: € 12,-; Kinder: frei
Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI
Freie Platzwahl

Montag, 30. November 2009

Dienstag, 1. Dezember 2009

jeweils 19.30 Uhr
Ursulinenkirche

Adventkonzert

Vokalensemble:

E MEDIO CANTUS

Leitung:

TOBIAS CHIZZALI

Orgel & Cembalo:

PETER PAUL KASPAR

Chor-, Orgel- & Cembalomusik
zum Advent

Eintritt: € 12,-; Jugendliche € 6,-
Musiktheater-Vereinsmitglieder: FREI
Freie Platzwahl

Kartenverkauf:

Vereinsbüro, Mo-Fr 9-12 Uhr, Tel.(0732)775621 - E-Mail: office@musiktheater.at
Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse



ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21-4

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):-

Samstag, 28. November 2009, 16 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)
LKZ Ursulinenhof 1. Stock, Gewölbesaal Kinder-FREI-Karte(n)
Es war eine Mutter, die hatte Kaufkarte(n) à € 12,-

Montag, 30. November 2009, 19.30 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)
Dienstag, 1. Dezember 2009, 19.30 Uhr Kaufkarte(n) à € 12,-
Ursulinenkirche, Adventkonzerte Jugendkarte(n) à € 6,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 2. Dezember 2009, 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal 50% erm. Mitgliederkarte(n) à € 11,-
Linzer Konzertverein (→Seite 11)

- Ich hole die Karte(n) sobald wie möglich, jedenfalls aber bis spätestens
25. November 2009 im Vereinsbüro (Mo-Fr 9-12 Uhr) ab (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER

Samstag, 28. November 2009, 16 Uhr, LKZ Ursulinenhof, Gewölbesaal 1. Stock



Es war eine Mutter, die hatte 4 Kinder

Ein Mensch- und Figurentheater
nach dem Jugendstilbuch „Die Wurzelkinder“ von Sibylle v. Olfers

Eine Gärtnerin will im Frühling Blumen und Gemüse säen. Damit alles wächst, muss man es gießen. Ein Granit steht im Garten. Ob der auch Wasser braucht, damit er wächst? Aus dem Granit sprießt eine Blume. Wer mag sie sein? Können Blumen sprechen? Aber natürlich kann diese Blume die Sprache der Blumen sprechen. Es stellt sich heraus, dass dieses Blumen-Kind der „Sommer“ ist. Doch eigentlich ist jetzt Frühling und nicht Sommer?! Liegt das an der Klimaveränderung, von der alle reden? Mutter Erde weckt die anderen Kinder: „Frühling“, „Herbst“ und „Winter“, damit jedes seine Aufgaben in der Welt für dieses Jahr erfüllen kann...

Qualitätsaussage einer Kindergärtnerin nach der Premiere:

„Es tat uns gut. Es war spannend und doch war die Grundstimmung ruhig, heiter und gelassen.“

Montag, 30. November und Dienstag, 1. Dez. 2009, jeweils 19.30 Uhr, Ursulinenkirche



Tobias Chizzali

geboren in Südtirol, erhielt seinen ersten Musikunterricht von seinem Vater, später Klavier- und Orgelunterricht u. a. beim Brixener Domkapellmeister Heinrich Walder. Während seiner Gymnasialzeit gewann er auf der Orgel einige Preise beim österreichischen Jugendmusikwettbewerb „Prima la musica“.

Er studierte an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien Katholische Kirchenmusik – Chor- und Ensembleleitung bei Erwin Ortner und Ingrid Fussenegger, Gesang bei Maria Höller und Margit Klaushofer, sowie Orgel Konzertfach bei Michael Radulescu. 2006/07 absolvierte er beide Masterstudien mit Auszeichnung. Während

seiner Studienzeit war Tobias Chizzali Assistent beim Wiener Motettenchor sowie bei der Wiener Singakademie.

Seine künstlerische Ausbildung rundete er mit Meisterkursen für Orgel (Akademie für Alte Musik mit Joshua Rifkin, James David Christie, John Finney und „The Bach Ensemble“, Orgelakademie in Goldrain mit Michael Radulescu, Roman Summereder und Jürgen Essl) und Chorleitung (Dietenheim/Südtirol mit Erwin Ortner) ab. Derzeit ist er Referent für Kirchenmusik in der Diözese Linz und Lehrer für Chorleitung in den Musikschulen Obernberg am Inn und Münzkirchen.



Prof. Peter Paul Kaspar

1942 in Wien geboren, Studium der Musik und Theologie in Wien und Innsbruck, seit 1966 Jugend- und Studentenseelsorger in Wien und seit 1982 in Linz: hier Akademiker- und Künstlerseelsorger, Rektor der Ursulinenkirche, Unterricht am Akademischen Gymnasium und an der Anton Bruckner Universität bis 2008, verfasste mehr als dreißig Bücher über Theologie, Kultur und Musik, konzertiert als Organist und Cembalist, gestaltet und spielt die Adventkonzerte für den Verein Freunde des Linzer Musiktheaters seit 1987. Sein letztes Buch: Klangrede - Musik als Sprache (Styria).
(Foto: Fleckenstein)

E medio cantus

Ein Ton, Stimmen, ein Klang, Gesang dringt zu uns, verführt zum Lauschen, zum Hören, zur Aufmerksamkeit. Diese Einladung spricht ein vor zwei Jahren in Linz gegründeter Chor aus. Unter der musikalischen Leitung von Tobias Chizzali entwickelt der gemischte Chor den Zugang zur sakralen Chormusik über die Klarheit der einzelnen Stimme. Die Stimme der Sängerin, des Sängers bildet die Mitte der Interpretation des Leiters. Die Stimme als Ausdruck der Klage, der Freude, des Hoffens und des Glaubens. Die Stimme ist ein Rufen, ein Fühlen, ein Wahrnehmen des eigenen Seins. Die Stimme als Mittlerin der Werke alter und gegenwärtiger Meisterinnen und Meister. Als solche wird jede einzelne geführt, vermenget sich, dringt als Chorklang hinaus, will berühren. E medio cantus.



**»DER GRUNDSTEIN
UNSERES ERFOLGES LIEGT
IM SOLIDEN FUNDAMENT«**

Dr. Hans Peter Haselsteiner
CEO STRABAG SE

Die **STRABAG** ist in über 30 Ländern der Welt in den Bereichen Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau und Sondersparten & Konzessionen tätig. Das Portfolio reicht vom Wohnhaus über den Büro-Tower bis hin zu Kraftwerken, Autobahnen und Flughäfen. Konzessionen, Public Private Partnership und Projektentwicklung runden das zukunftsorientierte Leistungsspektrum ab. Die breite Aufstellung der **STRABAG**, sowohl in Sparten als auch in Märkten, optimiert die Auslastung, minimiert die Risiken und garantiert in allen Konjunkturlagen ein solides Fundament.

STRABAG AG
Hochbau Oberösterreich
A - 4021 Linz, Salzburger Straße 323
Tel.: +43 (0)732 / 3731 - 0

STRABAG

F O R T S C H R I T T E A U F . . .



Übersicht Baustelle am 29. Oktober 2009: Mehr als die Hälfte der Fundamentplatte ist, von der Westseite beginnend, bereits betoniert. Am 29. Oktober 2009 wurde ein weiterer Abschnitt hinzugefügt, was in der oberen Bildmitte zu sehen ist. Eine große Betonpumpe bringt den Beton ein, den eine lange Schlange von Mischwägen zuführt. Drei der vier Turmdrehkrane sind hier zu sehen. Sie sind auf der Fundamentplatte angeschraubt. Im Vordergrund sind Säulen und Wände des Untergeschoßes in Arbeit.



Säulen und Unterzüge unter dem Eingangs- und Foyerbereich: Hier sind schon Säulen und Wände des Untergeschoßes über der Fundamentplatte fertig gestellt. Sie erinnern an die griechische Tempelarchitektur. Rechts ist der 4. Turmdrehkran zu sehen.

Fotos und Text: DI HILDEBRAND HARAND

. . . D E R B A U S T E L L E



Eingangs- und Foyerbereich: Während bei den meisten Baustellen Eisen aus Säulen und Wänden nach oben herausragen, sind beim Musiktheater hier glatte Oberflächen vorgesehen. Auf diese werden die Dämmplatten verlegt, die die Erschütterungsdämpfung bewirken. Nach dem Verlegen dieser Platten wird auf ihnen die Betondecke über dem Untergeschoß errichtet werden. Die Außenwand im Hintergrund hat Zinnen wie eine Burg. Auch hier werden Dämpfungen eingebracht und die Zinnen müssen waagrechte Kräfte übertragen können.

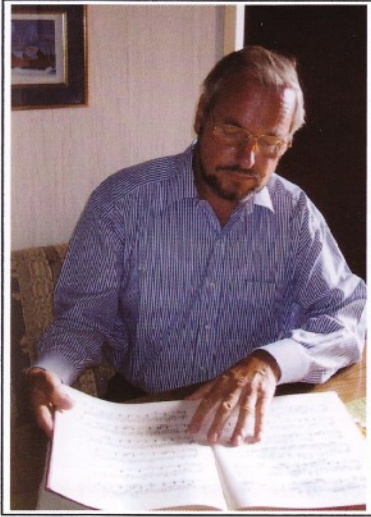


Errichtung der Wände des Untergeschoßes: Während im östlichen Baubereich noch die Fundamentplattenabschnitte zu betonieren sind, wird im Westteil bereits an Säulen und Wänden gebaut. Das Bild zeigt einen Abschnitt, auf dem die südliche Außenwand und ein Aufzugsschacht in Arbeit sind.

V A L E N C I A

Schon aus der Luft, beim Anflug auf Valencia, zieht es alle Blicke auf sich: das „Raumschiff Enterprise“, der „Riesenkäfer“, der „Kulturliner“, der überdimensionale Walfisch. Was auf einen Blick zu so vielen Assoziationen anregt, ist das neue Opernhaus von Spaniens drittgrößter Stadt. Es ist einer der spektakulärsten Kunsttempel der Welt. Die äußere Gestalt ist verblüffend und faszinierend. Wüsste man es nicht, so würde man wohl kaum auf den Gedanken kommen, dass es sich bei dem futuristischen Komplex um ein Opernhaus handelt. Über zweihundert Meter lang und siebzig Meter hoch, wirkt es mit seinen geschwungenen Formen einfach atemberaubend. Verrückt, aber schön!

Von RUDOLF WALLNER



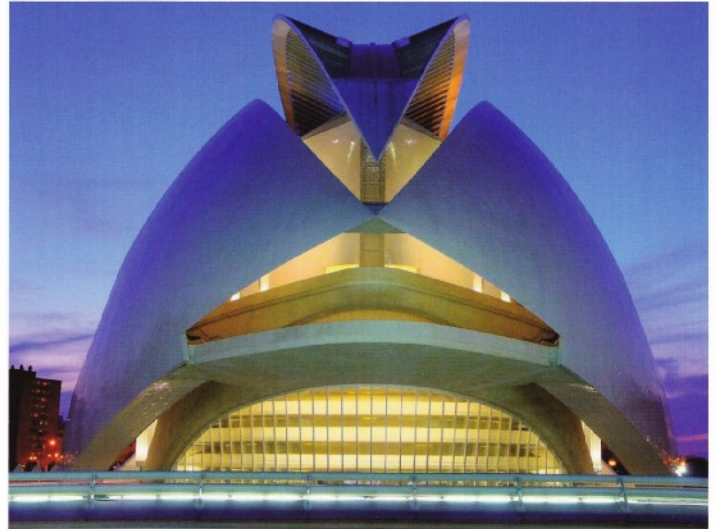
Santiago Calatrava Valls, 1951 in Valencia geboren, hat es entworfen. Der mittlerweile weltberühmte Architekt, sonst eher auf Brücken, Bahnhöfe und Flughäfen spezialisiert, lässt bei diesem Bau abermals seine Vorliebe für halbrunde, tierähnliche Formen erkennen. Ich dachte, als ich zum ersten Mal davor stand, spontan an ein Rieseninsekt, das auf seine Beute lauert. Aber hundert

Betrachter haben da wohl hundert verschiedene Ideen, Deutungen und Vergleiche.

Das Opernhaus, offiziell „Palau de les Arts Reina Sofia“, ist Teil eines großzügig geplanten, modernen Stadtviertels, das den historischen Kern mit dem alten Hafen verbindet und „Ciutat de les Arts i de les Sciencies“, also Stadt der Künste und Wissenschaften genannt wird. Die Anlage im Bett des 1957 großräumig umgeleiteten Flusses Turia hat eine Länge von fast zwei Kilometern und besteht neben dem Opernhaus noch aus einem Wissenschaftsmuseum, ferner dem „Hemisferic“ mit Planetarium



Das Opernhaus, offiziell „Palau de les Arts Reina Sofia“, ist Teil eines großzügig geplanten, modernen Stadtviertels, das den historischen Kern mit dem alten Hafen verbindet und „Ciutat de les Arts i de les Sciencies“, also Stadt der Künste und Wissenschaften genannt wird.



Schon aus der Luft, beim Anflug auf Valencia, zieht es alle Blicke auf sich: das „Raumschiff Enterprise“, der „Riesenkäfer“, der „Kulturliner“, der überdimensionale Walfisch. Was zu so vielen Assoziationen anregt, ist das neue Opernhaus von Spaniens drittgrößter Stadt. Es ist einer der spektakulärsten Kunsttempel der Welt.

und Imax-Kino und einem Ozeanografischen Institut, das jedem internationalen Vergleich ohne Mühe standhält. Da schien man der Welt sagen zu wollen: „Schaut her, Geld spielt bei uns keine Rolle!“ Mit veranschlagten 300 Millionen Euro Gesamtkosten (die natürlich dann um ein Vielfaches überschritten wurden!) war das gigantische Prestigeobjekt ja nicht gerade billig. Um soviel Geld darf es, ja muss es dann schon entsprechend spektakulär sein!

Zahlreiche Details ziehen die Blicke auf sich. Da ist etwa ein Außenaufzug an der der Straße zugewandten Seitenfront. Der führt zu einer Art Balustrade, von der (überaus dekorativ!!!) Grünpflanzen herunter hängen. Da wollte ich gleich einmal hinauffahren, doch der Bereich war abgesperrt und der Aufzug, wie ich erfuhr, noch nie in Betrieb. Das schmälert den an sich positiven Eindruck dann doch gleich ein bisschen. Wozu hat man diesen Freiluftwandgang gebaut, wenn er dann nicht zugänglich ist?

Statt eines herkömmlichen Daches schließt eine „Feder“ den ganzen Komplex nach oben hin ab. Das ist ein insgesamt 170 Tonnen schweres Betonelement, das auf der Eingangsstirnseite in den Boden „hineinwächst“ und am anderen Ende im Nichts zu schweben scheint. Auch das ist verrückt, aber schön.

Bei aller Ästhetik vieler Baudetails sollte man aber auch die Frage nach der Zweckmäßigkeit stellen dürfen. Und da sieht die Sache doch gleich anders aus. ⇨

U N D I N L I N Z . . . ?



Die Anlage im Bett des 1957 großräumig umgeleiteten Flusses Turia hat eine Länge von fast zwei Kilometern und besteht neben dem helmartigen Opernhaus noch aus einem Wissenschaftsmuseum, ferner dem „Hemisfèric“ (im Bild) mit Planetarium und Imax-Kino und einem Ozeanografico.

⇒ Das ganze Gebäude ist, soweit von außen sichtbar, mit hell glänzenden, strahlend weißen Trencadi-Kacheln überzogen. Das hat in Spanien durchaus Tradition, man denke nur an einen der großen Vorgänger Calatravas, den berühmten Antonio Gaudi. Die Idee ist durchaus originell, aber ist das auch sinnvoll und zweckmäßig? Die Kachelhülle des Opernhauses besteht aus zigtausenden unregelmäßig gebrochenen Kleinelementen (um nicht zu sagen Scherben). Wenn man näher hinschaut, dann bemerkt man, dass an der Abgrenzung zur Straße hin bereits hunderte dieser Kachelfragmente heraus gefallen sind. Ja, und wenn dann Regen fällt und vielleicht auch ein bisschen Frost auftritt, dann werden es sehr bald tausende Teile sein, die herunterfallen. Hat da niemand an die Folgekosten gedacht? Da wird man den ganzen Bau wohl alle paar Jahre gründlich sanieren und Unsummen dafür aufwenden müssen. Spielt Geld in Valencia wirklich keine Rolle? Die Ästhetik ist eine Sache, die Zweckmäßigkeit eine andere, und auch ein Stararchitekt müsste das eigentlich wissen.

Ich dachte spontan „Nun ja, das ist außen. Innen wird das ja wohl weniger problematisch sein!“, doch wie heißt es im „Fliegenden Holländer“?: „Vergeb'ne Hoffnung, furchtbar eitler Wahn!“ Als ich das Foyer betrat, traute ich meinen Augen und vor allem meinen Ohren nicht. Nackter Sichtbeton und ein glatt geschliffener Terrazzofußboden ergeben einen Lärmpegel, der einem fast den Schädel sprengt! Lieber Señor Calatrava, wo haben Sie denn da hingedacht? Ein Opernhaus ist schließlich keine Brücke und kein Bahnhof. Und warum haben die Verantwortlichen, die den Bauauftrag erteilt haben, bei diesem Konzept nicht sogleich aufgejault und eine Änderung verlangt? Darf man einem „Star“ gegenüber keinen Einwand äußern?

Ich wollte die Hoffnung nicht aufgeben und dachte: Der Innenraum wird mich sicher versöhnen. Doch statt der erhofften positiven Überraschung erwartete mich dort der

endgültige K.O.-Schlag! Der Leser, dem es schwer fällt, meinen Worten zu glauben, wird wohl selbst nach Valencia fahren müssen, um sich davon zu überzeugen, dass meine Beschreibung der Wahrheit entspricht: Auch der ganze Zuschauerraum ist mit Fliesen ausgekleidet! Der absolute Tiefpunkt aber ist die Deckenbeleuchtung: kaltgrelles Neonlicht! Da ist logischerweise die Stimmung permanent am Gefrierpunkt. Hat man noch nie etwas davon gehört, dass man sich in einem Theater auch wohlfühlen möchte?

Aber es gibt auch Positives: Keiner der insgesamt 1700 Plätze im Auditorium ist sichtbehindert. Auch die Sitze sind recht bequem. Bei jedem Platz ist eine Übertitelanlage angebracht, bei der man acht verschiedene Sprachen anwählen kann.

Übrigens sah ich Puccinis „Turandot“ und saß rechts vorne in der vierten Reihe, also nahe dem Orchestergraben auf der Bläserseite. Das war schon eine harte Strafe, denn nach ein paar Minuten erappte ich mich bei dem Gedanken, dass man da eigentlich Oropax-Automaten aufstellen sollte. Wem nützt es, dass man, wie eine Broschüre ausführlich beschreibt, den Schall mittels einer ausgeklügelten Technik in verschiedene Richtungen lenken kann, wenn das Haus eine Eiseskälte ausstrahlt und die Akustik der reine Horror ist?

Beim Verlassen des Opernhauses ist mir ein Sprichwort in den Sinn gekommen: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“ Herr Calatrava sollte doch lieber bei seinen Brücken und Bahnhöfen bleiben. □



Inmitten einer Vielzahl von architektonisch imposanten Gebäuden schließt das Opernhaus statt mit einem herkömmlichen Dach mit einer „Feder“ nach oben hin ab. Das ist ein insgesamt 170 Tonnen schweres Betonelement, das auf der Eingangsstirnseite in den Boden „hineinwächst“ und am anderen Ende zu schweben scheint.

Die Fotos stammen aus einer 20-teiligen Bilderfolge von Jesus Gonzales Serna. Diese ist unter dem Power-Point-Link IMPRESIONANTE auf unserer Homepage www.musiktheater.at abrufbar.

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN



Freitag 4. Dezember 2009, 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal

JESSIE ANN DE ANGELO

(Foto: k©NewArt)

El beso, the kiss, der Kuss

Die Sängerin, Gitarristin und Komponistin
kam vor 22 Jahren von Mexiko nach Linz..

Jessie Ann de Angelo singt, wenn sie glücklich ist
und sie singt, wenn sie traurig ist.

So wird Gefühl zu Musik und Musik zu Gefühl.

Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
Jugendkarte zu € 10.- (statt 16,- bis 26,-)
LIVA-Kasse: (0732) 775230

Samstag, 5. Dezember 2009, 15.00 und 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

DAS ADVENTSINGEN

mit dem BACHL CHOR



Stimmungsvolle Klangreise durch Geschichten, Lieder und Weisen

Chor der Musikhauptschule Timelkam - Bläserensemble D'Blechan - Mollner Maultrommler
Doppelquartett Edelweiß - Harfe: Martina Rifesser - Orgel: Philipp Sonntag - Sprecher: Joachim Rathke
Hirtenspiel der VS Kematen / Innbach - Regie: Harald Bodingbauer - Gesamtleitung: Harald Pill

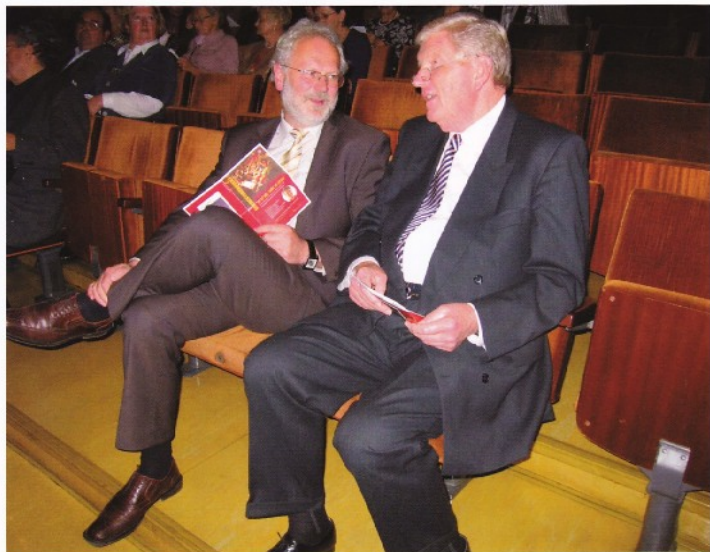
Karten: 15 bis 29 Euro

Kartenbestellungen: LIVA-Kasse (0732) 77 52 30

Musiktheater-Vereinsmitglieder: 10 Prozent Ermäßigung

Infos unter www.bachlchor.at

I N M E M O R I A M



KS Helmut Berger-Tuna verstorben

Die Freunde des Linzer Musiktheaters, das Linzer Landestheater und die Opernwelt haben einen großen Verlust erlitten. Kammersänger Helmut Berger-Tuna ist am 30. September 2009 im 68. Lebensjahr verstorben.

Helmut Berger-Tuna war von 1969 bis 1972 am Linzer Landestheater engagiert und lernte hier, nach seinen eigenen Worten, jenes Rüstzeug, das ihm später eine Weltkarriere an den größten Opernhäusern ermöglichte. Als Van Bett, Leporello, Daland, Osmin, Kezal und Rocco war er von Wien bis San Francisco begehrt. Seine wichtigste Rolle („eine Lebensaufgabe“) war der Ochs auf Lerchenau, den Berger-Tuna an die 200 Mal sang. Als Ochs war er auch in Linz in der „Rosen-

kavalier“-Produktion 1989/90 zu hören. Die Dankbarkeit, die Berger-Tuna mit Linz ein Leben lang verband, brachte den Sänger dazu, sich in Oberösterreich anzusiedeln. Hackstock im Mühlviertel wurde seine zweite Heimat. Von dort aus kam er auch an die Bruckner Universität, hielt Meisterkurse und gestaltete mehrere Opern-Galaabende als Benefizkonzerte „für ein Linzer Musiktheater“. Für das Musiktheater, das ihm nicht nur ein verbales Anliegen war, sondern für das er sich in vielen künstlerischen Auftritten einsetzte, hatte er noch viel vor. Alle diese Pläne sind nun nicht mehr möglich. Wir haben einen großen Künstler, vor allem aber auch einen lieben Freund verloren.

GERHARD RITSCHEL

Foto: Der letzte Einsatz von Helmut Berger-Tuna „für ein Linzer Musiktheater“ am 7. November 2008 an der Bruckner Universität. Zum Abschluss seines Meisterkurses sangen Studierende eine bejubelte Opern-Gala. Links: Vize-Rektor Prof. Josef Eidenberger.

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 2. Dezember 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

JUBILÄUMSKONZERT 90 Jahre Linzer Konzertverein

Dirigent: JOHANNES WETZLER

Karen Robertson, Sopran - Kurt Azesberger, Tenor - Lili Holetschek, Violine

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): Ouvertüre „Die Hebriden“ (Fingalshöhle)

Ottorino Respighi (1873-1936): „Tarantella“ aus La Boutique Fantastique (Der Zauberladen)

Charles Camille Saint-Saëns (1835-1921): Introduction und Rondo Capriccioso für Violine und Orchester op. 28

Gabriel Urbain Fauré (1845-1924): Masques et Bergamasques, Suite für Orchester op. 112

Franz Schmidt (1874-1939): Zwischenspiel aus der Oper „Notre Dame“

Erich W. Korngold (1897-1957): Duett für Sopran und Tenor aus der Oper „Die tote Stadt“

50% Ermäßigung für unsere Mitglieder! Die Karten kosten daher € 11,- (statt € 22,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro

Ursulinenhof, Eingang Landstraße 31 neben Spielwarengeschäft Beyerl, 2. Stock, Zi. 218

Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax(0732) 77 56 21, E-Mail: office@musiktheater.at

Bestellkarte auf Seite 3. Die Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten Ermäßigungen für ausgewählte LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht). Die Ermäßigungen betragen 10 Prozent in allen Preiskategorien (ausgenommen Stehplätze) bzw. erhalten unsere Mitglieder „Jugendkarten“. Ermäßigte Karten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse. GS = Großer Saal / MS = Mittlerer Saal

Fr 4. Dezember 2009, GS 19.30 Uhr	JESSIE ANN DE ANGELO	El beso, the kiss, der Kuss	Jugendkarte € 10,- statt 16,- bis 26,-
Sa 12. Dezember 2009, GS 19.30 Uhr	MENDELSSOHN, ELIAS Chor Ad Libitum, Harmonices mundi Dirigent: Thomas Kerbl	Barbara Bonney, Sopran - Christa Ratzenböck, Alt - Kurt Azesberger, Tenor - Robert Holzer, Bass	10 % Ermäßigung
Mo 14. Dezember 2009, GS 19.30 Uhr	KLASSIK.PREIS Bruckner Orchester Linz Dirigent: Marc Reibel	Galakonzert der 1. Preisträger des Wettbewerbes Gradus ad Parnassum	Jugendkarte € 7,- statt 10,- und 15,-

Samstag, 12. Dezember 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

E L I A S

Oratorium von Felix Mendelssohn Bartholdy



Barbara Bonney

Barbara Bonney, Sopran (Foto: Brucknerhaus)
Christa Ratzenböck, Alt
Kurt Azesberger, Tenor
Robert Holzer, Bass



Thomas Kerbl

Thomas Kerbl, Dirigent (Foto: R.Winkler)
Chor Ad Libitum
Heinz Ferlesch, Choreinstudierung
Harmonices mundi
Josef Sabaini, Orchesterleitung

Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
10 Prozent
LIVA-Kasse: (0732) 775230

Montag, 14. Dezember 2009, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

KLASSIK.PREIS

Marc Reibel, Dirigent



Marc Reibel

Galakonzert der 1. PreisträgerInnen des Wettbewerbes Gradus ad Parnassum.
In Zusammenarbeit von Anton Bruckner Universität, „Musik der Jugend“, Verein Presto, Bruckner Orchester Linz und Brucknerhaus Linz

Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
Jugendkarte zu € 7,- (statt 10,- bis 15,-)
LIVA-Kasse: (0732) 775230

BRUCKNERCHOR LINZ

Sonntag, 29. November 2009, 19.00 Uhr

Landhaus, Steinerer Saal

ADVENTKONZERT

Es wird ein Stern aufgehen ...

Johanna Themeßl-Huber, Querflöte - Tibor Pazmany, Orgel und Klavier
OÖ Blechbläserquartett - Brucknerchor Linz - Leitung: Brigitte Dumfart
Gesamtchor: Konrad Fleischanderl

10,- und 12,- Euro, Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder: je 2 Euro
Kartenvorverkauf und Abendkasse: Kartentelefon 0664/31 74 797 Brucknerchor Linz
www.brucknerchor.at mailto: office@brucknerchor.at

Nachlese: HANDEL AND FRIENDS vom 16. Okt. 2009



Der Redoutensaal ist (wegen des Ursulinenhof-Brandes) unser Ausweichquartier. Er wurde von den Künstlern und unseren Vereinsmitgliedern gerne angenommen.



Auf dem Podium für begeisternde Leistungen mit Blumen bedankt: Philipp Sonntag, Moritz Nusko, Christine Mayr, Barbara Nusko-Urthaler und Martina Fender.



Gelöstes Lächeln bei den Künstlern nach dem so schön gelungenen Benefizkonzert: Mayr, Nusko, Fender, Nusko-Urthaler und Sonntag. Der Musiktheater-Verein dankt!

Fotos: Fleckenstein

Zum 250. Todestag von Georg Friedrich Händel

Bevor Händel nach England ging, seiner wichtigsten Wirkungsstätte, führte er ein unstetes Wanderleben. Er war ein Kosmopolit, der sich an die jeweilige Umgebung anzupassen verstand und etwa nichts dabei fand, wenn ihn seine italienischen Bewunderer „Hendel“ schrieben und die englischen „Handel“. Im „Riemann-Musiklexikon“ findet man unter dem Stichwort „Handel“ den Hinweis: „siehe Händel, Georg Friedrich“.

Der vielseitige Linzer Musiker Philipp Sonntag, Praktiker ebenso wie studierter „Master of Arts“, gab Händel anlässlich seines 250. Todestages die Ehre und verband dessen Werke mit solchen seiner Zeitgenossen („Friends“). HANDEL AND FRIENDS war also der Titel eines exquisiten Kammerkonzertes auf historischen Instrumenten, in dem Sonntag die diversen Begleitungen besorgte, aber auch mit stupenden, spannenden Solostücken am Cembalo von Händel und Jacques Duphy hervortrat.

Das Ehepaar Barbara Nusko-Urthaler (Barockboe) und Moritz Nusko (Barockfagott) begeisterten auf den klanglich so faszinierenden Doppelrohrblattinstrumenten in stilistisch bezaubernden Werken von Händel und Telemann.

Die Barockviolinistin Christine Mayr gestaltete das Variationenwerk „La Follia“ von Arcangelo Corelli mit hervorragender Technik in einer stringenten, zum virtuosen Finale hin aufgebauten Interpretation.

Auch der vokale Händel kam nicht zu kurz. Von den Kollegen sehr einfühlsam begleitet brillierte die junge Sopranistin Martina Fender in Kantaten von Händel und Bach mit schön timbrierter, technisch sicher geführter Stimme.

Langer und begeisterter Applaus im vollen Redoutensaal. geri

ES WEIHNACHTET SEHR ...

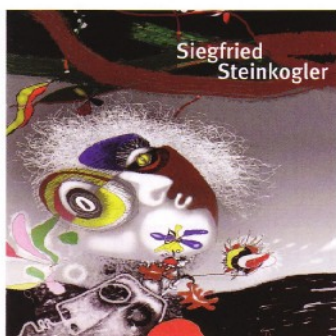
In der vorweihnachtlichen Zeit geht man auf die Suche nach geeigneten Geschenken. Hier einige CD-Anregungen für Musikfreunde, die Außergewöhnliches und Exquisites wünschen:



Romantische Klangjuwelen

Die Sonaten für Harfe und ein Melodieinstrument von Louis Spohr sind Teil eines hochinteressanten, romantischen Kammermusik-Repertoires. Spohr schrieb sie in erster Linie für „sein“ Instrument, die Violine, fügte aber ausdrücklich die Möglichkeit der Aufführung mit einem Blasinstrument hinzu. Das hat er so richtig erkannt, als hätte er die virtuosen und zugleich zart tönenden Flötenperlen und die beseelte Interpretation von Elisabeth Möst schon „ihm Ohr“ gehabt. Technik und Emotion gehen bei ihr eine wunderbare Synthese ein. Dasselbe gilt es von dem englischen Harfenisten Julian Jones zu sagen, der mit Elisabeth Möst künstlerisch ideal korrespondiert.

Spohr, Flötensonaten. Elisabeth Möst. Naxos 8.572269 D, € 12,- im Vereinsbüro erhältlich.



Painted Harmony

Eine ORF Zeitton-CD ist dem Komponisten und Gitarristen Siegfried Steinkogler (geb. 1968 in Ebensee) gewidmet. Steinkogler leistete Pionierarbeit für die Mundharmonikaliteratur und gründete 1997 das Duo „Painted Harmony“ (Mundharmonika und Gitarre), das 1998 „für ein Linzer Musiktheater“ auftrat. 2009 wurde im Rahmen des „salzkammergut stringfestivals“ sein abendfüllendes Bühnenwerk „Blodeuwedd“ im Stadttheater Gmunden uraufgeführt. Die daraus gebildete Suite ist das vom „SalzKammerGutEnsemble“ eingespielte Hauptwerk der vorliegenden CD. Weitere Werke runden das Bild eines fantasievollen Komponisten, der erfolgreich die Mitte zwischen Zeitgenössischem und Traditionellem findet.

Siegfried Steinkogler. ORF CD 3030, € 14,50.



Undinenzauber

„Über all seinen Partituren fliegen Seemöwen“, verurteilte ein zeitgenössischer Musiktheoretiker den Glauben von Niels Wilhelm Gade (1817 bis 1890) an die Beseeltheit der Natur. Hört man die Clara Schumann zugeeignete Violinsonate des dänischen Komponisten, so spürt man die tiefe Beziehung zur nordischen Sagenwelt - eine schöne Meerjungfrau dürfte ihn zu den tonmalerischen Melodien inspiriert haben. Thomas Albertus Irnberger (Violine) und Eduardo Torbianelli (Klavier) spielen das romantische Werk mit Tiefgang und technischer Raffinesse. Live zu hören wird es in unserem Benefizkonzert am 7. Mai 2010 sein. Diese CD macht Vorfreude und weckt Neugier auf den Auftritt in Linz.

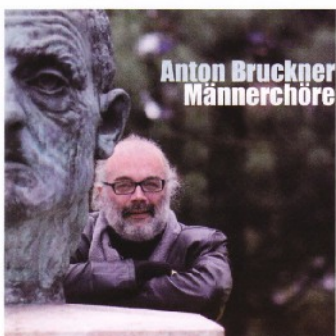
Gade, Violinsonaten. Thomas Albertus Irnberger, Eduardo Torbianelli, Gramola 98867



Kennst du das Land

Die Klavierzyklen „Kinderszenen“ und „Album für die Jugend“ von Robert Schumann sind weit verbreitet, nicht so groß ist der Bekanntheitsgrad seiner „Lieder für die Jugend“. Anna Maria Pammer (Sopran) hat dieses Album mit 29 Liedern von Hoffmann von Fallersleben bis Goethe zusammen mit Clemens Zeilinger (Klavier) und mit Unterstützung für die zwei- und dreistimmigen Lieder von Ursula Wincor (Sopran) und Bea Robein (Mezzosopran) eingespielt. Pammer gelingen beeindruckende Beispiele edler Liedkunst, was sowohl die feinsinnigen Vertonungen als auch ihre subtile, dem Wort nachspürende Interpretation betrifft. Clemens Zeilinger ist der kongeniale, romantik-empfindsame Mitgestalter.

Schumann, Lieder für die Jugend. Anna Maria Pammer, Clemens Zeilinger. EX 757-2



Musik! Du herrliches Gebilde

Im Brucknerfest 2008 wurden Werke von Anton Bruckner dargeboten, von deren Existenz man zwar weiß, die man aber selten gehört hat. Es sind dies die Männerchöre in unterschiedlichen Besetzungen und mit wechselnden Begleitungen. Bruckner war selbst Mitglied von Männerquartetten und leitete auch Chöre in Linz und Wien, für die er entsprechende Werke schrieb. Das Brucknerfestkonzert ist auf einer CD dokumentiert, die unter der Leitung von Thomas Kerbl Professoren und Studenten der Bruckner-Universität zu klangschönem Musizieren vereint und den Begriff „Männerchor“ in hervorragender Weise ins Bewusstsein rückt.

Bruckner, Männerchöre. Thomas Kerbl. Brucknerhaus-Edition, LIVA 027

Nachlese: OÖ. JSO vom 6. November 2009



Im wunderschönen Rahmen des Brucknerhauses spielte das OÖ. Jugendsinfonieorchester ein fulminantes Konzert. Dirigent Ola Rudner begeisterte die Jugend und führte sie in Bruckners Sechster zu großartigen Leistungen.



Hervorragender Solist des Viola-Konzertes von William Walton war Johannes Pennetzdorfer.



Konzertmeisterin Veronika Wincor (2.v.l.) wird im Jänner 2010 erneut „für ein Musiktheater“ spielen.



Klara Wincor (l.) - hier mit der ausgezeichneten Cello-Gruppe wirkt im Jänner ebenfalls wieder mit.



Verdiente Stärkung der Jugend nach dem großartigen Konzert.

Foto: Fleckenstein

OÖNachrichten

Jugend spielte Bruckner-Symphonie

Dass ein Klangkörper aus durchschnittlich 17 Jahre alten Jugendlichen, hervorgegangen aus heimischen Musikschulen und Uni-Vorbereitungsklassen, mit einer Bruckner-Symphonie vertraut ist und eine ansprechende Wiedergabe liefert, zeigte das Musiktheater-Benefizkonzert im Brucknerhaus. Zu hören war das „Oberösterreichische Jugendsymphonieorchester“, welches die höchste Stufe einer landesweit gedeihlichen systematischen Aufbauarbeit verkörpert.

Der Dirigent Ola Rudner aus Schweden führte das Ensemble, zusammengestellt nach einem Auswahlverfahren und einer intensiven Probenphase, sehr genau und hilfreich mit deutlich sprechenden Gesten und Zeichen, ohne dabei das Werk-Ganze und das Ausformen der Linien und Melodien zu vernachlässigen.

Den Auftakt lieferte der Solist Johannes Pennetzdorfer (23) aus Vöcklabruck mit dem Violakonzert (1928) des Engländers William Walton, einem Stück einer späten, modern angehauchten Romantik. Er gestaltete den anspruchsvollen Part mit sonorer Tiefe, klangvoller Höhe und musikantischem Drive. Das Orchester begleitete sehr aufmerksam. Das Largo aus einer Bach-Solo-Sonate als Zugabe erfreute mit subtilem und sehr klarem Spiel.

Die sechste Symphonie Bruckners ist keinesfalls allgegenwärtig. Darum ist das erfreuliche Ergebnis beachtenswert: sauberes Spiel, Präzision, gute Durchzeichnung - manchmal bei den Trompeten doch zu viel des Guten - und vor allem Engagement und Konzentration beim Spiel zeichneten die Musiker aus. Die Aufführung wurde dem Werk in den Ecksätzen gerecht mit großer dynamischer Breite, Steigerungen, Brüchen, Explosionen und feinen Nuancen, und das alles mündete schließlich ins Majestätische. Der Prüfstein Adagio motivierte zu rundem „Singen“. Das feste Scherzo und heitere Trio passten gut zusammen.

Franz Zamazal

TENOR AUS CHINA EROBERT LINZ: JINGMA FAN



Mit dem berühmten Richard-Tauber-Lied „Dein ist mein ganzes Herz“ schmeichelte sich beim „Auftakt“ zur neuen Spielzeit der Sängergast Jingma Fan in die Herzen der Besucher. Seit 31. Oktober steht der aus China stammende Tenor in Franz Lehárs DAS LAND DES LÄCHELNS als gefeierter Künstler auf der Bühne des Landestheaters. Diese Koproduktion mit Linz09 in der Regie von Liuyi Li überrascht durch das Engagement von ethnisch authentischen Sängern: Jingma Fan und die Sopranistin Lini Gong verkörpern in einer Reihe von Vorstellungen das exotische Geschwisterpaar Sou-Chong und Mi.

Während der laufenden Proben schilderte Jingma Fan - dankenswert von Frau Qi Li als Dolmetscherin unterstützt - seinen Weg zur Sängerlaufbahn: „Kann man das Singen lernen, ich hielt es für eine Naturbegabung?“, fragte Jingma Fan ungläubig, als man ihm nach der Aufnahmeprüfung am Sichuan Konservatorium in Chengdu statt des angestrebten Geigenstudiums eine Gesangsausbildung

anbot. „Mit drei revolutionären, von einem Akkordeon begleiteten Liedern gelang mir der Test. Nach zwei Jahren wünschte ich vom Bariton auf Tenor zu wechseln, weil die Interpreten der mich begeisternden italienischen Canzonen lauter Tenöre waren. Das Schulkomitee befand: ‚So lasst ihn Tenor werden!‘“

Im angeregten Gespräch war zu erfahren, dass der in einem Dorf im südwestlichen China geborene Künstler schon im Elternhaus mit der europäischen Musik vertraut gemacht wurde. Auf Langspielplatten hörte er die Stimmen von Caruso, Schipa und Schaljapin - und imitierte sie! Sein Vater, ein Professor für Geschichte, spielte Bach und Mozart auf der Geige. „David Oistrach schenkte ihm 1956 nach einem Gastspiel einen Geigenbogen, mit dem ich stundenlang die richtige Bogenhaltung üben musste. Ich sollte ja Geiger werden. Als ich mit 16 Jahren Landwirtschaftseinsatz leistete, spielte ich in der Nacht beim Bewachen der Kartoffelfelder vor den Wildschweinen auf der Geige - und fühlte mich dabei völlig eins mit der Natur.“

Sein Ausbildungsweg zum Sänger führte von Chengdu an das Zentralkonservatorium in Beijing, weiters nach Busseto, wo ihn der Tenorissimo Carlo Bergonzi mit der Belcanto-Technik vertraut machte, bis an die Juilliard School of Music in New York. Erfolg brachte 1987 die Teilnahme am Gesangswettbewerb in Cardiff, wohin ihn die Regierung entsandt hatte. „Meinen ersten professionellen Auftritt hatte ich 1988 bei einer LA TRAVIATA in Macao, wo ich mit den Partnern Ileana Cotrubas und Matteo Manuguerra den Alfredo sang!“

Zahlreiche Eintragungen im Internet weisen Jingma Fan als einen der in China durch seine Konzert- und TV-Auftritte sowie CD-Aufnahmen populären Spitzentenöre aus. Er gilt dort auch als Pionier in der Interpretation zeitgenössischer chinesischer Opern. Seine Karriere mit Musik westlicher Prägung führte ihn bis Nordamerika, Südafrika und Europa. Eine besondere Affinität zur italienischen Oper bezeugen seine Auftritte in Werken von Rossini, Donizetti, Verdi und Puccini. Der polyglotte Sänger war aber auch Don Ottavio, Don José, Lenski - und David in DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG. In der 1995 entstandenen, sogar für den Oscar nominierten französischen Verfilmung von Puccinis MADAMA BUTTERFLY gestaltete er den Heiratsmakler Goro.

Jingma Fan wurde noch darauf angesprochen, ob Lehárs DAS LAND DES LÄCHELNS in China bekannt ist? „Nur ‚Dein ist mein ganzes Herz‘. Niemand weiß jedoch, woher dieses Lied stammt. Ich möchte daher das Werk gerne einmal in China produzieren.“ EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 3

26. VEREINSJAHR 2009/10

JÄN. / FEB. 2010

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

ATTERSEE-TRIO



FÜR EIN MUSIKTHEATER

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Jänner / Februar 2010

Es ist uns eine große Freude und Ehre widerfahren: LH Dr. Josef Pühringer würdigte die jahrzehntelange Arbeit unseres Vereins und verlieh stellvertretend meiner Frau und mir das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich. Viele Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter des Vereins sowie Freunde und Verwandte waren (siehe nebenstehendes Kraml-Foto) Gäste bei der Verleihung und feierten mit uns.



BAU-FORTSCHRITTE

Diese Auszeichnung bildet gleichsam das Sahnehäubchen zu der täglichen Freude, wenn man an der Baustelle des Musiktheaters vorbeikommt und dort regelmäßig Fortschritte bemerkt. DI Harand hat Fotos geschossen und kommentiert. Betrachten Sie dazu bitte die Seiten 5 bis 7 bzw. rufen Sie für noch mehr Fotos www.musiktheater.at auf.

STACHEL IM FLEISCH DER POLITIK

Das Überdrüber zu diesen Freuden sind aber die Worte, die LH Pühringer in seiner Laudatio sagte. Sie gipfelten in der Feststellung, dass es ohne unseren Verein den heute Wirklichkeit werdenden Bau des Musiktheaters nicht gäbe. „Ohne den Musiktheater-Verein und ohne den Stachel „der Ritschels“ im Fleisch der Politik wäre das Projekt, nach so vielen Rückschlägen, mit Sicherheit eingeschlafen,“ sagte Pühringer und sprach damit aus, was wir seit langem glauben und wissen.

DANK FÜR TREUE

Für dieses Durchhaltevermögen hat es natürlich auch des Rückhaltes bedurft, den uns viele Vereinsmitglieder immer wieder gaben, durch ihre Treue zum Verein oder durch aufmunternde Worte. Deshalb bildet diese Ehrung eine gute Gelegenheit, uns bei unseren Getreuen herzlich

1. Reihe: MR Dr. Winfried und Roswitha Ritschel, Intendant Rainer Mennicken, LH Dr. Josef Pühringer, Gerda und Dr. Gerhard Ritschel, Prof. Peter Paul Kaspar, Johanna Aigner, Christine Schweighart, Brigitte Schützeneder, Ingeborg Turner,
2. Reihe: DI Bernhard Ritschel, Mag. Nicola Ritschel, Dr. Edith Iltschev, Dir. Bernhard Ritschel, Gertraud Frank, Dr. Roman Zeilinger, Ilse Greul, Philipp Schröder, Ilse Weibold, Teresa Wiltschko, Ulrike Schullerer, Erdmuthe Scherzer-Klinger, Friedrich Strehle sen., Dr. Karl Schützeneder, Hertha Gruber, Anna-Elisabeth Avesani, Leontine Prusa, Ulrike Aisleitner, Friedrich Strehle jr.,
3. Reihe: KR DI Otto Mierl, Ing. Martin Schmidt, Margareta Zeilinger, Mag. Jutta und Heinz Karl Kuba, Ing. Heribert Greul, Katharina Ritschel, Elisabeth Schröder, DI Eduard Barth, Anna Breitenfellner, DI Gerold Strehle, DI Herbert Steinwender, Reg.Rat Fritz Breitenfellner, Maria Steinwender, DI Thomas Strehle, Ute Obermair, Daniela Strehle, Dr. Ulrich Scherzer, Reg.Rat Peter Rieder, Henriette Rieder, Ing. Franz Magauer, Ingrid Hoffmann, Inge Magauer.

zu bedanken und sie gleichzeitig zu bitten, bis zur Fertigstellung und Eröffnung des Musiktheaters bei uns zu bleiben.

Mit Hilfe des Landestheaters haben wir zu Beginn dieses Vereinsjahres unsere Serviceleistungen erhöht und wir können diese auch im neuen Kalenderjahr fortsetzen. Bitte beachten Sie die Seite 10 und nützen Sie die 20-Prozent-Angebote.

Ich hoffe, Sie bei vielen unserer attraktiven Veranstaltungen - ich freue mich schon besonders auf den Pavarotti-Vortrag und auf das jugendliche Attersee-Trio (siehe Seite 3) - begrüßen zu dürfen und verbleibe mit besten Grüßen

Dr. Gerhard Ritschel

OPERNREISE BRATISLAVA UND SÜDMÄHREN, Samstag 29. Mai bis Montag 31. Mai 2010

1. Tag: Anreise nach Bratislava - Aufführung „Lucrezia Borgia“

Anreise nach Bratislava und Stadtführung. Beim Rundgang durch die Altstadt entdecken wir die liebevoll restaurierten Sehenswürdigkeiten, den gotischen St. Martinsdom, das Rokokohaus „Zum guten Hirten“, den Rolandbrunnen und das Alte Rathaus auf dem Hauptplatz. Aufführung „Lucrezia Borgia“ von Gaetano Donizetti im Slowakischen Nationaltheater Bratislava.

2. Tag: Brünn - Schloss Lednice - Aufführung „Schwanensee“

Busfahrt nach Brünn über Schloss Lednice (Eisgrub), das in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen wurde und ein Teil der Kulturlandschaft Lednice-Valtice ist. In Brünn Ballettaufführung „Schwanensee“ von P.I. Tschaikowski im Mahen Theater.

3. Tag: Stadtführung Brünn und Heimreise

Bei einem Spaziergang durch die mährische Hauptstadt sehen wir die historische Altstadt, das Alte Rathaus, den Krautmarkt und die Peter und Paul Kathedrale auf dem Petrov Hügel. Heimreise.

Leistungen: Fahrt mit Luxusbus, 2 Übernachtungen in ****Hotels mit HP, Reiseleitung.

Preise: pro Person € 235,-, EZ-Zuschlag € 60,-, Opernkarte 2. Kat. € 15,-, Ballettkarte 1. Kat. € 20,-.

Infos und Anmeldungen: Reisebüro Litzlbauer, Tel. 07755/20530, Email: office@litzlbauer-reisen.at, www.gustls-clubreisen.at

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Freitag, 29. Jänner 2010, 19.30 Uhr
Landestheater, Kammerspiele

LUCIANO PAVAROTTI

Großer Portraitvortrag über Leben und Laufbahn
des berühmten Tenors aus Modena von
RUDOLF WALLNER



Mit zahlreichen Livemitschnitten
und Tonraritäten sowie Filmaufnahmen
von den Stationen seiner Weltkarriere -
vom Geburtshaus bis zum Grab

Eintritt: € 12,- (Jugendkarte: € 6,-)
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
FREI

Samstag, 30. Jänner 2010, 19.30 Uhr
Redoutensaal, Linz, Promenade 39

ATTERSEE - TRIO

VERONIKA WINCOR, Violine
KLARA WINCOR, Violoncello
FLORIAN LUKAS FEILMAIR, Klavier



Joaquin Turina, Circulo op. 91,
Fantasia para Piano, Violin y Violoncello
Beethoven, Trio in c-Moll op. 1 Nr. 3
Mendelssohn, 2. Trio in c-Moll op. 6

Eintritt: € 12,- (Jugendkarte: € 6,-)
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
€ 3,- Brandumlage

Kartenverkauf:

Vereinsbüro, Mo-Fr 9-12 Uhr, Tel. (0732) 775621 - E-Mail: office@musiktheater.at
Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse



ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21 - 4

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):-

Freitag, 29. Jänner 2010, 19.30 Uhr
Landestheater, Kammerspiele
Luciano Pavarotti

Samstag, 30. Jänner 2010, 19.30 Uhr
Redoutensaal, Linz, Promenade 39
Attersee-Trio

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 17. März 2010, 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal
Linzer Konzertverein (→Seite 9)

- Ich hole die Karte(n) sobald wie möglich, jedenfalls aber bis spätestens
30. Jänner 2010 im Vereinsbüro (Mo-Fr 9-12 Uhr) ab (keine Abendkasse!).

- Mitglieder-FREI-Karte(n)
..... Kaufkarte(n) à € 12,-
..... Jugendkarte(n) à € 6,-
..... Mitglieder-Karte(n) à € 3,- (Brandumlage)
..... Kaufkarte(n) à € 12,-
..... Jugendkarte(n) à € 6,-
..... 50% erm. Mitgliederkarte(n) à € 11,-

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER

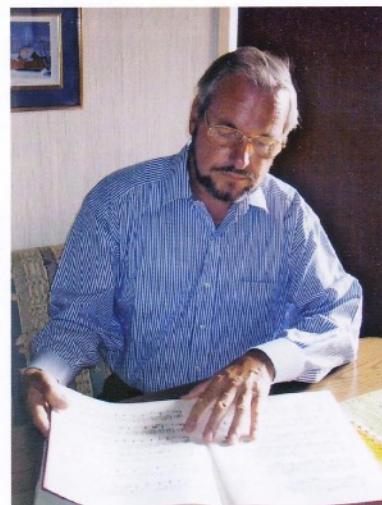
Freitag, 29. Jänner 2010, 19.30 Uhr, Linzer Landestheater, Kammerspiele

LUCIANO PAVAROTTI

war einer der berühmtesten Stars der Operngeschichte, ein legitimer Nachfolger der großen Tenöre der Vergangenheit wie Enrico Caruso, Beniamino Gigli oder Giuseppe di Stefano. Ein Stimmmaterial von seltener Qualität sowie ein perfektes Management bildeten die Basis für eine Weltkarriere, die ihresgleichen sucht.

Unser abendfüllendes Porträt, unterstützt durch Tonraritäten und Filmaufnahmen vom Geburtshaus bis zum Grab, wird ein vielfältiges Bild vom Leben und Wirken des Künstlers zeichnen: Pavarotti als Familienvater, als Genussmensch, als Filmschauspieler, als Lehrer u. v. a. Ein Abend des Gedenkens an einen der ganz Großen.

Rudolf Wallner, ausgebildeter Opernsänger, Dolmetscher, Stadtführer, Buchautor, Organisator und Leiter internationaler Musikreisen, ist ein viel gefragter Vortragender von Künstlerporträts, die er u. a. an der Wiener und Hamburger Staatsoper, dem Mozarteum Salzburg, der Casa Verdi in Milano und - dankenswerterweise seit vielen Jahren - auch „für ein Linzer Musiktheater“ hält.



Samstag, 30. Jänner 2010, 19.30 Uhr, Redoutensaal, Linz, Promenade 39



VERONIKA WINCOR, Violine

geboren 1988, begann mit 6 Jahren an der LMS Vöcklabruck bei Maria Eckerstorfer Geige zu lernen. 1996 wechselte sie ans Brucknerkonservatorium, wo sie Unterricht bei Wolfram Wincor und Albert Fischer erhielt. Nach der Matura am Musikgymnasium Linz 2007 begann sie ihr Studium bei Ernst Kovacic und Annette Bik an der Universität Wien. Als Primgeigerin des Streichquartetts Speaking Strings erhielt sie Unterricht bei Sabine Reiter, Heidi Litschauer und Lynn Blakeslee. Veronika ist mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs Prima la Musica und wurde mit ihrem Quartett in das Förderungsprogramm „Live Music Now“ aufgenommen. Sie war Stimmführerin bzw. Konzertmeisterin des OÖ. JSO, des Wiener Jeunesse Orchesters sowie des Orchesters des Musikgymnasiums Linz, mit dem sie auch als Solistin auftrat. Bei der österreichischen Erstausführung von Ernst Kreneks Oper „Tarquin“ spielte Veronika den solistischen Violinpart.



KLARA WINCOR, Violoncello

wurde 1990 geboren und begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von 6 Jahren mit Geigenunterricht bei August Kothbauer an der LMS Vöcklabruck. Ihre ersten Cellostunden bekam sie mit 10 Jahren, zunächst bei Gudrun Watzenböck und später bei Norbert Prammer. Seit 2005 studiert sie Cello im Vorbereitungslehrgang bei Heidi Litschauer am Mozarteum Salzburg. Sie erspielte sich sowohl solistisch als auch in Ensembles mehrere Preise beim Bundeswettbewerb Prima la Musica, beim Internationalen Cellowettbewerb Liezen und wurde Finalistin beim „International Competition Antonio Janigro for Young Cellists“. Klara besuchte Meisterkurse bei Xenia Jankovic und Heidi Litschauer und Masterclasses bei Johannes Goritzki, Emma Ferrand und Heinrich Schiff. Sie ist langjähriges Mitglied im Oberösterreichischen Jugendsinfonieorchester und seit 2009 Mitglied im Wiener Jeunesse Orchester.



FLORIAN FEILMAIR, Klavier

„Feingefühl und Nuancenreichtum“, „perlende Leichtigkeit und Souveränität“ sind nur einige der Attribute, die Kritiker dem jungen Pianisten Florian Feilmair zuschreiben. Geboren 1989, hat er bereits eine beachtliche Anzahl an bedeutenden Preisen errungen, darunter den „Klassikpreis Österreich“ für seine Interpretation des 3. Klavierkonzerts von Beethoven mit dem Mozarteum-Orchester beim Wettbewerb „gradus ad parnassum“, dessen Sieger in der Kategorie Klavier er ebenfalls ist. Nach erstem Unterricht an der Musikschule Seewalchen wurde Florian Feilmair zunächst Student des Künstlerischen Basisstudiengangs der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz bei Naoko Knopp. Nach der Matura kehrte er in seine Geburtsstadt Wien zurück, wo er zunächst von Christopher Hinterhuber unterrichtet und schließlich 2008 als Student bei Jan Gottlieb Jiracek von Arnim an der Musikuniversität Wien aufgenommen wurde. Florian Feilmairs Konzertkarriere begann bereits

während seiner Schulzeit am Musikgymnasium Linz, wo er mehrfach als Solist des hauseigenen Orchesters in Erscheinung trat. Inzwischen ist er regelmäßig auf wichtigen österreichischen Bühnen zu hören, so etwa im Wiener Konzerthaus oder im Brucknerhaus Linz.

ATTERSEE-TRIO

Veronika Wincor, Klara Wincor und Florian Feilmair gründeten im Dezember 2008 das Attersee Trio und gewannen bereits Anfang 2009 beim Klaviertriowettbewerb der Bruckneruniversität Linz den Sonderpreis der Stepski-Stiftung für die beste Interpretation eines Werkes von Joseph Haydn. Es folgten Auftritte in Salzburg, Linz, Vöcklabruck und Wien (u. a. im Rahmen der Konzertreihe „Crossing Haydn“ im Wiener Musikverein). Das Ensemble nahm an einem Workshop mit Gottlieb Wallisch teil und wird derzeit von Johannes Meissl an der Universität für Musik Wien betreut.



**»DER GRUNDSTEIN
UNSERES ERFOLGES LIEGT
IM SOLIDEN FUNDAMENT«**

Dr. Hans Peter Haselsteiner
CEO STRABAG SE

Die **STRABAG** ist in über 30 Ländern der Welt in den Bereichen Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau und Sondersparten & Konzessionen tätig. Das Portfolio reicht vom Wohnhaus über den Büro-Tower bis hin zu Kraftwerken, Autobahnen und Flughäfen. Konzessionen, Public Private Partnership und Projektentwicklung runden das zukunftsorientierte Leistungsspektrum ab. Die breite Aufstellung der **STRABAG**, sowohl in Sparten als auch in Märkten, optimiert die Auslastung, minimiert die Risiken und garantiert in allen Konjunkturlagen ein solides Fundament.

STRABAG AG

Hochbau Oberösterreich

A - 4021 Linz, Salzburger Straße 323

Tel.: +43 (0)732 / 3731 - 0

STRABAG

FORTSCHRITTE AUF . . .



Saalbereich. Im westlichen Teil sind bereits einige Decken über dem 2. Untergeschoß, der Garage, betoniert. Die Bodenplatte für das Instrumentenlager, über dem sich der Zuschauersaal befindet, ist eingeschalt, der Boden des Orchestergrabens ist bereits betoniert. Links von diesem sind die Unterkonstruktion des Bühnentransports und die Bereiche unter der Bühne in Arbeit.



Bühnenbereich. Bereich unter der Bühne im 2. UG. Über seiner Decke wird im 1. UG die große Transportdrehzscheibe (Durchmesser 32 m) montiert werden. Vorne (entlang der Blumauerstraße) entstehen Räume für die Haustechnik. Über dem rechten (größeren) Raum wird einer der „Künstlertrakte“ gebaut, über dem kleineren ein Lichthof.

. . . D E R B A U S T E L L E



Blick auf die Haustechnikräume im 2. UG. Entlang der Blumauerstraße ist im 2. UG ein großer Teil der Haustechnik untergebracht. Hier entstehen die Räume für Heizung (Fernwärmeumwandlung), Lüftung und Sprinkleranlage (diese ganz hinten im Osten). Außerhalb der Spundwand (links) ist das Depot für die Dämpfungsplatten verschiedener Steifheit zu sehen (Violett: fest, dann abfallend: Blau, Grün, Gelb, Rot: weich).



Ostteil. Hier wurde ein fünfter Kran aufgestellt. Die schräge Bodenplatte des 2. UG, der Garage, ist bereits fertig. Ganz links ist im Boden ein Höhengsprung zu erkennen, in diesem Bereich sind Sprinklerbecken vorgesehen.

ESPRESSO - KONZERTE 2010



CHRISTIANE BUBACZ und SIGURD HENNEMANN,
die Gründer der Espresso-Konzerte,
freuen sich auf die Begegnung von Publikum und
Künstlern mit Kammermusik und Liedern.

Getreu dem Motto

„Beim Espresso gehört und verstanden“
ist die Kaffeebar ab 10.30 Uhr geöffnet.

Der Eintritt beträgt 15 Euro

inkl. Konzert, Espresso, Kuchen und Führung
durch die aktuelle Ausstellung.

Die Konzerte im Festsaal der Landesgalerie,
Museumstrasse 14, beginnen jeweils um 11 Uhr
Kartenvorbestellungen: 0732-774482

Sonntag, 24. Jänner 2010, 11 Uhr

Espresso con Ludwig I

Tomasz Liebig, Violine - Sigurd Hennemann, Klavier
Kammermusik (Frühlingssonate) von Ludwig van Beethoven

Sonntag, 21. Februar 2010, 11 Uhr

Espresso con Cassandra & Alik

Cassandra McConnell, Sopran - Alik Abdukayumov, Bariton
Sigurd Hennemann, Klavier
Lieder von Richard Strauss, Johannes Brahms u. a.

Sonntag, 14. März 2010, 11 Uhr

Espresso con Hermann & Johannes

Monika Haslinger, Rezitation - Günther Gradischnig, Klarinette
Mark Calvert, Tenor - Sigurd Hennemann, Klavier
Texte von Hermann Hesse über Musik, f-Moll Sonate
von Johannes Brahms, Heinrich Heine Vertonungen op. 24
von Robert Schumann

Sonntag, 18. April 2010, 11 Uhr

Espresso con Betosi (Betosi-Trio)

Tomasz Liebig, Bertin Christelbauer und Sigurd Hennemann
Robert Schumann g-Moll Trio und ein weiteres großes
romantisches Klaviertrio, sowie eine Uraufführung des
oberösterreichischen Komponisten Bernd Preinfalk

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises an der Abendkasse oder im Vorverkauf
(LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) für den Schubert-Zyklus von Clemens Zeilinger 10 Prozent Ermäßigung.

Brucknerhaus, Mittlerer Saal, jeweils Mittwoch, Beginn 19.30 Uhr - Foto: R.Winkler

<p><u>Mi, 20. Jänner 2010</u></p> <p>Schubert in Aa, klein und groß</p> <p>Sonate A-Dur („kleine“) D 664 Sonate a-Moll D 784 Sonate A-Dur („große“) D 959</p>	<p><u>Mi, 3. Februar 2010</u></p> <p>Schubert, der Reisende</p> <p>„Winterreise“ D 911</p> <p>Kurt Azesberger, Tenor</p>		<p><u>Mi, 17. Februar 2010</u></p> <p>Schubert der Wanderer</p> <p>Sonate a-Moll D 845 Impromptus D 899/2, 4 Impromptus D 935/2, 4 Fantasie C-Dur D 760 „Wanderer-Fantasie“</p>	<p><u>Mi, 3. März 2010</u></p> <p>Himmliche Längen</p> <p>Klaviertrio B-Dur D 898 Klaviertrio Es-Dur D 929</p> <p>Stephanie Baubin, Violine Florian Berner, Cello</p>
--	---	---	--	--

RADIO FÜR SENIOREN AUF RADIO FRO

Donnerstag, 4. Februar 2010, 9 bis 10 Uhr

„Platée“, „Der Kaiser von Atlantis“ und „Albert Herring“
Gäste: Intendant Rainer Mennicken
und die Dramaturgen Felix Losert und Julia Zirkler

Donnerstag, 4. März 2010, 9 bis 10 Uhr

Ballett „Cinderella“ von Sergej Prokofjew
am Landestheater
Gast: Ballettdirektor Jochen Ulrich.

Gestaltung: Walter Ziehlinger

Radio FRO 105.0 MHz, im Liwest-Kabel auf 95.6 MHz (Linz, Wels, Steyr), im „Freien Radio Freistadt“
auf 107.1 MHz und 103.1 MHz, im „Freien Radio Kirchdorf B 138“ auf 90,4 MHz und im Internet unter www.fro.at

L I N Z E R K O N Z E R T V E R E I N

Mittwoch, 17. März 2010, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Großer Saal

FRÜHJAHRSKONZERT „Romantik aus zwei Jahrhunderten“

ORCHESTER DES LINZER KONZERTVEREINS

Matthias Bartolomey, Violoncello

Dirigent: Gerhard Lessky

Antonín Dvořák (1841-1904), Slawische Tänze op. 72 (Nr. 2 e-Moll, Nr. 8 g-Moll)

Robert Schumann (1810-1856), Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129

Gustav Mahler (1860-1911), Adagietto aus der Symphonie Nr. 5 cis-Moll

Erich W. Korngold (1897-1957), Straussiana, ein Potpourri berühmter Melodien von Johann Strauß

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893), Blumenwalzer aus „Der Nußknacker“ op. 71a

Der Konzertverein gewährt unseren Mitgliedern 50% Ermäßigung!

Die Karten kosten daher € 11,- (statt € 22,-)

Ermäßigte Karten (nur für Musiktheater-Vereinsmitglieder) im Vereinsbüro

Ursulinenhof, 2. Stock, Zi. 218, Landstraße 31, 4020 Linz

Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr, Tel./Fax(0732) 77 56 21, E-Mail: office@musiktheater.at

Bestellkarte auf Seite 3. Bestellte Karten können nur im Vereinsbüro behoben und bezahlt werden.

P U C H B E R G : M U S I K A L I S C H E R S A L O N

Sonntag, 7. Februar 2010, 10 bis 13 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg, Spiegelsaal

VON RITTERLEBEN UND FRAUENLIEBE



*José-Daniel und Arabella
Martínez, Kurt Köller*

Elaine Ortiz-Arandes, Sopran

Kurt Köller, Bass

José-Daniel Martínez, Klavier

Arabella Martínez, Sprecherin

Leitung: Ursula Rechenberg

Johannes Brahms, Die schöne Magelone op. 33

Robert Schumann, Frauenliebe und -leben op. 42



Elaine Ortiz-Arandes

Eintritt inkl. Frühstücksbuffet 20 Euro, Mittagessen 9,50 Euro

Bildungshaus Schloss Puchberg, 4600 Wels, Puchberg 1, Tel. 07242/47537



LANDEST
THEATER LINZ

Einladung ins Landestheater Linz

Mitglieder der „Freunde des Linzer Musiktheaters“ erhalten 20 % Ermäßigung
für folgende Vorstellungen im Jänner und Februar 2010

Sonntag, 17. Jänner oder Donnerstag 21. Jänner 2010

Les Contes d'Hoffmann

Oper von JACQUES OFFENBACH

Samstag, 23. Jänner 2010

Das Land des Lächelns

Operette von FRANZ LEHÁR

Donnerstag, 11. Februar 2010

Platée

Barockoper von JEAN PHILIPPE RAMEAU

Jeweils um 19.30 Uhr im Großen Haus

Bestellung und Reservierung von Karten unter dem Kennwort „Musiktheaterfreunde“
im Kartenservice des Landestheaters Linz.

Kartenservice 0800 218 000 (kostenfrei aus ganz Österreich)

Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr, Samstag 9.00 - 12.30 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen

E-Mail kassa@landestheater-linz.at, Fax +43 (0)732/76 11-105

schriftlich Landestheater Linz, Kartenservice, Promenade 39, 4020 Linz

NACHLESE: Landertinger vom 28. Nov. 2009



Seit vielen Jahren gestaltet Gabriele Landertinger ein Theater für unsere Kleinsten. Allerdings nicht nur zu deren Vergnügen, sondern auch zum Vergnügen der Eltern und Großeltern, die die erzieherische Botschaft vertiefen können. Konzentriert und voller Aufmerksamkeit wurde die Geschichte der Mutter (Erde) mit ihren vier Kindern (Jahreszeiten) verfolgt und intuitiv verstanden, dass das Selbstständigwerden sowohl das Hinausgehen in die Welt als auch die Rückkehr zum mütterlichen Herd umfasst.

NACHLESE: Adventkonzerte 30. Nov./1. Dez. 2009



Der Chor „E medio cantus“ in der Ursulinenkirche nach einem Doppelkonzert, das auf die Adventzeit einstimmte und künstlerisch große Bewunderung und Aufmerksamkeit erregte.

OÖNACHRICHTEN:

Und dieser Gesang kommt aus der Mitte

Entgegen dem allgemeinen Brauch, das Weihnachtsfest um viele Wochen vorwegzunehmen, wollen die Konzerte des Musiktheater-Vereins den Advent besingen und dadurch auf das Fest vorbereiten. Peter Paul Kaspar kuratiert diese Adventkonzerte nun schon seit 1987, und auch heuer gelang ihm mit hochkarätigen Künstlern ein exquisites Programm. Die Überraschung in der zweimal voll besetzten Ursulinenkirche war die Bekanntschaft mit einem jungen, hoch qualifizierten Chor. „E medio cantus“ ist sein bedeutungsvoller Name, der symbolisiert, dass der Gesang aus der Mitte kommt, aus der Mitte des Menschen ebenso wie aus der Mitte einer Gemeinschaft. Zentraler Punkt ist der Chorleiter, der die einzelnen Stimmen zu einem homogenen Ganzen formt. Ein Meister dieser Technik ist Tobias Chizzali, Referent für Kirchenmusik in der Diözese Linz, der durch akribische Probenarbeit und hervorragende Ausbildung ein hohes Niveau des Chores erreicht hat. Auf dem Programm standen Werke des 17. Jahrhunderts (Samuel Scheidt, Hans Leo Hassler) ebenso wie des 20. Jahrhunderts (Zoltan Kodaly, Anton Heiller, Hugo Distler, Anton Reinthaler). Gewürzt wurden diese Chöre mit stimmungsvollen Pastoralen auf Orgel und Cembalo sowie reich registrierten Improvisationen über Adventlieder von Peter Paul Kaspar.



Chorleiter Tobias Chizzali und Ursulinenkirchen-Rektor Prof. Peter Paul Kaspar blicken ob des Konzerterfolges glücklich und zufrieden in die Kamera.
Fotos: Fleckenstein

SEIT FÜNF JAHREN WERTVOLLE ENSEMBLESTÜTZE



IURIE CIOBANU

„Mit ‚Dein ist mein ganzes Herz‘ gewann ich 2006 beim Belvedere-Wettbewerb den 1. Preis für Operette und war Finalist bei der Oper“, erzählt Iurie Ciobanu im Interview-Gespräch in der ihm eigenen temperamentvoll-gewinnenden Art. „Es ist für mich daher eine besondere Freude, jetzt am Landestheater den Sou Chong in DAS LAND DES LÄCHELNS zu singen.“ In 24 Partien aus Oper und Operette ist der lyrische Tenor seit Herbst 2004 in Linz bisher aufgetreten. Ob Alfred in DIE FLEDERMAUS oder Alfredo in LA TRAVIATA, Iurie Ciobanu lebte stets seine darstellerischen und stimmlichen Fähigkeiten überzeugend aus.

Der gebürtige Moldawier wuchs im rumänischen Cluj (Klausenburg/Siebenbürgen) auf und kam schon in der Kindheit mit der Volksmusik aktiv in Berührung. Ein Stipendium an der Hochschule „Gheorghe Dima“ in Cluj-Napoca eröffnete ihm eine klassische Musikausbildung. 1999 erfolgte der Wechsel an das Conservatoire de

Musique in Luxemburg, wo er den geschätzten Ionel Pantea als Lehrer hatte. Unter der Direktion von Ludovic Spiess sang er am Bukarester Opernhaus (u. a. Nadir in DIE PERLENFISCHER). Von seiner ersten Aufgabe im deutschsprachigen Raum, dem Almaviva in IL BARBIERE DI SIVIGLIA in Magdeburg, führte ihn der Weg nach Linz. In dieser Rossini-Oper reüssierte er auch am Landestheater: „Ciobanu tobte sich mit sichtlichem Spaß vollends aus, ohne dabei auf den perfekten Stimmsitz und echten Belcantoschmelz zu vergessen“ (OÖN). Am 30. Dezember 2008 betrat er in Günther Rennerts „Barbiere“-Inszenierung aus 1966 erstmals die Bühne der Wiener Staatsoper (mit Adrian Eröd als Figaro-Partner). „Ich spürte die Herausforderung hautnah, als ich die im Kostüm verzeichneten Namen prominenter Vorgänger las: Fritz Wunderlich, Luigi Alva und Francisco Araiza!“

Retter in letzter Minute

4. Juli 2006 / LUCIA DI LAMMERMOOR im Landestheater:
Eine akute Indisposition des Edgardo-Darstellers lässt den Abbruch der Vorstellung vor der großen Final-Szene des Tenors befürchten. Es kommt zu einer Ansage: „Iurie Ciobanu hat sich bereit erklärt einzuspringen.“ Dazu Ciobanus Backstage-Kommentar: „Ich war gerade im Auto vom Belvedere-Wettbewerb aus Wien zurückgekommen, als mich der Hilferuf des Betriebsbüros erreichte. Obwohl ich als Edgardo gar nicht besetzt war, hatte ich die Partie studiert. Es blieb mir wenig Zeit für eine Klavierprobe, dann musste ich schon zur Arie ‚Fra poco a me ricovero‘ an die Rampe treten.“ Von dort aus „synchronisierte“ er perfekt das stumme Spiel seines Kollegen auf der Szene.

Auch in Linz konnte Iurie Ciobanu seine Qualitäten als Mozart-Sänger unter Beweis stellen. Er war der Tamino in der Jubiläums-„Zauberflöte“, begleitete als Belmonte das Theater-Gastspiel nach Modena/Ferrara und sang den Don Ottavio. Von der deutschen „Don Giovanni“-Fassung in Linz wechselte er beim Klosterneuburg-Festival 2008 wieder auf das italienische Original. Seine komödiantische Ader konnte Iurie Ciobanu als Truffaldino in DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN ausleben. Die nächsten Opern-Aufgaben sind am Landestheater DAS TRAUMFRESSERCHEN und DER KAISER VON ATLANTIS und beim Brucknerfest 2010 der Jacquino im konzertanten FIDELIO. So wie sich Iurie Ciobanu durch seine künstlerischen Leistungen der Wertschätzung des Publikums erfreut, schätzt er die freundliche Atmosphäre in der Stadt, die ihm mit seiner Frau Ala, einer Psychopädagogin, und den beiden Kindern, der 10-jährigen Olga und dem 2-jährigen Vlad, zur neuen Heimat geworden ist.

EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

„DIE PRINZESSIN“



FÜR EIN
MUSIKTHEATER

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Vielfach wird die Meinung bekundet, derzeit sei es „natürlich nicht“ möglich, auf der Musiktheater-Baustelle zu arbeiten. Die so etwas sagen, sind gestresste Haus- oder Autobesitzer, die unter dem täglichen Schneeschaukeln stöhnen oder wegen der behinderten Öffis zu spät zur Arbeit kommen.

KAUM ERAHNBARE SPITZENLEISTUNG

Der heurige Schneefall ist tatsächlich stärker als in so manchen Jahren zuvor, aber deswegen gibt es auf der Musiktheater-Baustelle keine Minute Stillstand. Ein extra Arbeitstrupp ist damit beauftragt, lagerndes Material vom Schnee freizuschaukeln, und bei Einsetzen der Dämmerung wird das Flutlicht eingeschaltet, um das vollständige Beenden des Tagespensums zu gewährleisten.

„Planung, Bauleitung und Ausführende erbringen derzeit in dieser Schneefülle eine für Laien kaum erahnbare Spitzenleistung“, berichtet unser Baureferent DI Hildebrand Harand, der sein Urteil mit Bildern (auf den Seiten 8 & 9) belegt, die wirklich beeindrucken. Aber auf der Baustelle geht nicht nur sichtbar etwas weiter, es wird auch die Planung vorangetrieben. Auch dazu können Sie eine interessante Illustration sehen: Seite 7!

GENERALVERSAMMLUNG 2010

Das wichtigste Vereins-Ereignis in den kommenden Wochen ist die Generalversammlung am Freitag, dem 12. März 2010, 18 Uhr, in den Redoutensälen. Schon wieder ist eine 3-jährige Funktionsperiode vorbei, schon wieder muss neu gewählt werden, und wieder werden es dieselben Personen sein, die sich ehrenamtlich „für ein Linzer Musiktheater“ zur Verfügung stellen.

Ein bisschen Endzeitstimmung wird dabei fühlbar werden. In drei Jahren, 2013, wenn das Musiktheater eröffnet sein wird, wird es bei der Wahl-Generalversammlung tief greifende Änderungen geben. Sowohl was die Besetzung des Vorstandes betrifft, als auch die Textierung der Vereinsstatuten, die ja dann - wegen Erreichung unseres Zieles, des Neubaus des Musiktheaters -, obsolet sein werden.

BITTE UM ANMELDUNG

Heuer wollen wir aber noch einmal zupacken, um unser Werk zu Ende zu bringen. Wir werden uns freuen, wenn viele unserer treuen Vereinsmitglieder die Generalversammlung besuchen. Wir müssen allerdings ganz dringend bitten, dass Sie sich anmelden, weil wir wegen der Örtlichkeit - Redoutensäle - das traditionelle Buffet mit Umtrunk diesmal nicht selbst herstellen und einkaufen können, sondern ein Catering beauftragen müssen. Und dafür sollten wir möglichst bald genau wissen, wie viele Mitfeiernde wir erwarten dürfen.

KINDER MUSIKTHEATER

Das zweite Ereignis wird das Kindermusiktheater am folgenden Tag (Samstag, 13. März 2010, 18 Uhr), nach der Generalversammlung, ebenfalls im Redoutensaal, sein. Frau Gertrude Katharina Stanek hat die Mühen der „Übersiedlung“ vom U-Hof nicht gescheut und wird uns mit „ihren“ Kindern wieder eine spannende Aufführung, diesmal von „Die Finsterlinge“, bieten (Seite 5).

Dienstag, 13. April 2010, 19.30 Uhr

Landesmuseum Linz



REZITAL

im Rahmen der Masterclass
von Francesca Canali an der Bruckneruni

FRANCESCA CANALI, Flöte
MARGARETE BURNECKI, Klavier

Musik von Ludwig van Beethoven,
Robert Schumann, Béla Bartók,
Olivier Messiaen, Francis Poulenc,
Balduin Sulzer und Francesco Morlacchi

Eintritt frei, Infos:
Bruckner Universität (0732)701000-52

BALDUIN SULZER FEST

In etwas größerem Abstand folgt dann noch ein außergewöhnlicher Abend (Freitag, 16. April 2010, 19.30 Uhr). Das Multitalent Norbert Trawöger hat eine Biografie seines Lehrers Balduin Sulzer verfasst, die der Trauner-Verlag herausbringt und in unserem Benefiz-Rahmen präsentiert. Diese Präsentation mit Interviews usw. wird ergänzt durch eine Aufführung des musikalischen Märchens „Die Prinzessin“ in einer maßgeschneiderten Adaption für unseren Musiktheater-Verein. Eine Schar von Künstlern hat sich bereit gefunden, benefiz mitzuwirken und ein richtiges Fest für Balduin Sulzer - einem unserer Gründungsmitglieder - zu gestalten.

Mit dieser viel versprechenden Aussicht auf unsere Aktivitäten - Generalversammlung, Kindermusiktheater, Buch-Präsentation - verbleibe ich mit besten Grüßen
Ihr
Dr. Gerhard Ritschel

E I N L A D U N G

Freitag, 12. März 2010, 18.00 Uhr
Redoutensaal, Linz, Promenade 39

**GENERAL
VERSAMMLUNG 2010**

Tagesordnung



Jessie Ann de Angelo (k©NewArt)

- 1 Begrüßung und musikalische Einleitung: Jessie Ann de Angelo
- 2 Grußworte von LH Dr. Josef Pühringer und Schirmherrn Dennis Russell Davies
- 3 Bericht und Vorschau der Musiktheater-Errichtungsgesellschaft
- 4 Jahresbericht 2009/2010
- 5 Vorschau auf die Veranstaltungsreihe 2010/2011
- 6 Berichte des Finanzreferenten und der Rechnungsprüfer
- 7 Entlastung des Finanzreferenten und des Vorstandes
- 8 Rücktritt des Vorstandes
- 9 Neuwahl des Vorstandes
- 10 Allfälliges
- 11 Buffet und Umtrunk

Anmeldung zur Generalversammlung unbedingt notwendig!

Wir können das Buffet diesmal nicht selbst zubereiten, sondern müssen es per Catering bestellen.
Tel./Fax-Nr. (0732)775621, Email office@musiktheater.at oder mit untenstehender Anmeldekarte.



ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Tel.-Nr. / E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie bitte Ihre Anmeldung
in einem frankierten Kuvert an:
Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

oder per Fax:
(0732) 77 56 21

A N M E L D U N G

Ich - Name und Adresse siehe Absender! - nehme die
Einladung zur

Generalversammlung
am Freitag, dem 12. März 2010, 18 Uhr
Redoutensaal, Linz, Promenade 39

an.

- Ich komme alleine.
- Ich komme und es begleitet/en mich Person(en).

Ort, Datum

Unterschrift

U N S E R E K Ü N S T L E R

GERTRUDE KATHARINA STANEK

ist Leiterin der Musikwerkstatt für Kinder im LKZ Ursulinenhof, die seit 1996 besteht. In Gruppen von durchschnittlich zwanzig Kindern gibt es die Gelegenheit, neue Lieder zu lernen, auf rhythmischen Instrumenten zu spielen, Musiktheaterrollen einzuüben und die erlernten Stücke auf öffentlichen Bühnen zu präsentieren.

DIE FINSTERLINGE, Inhalt: Dort, wo im Wald ein verborgenes Schloss steht, wo ein gutmütiger König mit seiner Königin und fünf kleinen Prinzessinnen wohnt, wo sich Wächter, Diener, ein Koch und noch weitere Menschen hilfreich um den König und seine Familie bemühen, wo durch den Wald ein Bach führt, in dem sich eine Biberfamilie ihr Nest gebaut hat, wo Mensch und Tier in friedlichem Einklang leben, haben sich eines Nachts finstere Gesellen im Wald eingenistet. Und weil auch Finsterlinge von Zeit zu Zeit Hunger bekommen, schleichen sie in die Schlossküche, um sich ordentlich satt zu essen. Vom Lärm, den die Finsterlinge dort machen, werden aber die Prinzessinnen wach, mutig verjagen sie die Eindringlinge.



Francesca Canali

gehört zu den bemerkenswertesten italienischen Flötistinnen unserer Tage. 1989 wurde ihr Leonard Bernsteins einwöchiges Seminar an der Accademia Santa Cecilia zum tief greifenden musikalischen Initiationserlebnis. Ihre Studien in Rom, Paris und Salzburg schloss sie mit Auszeichnung ab. In Paris begegnete sie mehrmals Sergiu Celibidache und besuchte seine Seminare über die „Phänomenologie von Musik“. Sie ist Preisträgerin vieler Wettbewerbe. Konzerte führten sie von den Salzburger Festspielen bis zu den Wiener Festwochen. Canali ist eine leidenschaftliche Forscherin in allem, was in medizinischer, physiologischer oder spiritueller Hinsicht mit dem Menschen oder der menschlichen Stimme zu tun hat. Ein weiteres ureigenes Bedürfnis ist

ihr das Unterrichten am OÖ. Landesmusikschulwerk. Konzerte lassen sie regelmäßig rund um den Erdball reisen.

www.francescacanali.com

Yova Serkova

wurde in Bulgarien geboren. Nach dem Besuch der Musikschule in Lowetsch studierte sie Musikpädagogik an der Akademie für Musik und Tanz in Plovdiv (Bulgarien). Danach kam sie an die Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und absolvierte 2006 das Konzertstudium, sowie Musikpädagogik mit Auszeichnung und erhielt den akademischen Grad Bachelor of Arts. Es folgten erfolgreiche Projekte mit dem „Ensemble des XXsten Jahrhunderts“ - Wien, „Neue Wien Oper“ - Wien, „Neues Ensemble“ - Linz, traweeensemble, sowie Soloauftritte im Brucknerhaus Linz und beim Festival „4020“ Linz. In den letzten Jahren arbeitete sie mit den Komponisten Bernhard Lang, Erich Urbanner, Balduin Sulzer, Alfred Peschek, Christoph Cech, Alois Wimmer, Nebojsa Krulanic und Rudolf Jungwirth. Im Herbst 2007 übernahm sie die musikalische Leitung und Ausführung in „Der Verschwander“ von Ferdinand Raimund am Linzer Landestheater.

www.dyas-akkordeon.com



Norbert Trawöger (*1971)

hat sich ein vielseitiges Dasein als spielender, lehrender und schreibender Musiker ausgeprägt. Wien, Graz, Göteborg und Amsterdam waren dabei die Hauptstädte seiner flötistischen Ausbildung. Er spielt Konzerte auf alten und modernen Flöteninstrumenten alte und jüngere wie auch immer stärker improvisierte Musik, in Soloprojekten, seinem traweeensemble oder immer wieder in interdisziplinären Konstellationen. Gemeinsam mit Dr. Karin Wagner kuratierte er im Frühjahr 2009 das *Polyphon Verbotener Klänge* im Linzer *Akustikon*. Norbert Trawöger unterrichtet am OÖ. Landesmusikschulwerk und schreibt in verschiedenen Medien nicht nur über Musik. Im musikdramatischen Bereich schrieb er im letzten Jahr eine neue Dialogfassung zu Mozarts „Der Schauspieldirektor“ („Der Goldene Mozartstrudel“) und das Libretto zu Gunter Waldeks Musiktheaterprojekt (Arbeitstitel: „Luftlust“), das im Mai 2010 uraufgeführt wird.

www.traweeeg.at

Claudia Neugebauer - Kostüme

Geboren in Oberösterreich, Studium an der Päd. Akademie in Linz (1985-1988), Zusatzstudium Religionspädagogik (1985-88), Zusatzstudium „Ausländerpädagogik“ (1986-90). Lehrerin für Interkulturelles Lernen. Anstellungen als Lehrerin für Religionspädagogik (Grein/Donau), Volksschule (Ried/Innkreis), Interkulturelles Lernen und Textiles Werken (Wels). Seit 2003 als Künstlerin tätig, Malerei und Neue Textile Techniken, (fiber arts, free form crochet, yarngraffity und Anarcho-Häkelrunden)

www.neugebauer.at/galerie

Alexander Hauer - Regie

Geboren in NÖ. Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik. 1993-2001 Regie- und Intendanzassistent der Sommerspiele Melk. Künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe *MERKwürdig*. Inszenierungen für Schauspiel, Oper, Operette und Musical u. a. an den Bühnen Kiel, Theater Vorpommern, Theater Lübeck, oepklosterneuburg, Theater Drachengasse Wien, Landesbühne Hannover. Programmgestaltung und Moderationen für Kulturveranstaltungen und andere Events. Sommerspiele Melk: Regie: 1999, 2001-2009. September 2001 – April 2009 Intendant und Geschäftsführer der Arena Melk GmbH. April 2009. Zur langfristigen Sicherstellung der Sommerspiele Melk Gründung der Kultur Melk GmbH als Hauptgesellschafter.

www.kultur-melk.at

Karin Wagner, Mag. art., Dr. phil.

studierte Klavier am Bruckner Konservatorium Linz und an der Musikuniversität Wien, wo sie seit 2001 Klavier und klavierdidaktische Fächer lehrt; Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft; Konzerttätigkeit als Kammermusikerin. Dissertation zu Eric Zeisl im Fach Musikwissenschaft mit dem Zweitfach Zeitgeschichte, Forschungsaufenthalte in Los Angeles. Karin Wagner ist Autorin der ersten deutschsprachigen Biographie zu Eric Zeisl „Fremd bin ich ausgezogen“ (Wien 2005) und Herausgeberin der Zeisl-Briefedition „... es grüßt Dich Erichisrael“ (Wien 2008). Kuratorentätigkeit für das Jüdische Museum Wien, für die OÖ. Landesausstellung 2008 (St. Wolfgang) oder für Linz 09. Karin Wagner ist Referentin bei internationalen wissenschaftlichen Konferenzen und Symposia, Vorträge und Konzertmoderationen ergänzen ihre Tätigkeiten.

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Samstag, 13. März 2010, 18 Uhr
Redoutensaal, Linz, Promenade 39

DIE FINSTERLINGE



Text, Musik, Regie, Bühne, Kostüme, Grafik:
Gertrude Katharina Stanek
Kindermusiktheater ab 5 Jahren: Seite 4

Eintritt: € 12,-, Kinder: FREI
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
FREI

Freitag, 16. April 2010, 19.30 Uhr
Redoutensaal, Linz, Promenade 39

Präsentation der Balduin-Sulzer-Biografie
von Norbert Trawöger (Trauner Verlag)
Moderation: Dr. Karin Wagner



DIE PRINZESSIN

Ein Märchen von Arnold Schönberg
in Musik gesetzt von Balduin Sulzer
Künstler und Werkbeschreibung: Seiten 4 & 6

Eintritt: € 12,- (Jugendkarte: € 6,-)
Musiktheater-Vereinsmitglieder:
€ 3,- Brandumlage

Kartenverkauf:

Vereinsbüro, Mo-Fr 9-12 Uhr, Tel.(0732)775621 - E-Mail: office@musiktheater.at
Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse



ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Samstag, 13. März 2010, 18 Uhr Mitglieder-FREI-Karte(n)
Redoutensaal, Linz, Promenade 39 Kinder-FREI-Karte(n)
Kindermusiktheater „Die Finsterlinge“ Kaufkarte(n) à € 12,-

Freitag, 16. April 2010, 19.30 Uhr Mitglieder-Karte(n) à € 3,- (Brandumlage)
Redoutensaal, Linz, Promenade 39 Kaufkarte(n) à € 12,-
Buchpräsentation Balduin Sulzer Jugend à € 6,-

- Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.
 Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Mittwoch, 17. März 2010, 19.30 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal
Linzer Konzertverein, Frühjahrskonzert

50 Prozent ermäßigte Restkarten
für Vereinsmitglieder auf Anfrage

Bitte die vorbestellte(n) Karte(n) sobald wie möglich, jedenfalls aber bis spätestens
12. März 2010 im Vereinsbüro (Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr) abholen (keine Abendkasse!).

Ort, Datum

Unterschrift

BUCHPRÄSENTATION BALDUIN SULZER



Balduin Sulzer und sein Biograf Norbert Trawöger

BALDUIN SULZER (*1932)

Sein großer Schüler Franz Welser-Möst sprach von einem Phänomen. Auch für viele andere war „der Herr Lehrer“ am Linzer Musikgymnasium eine prägende, begeisternde und oft wegweisende Leitfigur. Unverwechselbar ist seine Physiognomie wie sein Humor. Und als Komponist hat er eine Fangemeinde, die bis Japan reicht. Oder denken wir an den „Grammy-nominierten“ Chorleiter, den ehemaligen Domkapellmeister, den Zisterzienser-Chorherrn oder den Musik-

rezensenten? Balduin Sulzer hat viele Gesichter und ist doch immer „nur“ er. Ohne sein vielfältiges Wirken wäre die heimische Klanglandschaft um viele Farben ärmer. Und in den „nächsten 100 Jahren“ wird er wie immer wieder betont „das erste Mal 80 Jahre“. - Gründe genug, um eine Reise in das Universum Balduin Sulzer zu wagen. Das im Trauner Verlag erscheinende Buch von Norbert Trawöger versucht, durch und in die abenteuerlichen Landschaften des Sulzerschen Daseins zu führen!

Balduin Sulzers Entwurf einer Anmerkung zu Arnold Schönbergs Lieblingsmärchen „Die Prinzessin“:

Arnold Schönberg, der weltberühmte Komponist, hatte die größten Fans in seiner eigenen Familie: seine Kinder hingen ihm aus Begeisterung Tag und Nacht am Rockzipfel, nicht wegen der Kompositionskünste ihres Vaters, sondern weil er so spannend

Märchen erzählen konnte. Eine seiner Lieblingsfabeln war die Geschichte von der Prinzessin mit den blauen Flecken: Die junge Prinzessin verhaspelte sich beim Tennisspielen, purzelte zu Boden und holte sich dabei einige blaue Flecken am Popo. Ihr Diener, ein zwar gezähmter, aber sehr einfältiger Wolf, der obendrein halb blind und taub war, sollte daher eine geeignete Medizin aus der Apotheke holen. O Gott, war das kompliziert! Weder die Köchin Mu, die wie eine Kuh aussah, noch das Hausmädchen Floh, noch der Rotfuchs, noch die immer alles wissende Großmutter konnten dem stroh dummen Wolf helfen, die richtige Medizin gegen die blauen Prinzessinnenflecken zu finden.

Arnold Schönberg erzählte diese unendliche Geschichte seinen Kindern hundertemale in verschiedensten Varianten und die Kinder wollten sie immer aufs Neue hören.....



Elin EBG Weiz



Funktionssanierung Ronacher



Musiktheater Linz

Architektur Consult ZT GmbH versteht sich als modernes Dienstleistungsunternehmen, das seinen Kunden neben klassischen Architektenleistungen auch Komplettlösungen – Standortsuche, Raumbedarfsanalyse, Projektsteuerung, Controlling, Gebäudelogistik, Wirtschaftlichkeitsprüfung – anbietet.

2009 wurde Architektur Consult ZT GmbH mit der Planung des Musiktheaters Linz beauftragt.

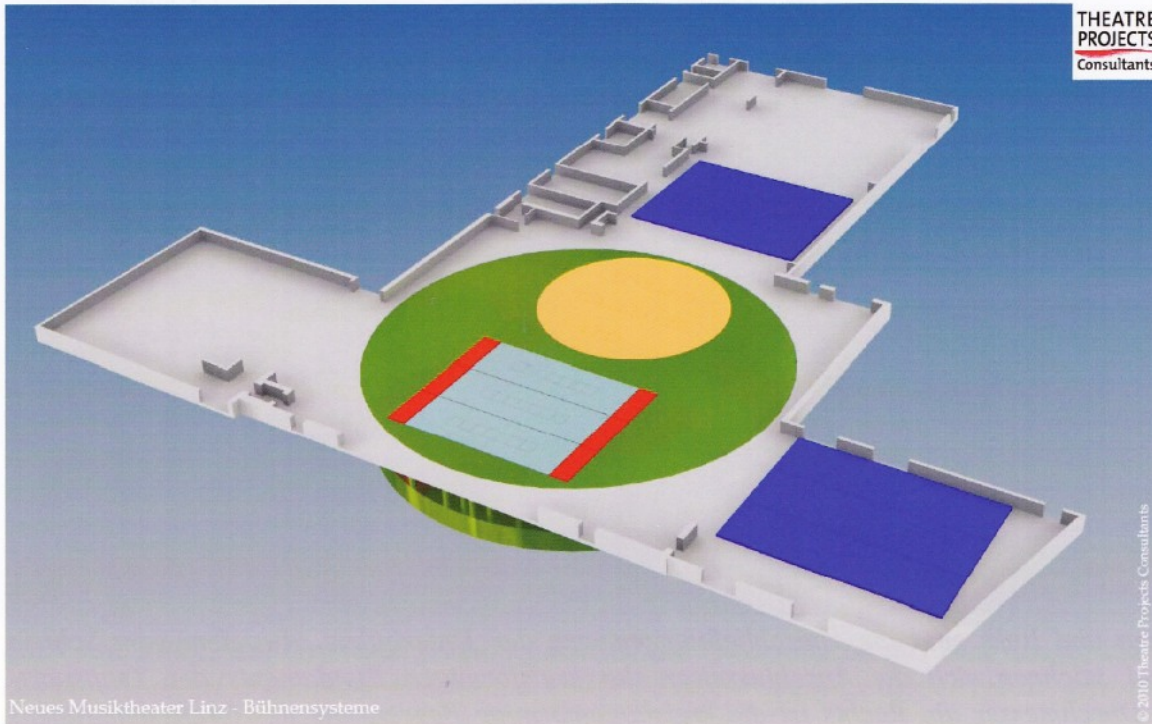
ArchitekturConsult ^{ZT GmbH}

www.archconsult.com

T-Center St. Marx

BÜHNENTECHNISCHE ANLAGEN

Im Wesentlichen werden hier die bühnentechnischen Anlagen gezeigt. Die Darstellung ist symbolhaft und - was das Gebäude und seine Gestaltung und Ausstattung anbelangt - natürlich unvollständig. Sie soll aber als Ergänzung zu den Fotos auf den folgenden Seiten 8 und 9 dienen und andeuten, wie der Bau konzipiert ist.



THEATRE
PROJECTS
Consultants

Bild I:

Blick auf die Bühnenebene vom Zuschauer-
raum. Grün: Trans-
portdrehscheibe
(Durchmesser 32 m).
Rot/hellblau: 3 Hub-
podien. Gelb: Spiel-
drehbühne (Durch-
messer 15 m). Blau:
Seiten- und Hinter-
bühne mit Positionie-
rung für je 3 Bühnen-
wägen.

Bild II:

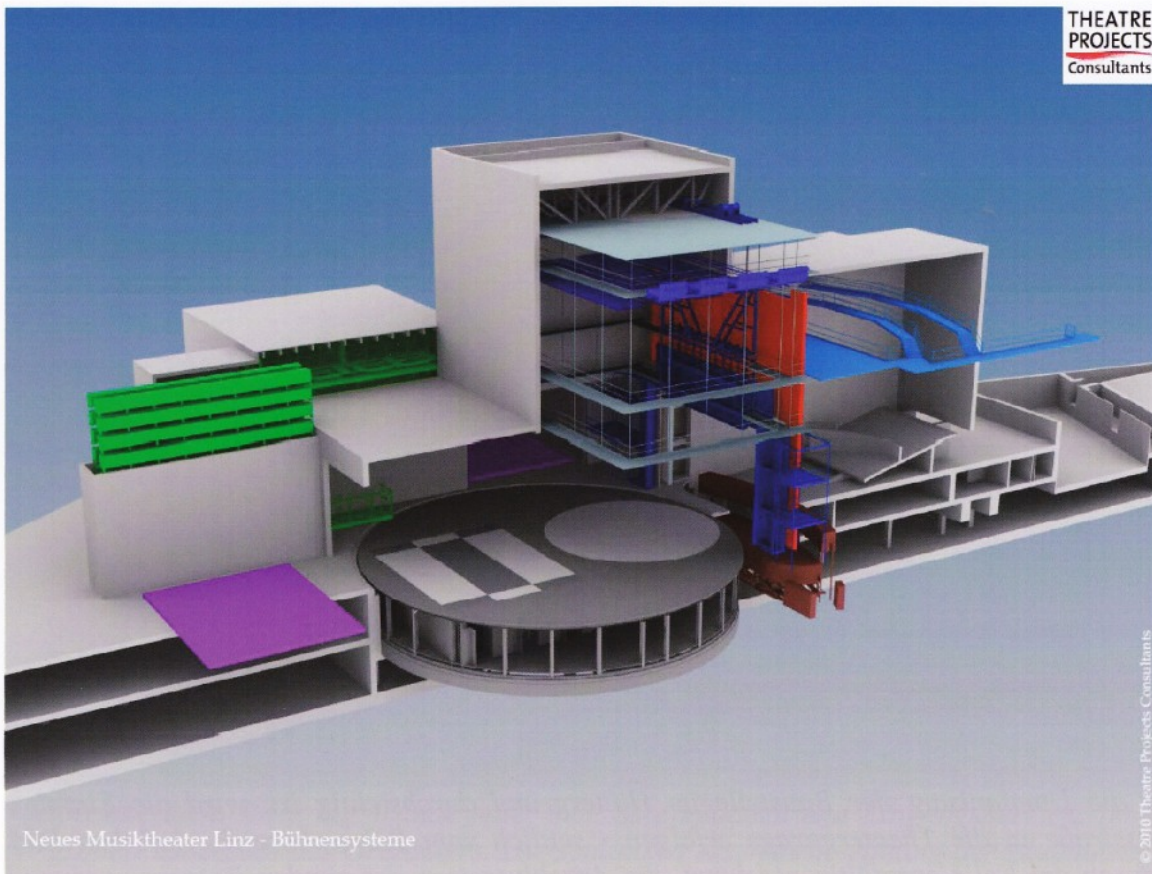
Symbolischer Schnitt
durch das Gebäude.
Hellgrau: die Struktur
des Hauses, rechts der
Saal (Auditorium),
ganz rechts die aufge-
schnittene Studiobüh-
ne, darüber - nicht
dargestellt - der Ein-
gangsbereich, links,
im 1. und 2. UG, die
Garagen, Blick Rich-
tung Westbahn.

Dunkelgrau Mitte:
Transportdrehscheibe.
Rechts daneben: Büh-
nenöffnung: Dunkel-
blau: Technisches
Portal, rot: eiserner
Vorhang. Dunkelrot:
Podien im Orchester-
graben. Über dem
Saal: mittelblau: Vor-
bühnendecke und div.
Stege (Beleuchtungs-
brücken).

Über der Drehschei-
be: hellblau: Schnür-
boden mit Oberma-
schinerie (Prospekt-
züge etc.), technische
Galerien. Links der
Drehscheibe und hin-
ter ihr: Violett: Seiten-
und Hinterbühne.
Senkrecht grün: Pros-
pektlager. Grün im
Hintergrund: Kulis-
senlager. DI Harand

Neues Musiktheater Linz - Bühnensysteme

Bild I: Blick auf die Bühnenebene vom Zuschauerraum.



THEATRE
PROJECTS
Consultants

Neues Musiktheater Linz - Bühnensysteme

Bild II: Symbolischer Schnitt durch das Gebäude.

F O R T S C H R I T T E A U F . . .



Bühnenbereich. Hinten und links sind die Umschließungsmauern der Unterbühne. Aus dem vom Schnee bedeckten Baumaterial zeichnen sich die Anschlusseisen des kreisförmigen Fundaments der Transportdrehseife mit 32m Durchmesser ab. Rechts ist die kreisbogenförmige Begrenzung des Orchestergrabens bereits betonierte.



Einfahrtsbereich. Wo die Umplankung der Baustelle im Hintergrund durchsichtig ist, wird die Einfahrt von der Hauptverkehrsstraße in die Theatergarage erfolgen - seitlich vom Bühnenbereich. Auf dem Bild rechts erkennt man, durch die Folie sorgfältig geschützt, die Anschlusseisen der runden Begrenzungswand der Einfahrt.

. . . D E R B A U S T E L L E



Blick von Bühne auf Orchestergraben. Vorne ist die Vertiefung für das Zentrallager der Transportdrehscheibe. Die durchgehend erkennbare Betonwand in der Bildmitte begrenzt den Orchestergraben, die Räume darüber und dahinter werden vom Orchester genutzt. Über ihnen wird der Saalfußboden entstehen. Planung, Bauleitung und Ausführende erbringen derzeit in dieser Schneefülle eine für Laien kaum erahnbare Spitzenleistung.



Nordwestbereich. Blick auf Wände unter dem Saalfußboden und Eingangsbereich. Im Vordergrund entsteht der große Probensaal des Orchesters. Die schlanken Eisenkörbe entlang der Blumauerstraße gehören zu den Säulen der Außenseite des Probenraumes.

THEATERHISTORISCHE SPURENSUCHE

Im Informations-Blatt „pro:log“ der Wiener Staatsoper vom Jänner 2010 findet man die Ankündigung einer Sonderausstellung im Staatsopernmuseum (bis 30. April 2010) über den in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts „vergötterten“ Hofoperntenor Gustav Walter.

Von EDUARD BARTH

Sonderausstellung Gustav Walter



**GUSTAV WALTER
(1834-1910)
VERGÖTTERTER TENORLIEBLING
DER WIENER**

Ausstellung zum 100. Todestag
Vom 30. 01. 2010 bis 30. 04. 2010

Gustav Walter war der führende lyrische Tenor seiner Zeit und gehörte 30 Jahre lang, von 1856 bis 1887, dem Ensemble der Wiener Hofoper an. Er stand in über 2000 Vorstellungen in 100 Rollen auf der Bühne. Gustav Walter war 1859 Wiens erster Walter von der Vogelweide in Richard Wagners *Tannhäuser*; 1869 Romeo in Charles Gounods *Romeo und Julia* und 1870 Walther Stolzing in den *Meistersingern*. Carl Goldmark schrieb ihm den Assad in der *Königin von Saba* auf den Leib, den Gustav Walter

55 Mal sang. Bei der Eröffnung des neuen Opernhauses 1869 sang er den Don Ottavio in Mozarts *Don Giovanni*.

Neben seiner umfassenden Opernkariere gilt Gustav Walter als Erfinder der öffentlichen Liederabende. Allein Johannes Brahms schrieb 55 Lieder für den vergötterten Tenorliebling der Wiener.

Eine Retrospektive über sein Leben ist in einer Zusatzausstellung im Staatsopernmuseum ab dem 30. Jänner 2010 zu sehen.

Staatsopernmuseum,
Hanschgasse 3 / Goethegasse 1
1010 Wien,
Öffnungszeiten Di-So, 10-18 Uhr
staatsopernmuseum@wiener-staatsoper.at
Tel: 01 51444 2100

Wenn mit dieser Würdigung der einst in Wien zur Opernlegende gewordene Tenor Gustav Walter in das Bewusstsein der Gegenwart gerückt wird, möge dies zum Anlass genommen werden, einen lokalhistorischen Bezug dieses Künstlers zu Oberösterreich, genau zum Schloss Ottensheim, aufzuzeigen. Der Name von Gustav Walter fand Erwähnung in den von der heimischen Schriftstellerin Maria von Peteani in den Jahren 1956/57 publizierten Erinnerungen aus der Zeit von der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert. Die ursprüngliche Artikel-Folge in den Oberösterreichischen Nachrichten wurde 1963 unter dem Titel „Es war einmal in Linz und in Ischl“ in einem Buchband (Rudolf Trauner Verlag) zusammengefasst. Daraus ist im Folgenden die Gustav Walter betreffende Textpassage entnommen.

Schloss Ottensheim um 1900



„Um die Jahrhundertwende gehörte Schloss Ottensheim bei Linz einem Herrn Pfeiffer von Weißenegg, der mit der Tochter des bekannten Hofoperntenors Gustav Walter verheiratet war. Sie hatte ihrem Gatten zuliebe eine kaum begonnene Bühnenlaufbahn als Sängerin aufgegeben, was den Herrn von Weißenegg dazu bewog, ihr als Ersatz im Park seines Schlosses ein Miniaturtheater erbauen zu lassen. Die berühmten Architekten Helmer und Fellner stellten ein entzückendes Gebäude zwischen Rasenflächen und alte Bäume, und sie sorgten dafür, dass die Bühne und der Zuschauerraum nobel ausgestattet wurden. In den Vorstellungen, die hier stattfanden, sang Frau Minna von Weißenegg natürlich die Hauptpartien, die übrigen Rollen wurden teils mit Kräften aus Wien, teils mit Dilettanten besetzt. Die Vorstellungen fanden vor geladenen Gästen statt, und nachher gab es ihm Schloss fröhliche Feste.“

THEATERHISTORISCHE SPURENSUCHE

Die in Maria von Peteanis Ottensheim-Bericht genannte Minna von Weißenegg wurde als Wilhelmine („Minna“) Walter am 20. September 1859 in Wien geboren. Dort war ihr Vater Gustav Walter seit 1856 an der k. k. Hofoper als Tenor engagiert. Minna und ihr jüngerer Bruder Raoul traten in die künstlerischen Fußstapfen ihres Vaters - beide wurden Opernsänger! Die Sopranistin hatte 1881 ihr Bühnen-Debüt in Preßburg als Margarethe in Gounods „Faust“-Oper. Ihr weiterer Weg führte über Frankfurt am Main und Graz bis nach Wien an die Hofoper. Anlässlich von Gustav Walters 25-jährigem Bühnenjubiläum an diesem Haus erfüllte sich für ihn ein Herzenswunsch: er sang dort als Tamino zusammen mit seiner Tochter als Pamina in Mozarts DIE ZAUBERFLÖTE. Minna Walter beendete 1889 ihre so erfolgreich begon-

nene Karriere wegen ihrer Vermählung mit Carl Pfeiffer von Weißenegg. Dieser erwarb 1895 das Schloss Ottensheim als neuen Wohnsitz. Aus der Familienchronik*) geht hervor, dass der Hofopernsänger dort ein gerne gesehener Besucher war:

„Gustav Walter verbrachte bei seiner Tochter in dem nächst Linz gelegenen Schloss, das sein Schwiegersohn erworben hatte, manche lebhaft angeregte Stunde. Er war auf dem dort eingerichteten Theater, in dem es mit der Hausfrau und vielen ihrer Gäste als Darsteller künstlerische Aufführungen von Lustspielen und großen Operetten gab, als Regisseur, Souffleur, Kapellmeister und Sänger tätig. Die Schlossherrin war stets strahlender Mittelpunkt dieser Soireen, die dem damaligen gesellschaftlichen Leben bedeutende Impulse verliehen.“



Carl Pfeiffer Edler von Weißenegg
Schloss- und Großgrundbesitzer
Schriftsteller und Kunstmäzen
*1829 in Wien †1907 in Wien



Wilhelmine Pfeiffer von Weißenegg
geborene Wilhelmine („Minna“) Walter
Opernsängerin
*1859 in Wien †1901 in Ottensheim



Gustav Walter
Wiener Hofopernsänger
„Erfinder“ des Liederabends
*1834 in Bilin †1910 in Wien

*) Sämtliche biografischen Unterlagen und Fotos wurden von Herrn Wilfried Dessović aus Wien, dem Neffen einer Enkelin von Wilhelmine Pfeiffer von Weißenegg, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.



Maria von Peteani



Eugen von Peteani

Maria von Peteani, geborene Sauer (1888 bis 1960), Schriftstellerin:

In Prag als Tochter von Hofrat Dr. Edmund Sauer geboren, einem Juristen in der Postverwaltung. 1890 Versetzung des Vaters nach Linz. Die Familie bezog eine Wohnung in der Mozartstraße 26. Besuch des Mädchen-Lyzeums, wo die intelligente Schülerin ihren Deutschprofessor zur Bemerkung hinriß: „Pflegen sie ihr reiches Talent, es ist eine kostbare Gabel!“ 1908 Heirat mit Eugen Reichsritter von Peteani-Steinberg (siehe Foto als Lohengrin 1907), einem in Florenz geborenen italienischen Tenor, der am Linzer Landestheater gastierte. Fünf Jahre später verstarb der Künstler mit 38 Jahren an einem Gehirnschlag. Die Witwe, die ihren Mann auf Tourneen begleitet hatte, kehrte nach Linz zurück. Sie schrieb für Zeitungen und Zeitschriften, um sich damit den Lebensunterhalt zu verdienen.

Maria von Peteani verfasste 14 Romane mit einer Gesamtauflage von 850.000 Exemplaren (in neun Sprachen) - zwei davon wurden verfilmt: „D-Zug 517“ und „Der Page vom Dalmasse-Hotel“ (letzterer 1933 und 1958). 1947 wurde sie von Franz Lehár mit der Abfassung seiner Biographie beauftragt, die 1950 unter dem Titel „Franz Lehár. Seine Musik - Sein Leben“ im Glocken-Verlag Wien/London erschien. Die Peteanistraße in Linz-Kleinmünchen erinnert an die einst erfolgreiche Schriftstellerin, die ihre letzte Ruhestätte am Linzer Barbara-Friedhof fand.

(aus OÖN-Beilage „Was ist los?“ vom 25. Juni 2005)

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

Sonntag, 14. März 2010, 11 Uhr

Schloss Steyregg

ICEP-Benefizmatinée mit



**ILDIKÓ
RAIMONDI**

zugunsten von
WorldWideWomen -
Zukunftschancen für
Frauen in Ostafrika

„Liebesg'schichten und Heiratssachen“
Hans Fuchsberger, Klavier
Herbert Zeman, Lesung

Kartenspende (inklusive Buffetempfang): € 50,-
(für Musiktheater-Vereinsmitglieder € 45,-),
€ 80,- für Paare

Kartenbestellungen:
Tel.: 01-969 02 54 oder E-Mail: icep@icep.at
Informationen: www.icep.at

Donnerstag, 25. März 2010, 20 Uhr

Neues Rathaus, Festsaal

30 Jahre Universitätsorchester Linz



**JUBILÄUMS
KONZERT**

Lisa Rescheneder
Violoncello
Dirigent:
Christian Radner

Edward Elgar
Marsch Nr. 1 aus „Pomp & Circumstance“
Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll

Joseph Haydn
Symphonie Nr. 104 („Mit dem Dudelsack“)

Karten zu € 15,- und € 8,- (Jugend)
J-K-Universität Linz, Frau Vučsak
Tel. (0732)2468-8704 von 9 bis 12 Uhr
Email: j.janeschitz@eduhi.at

Zusammenarbeit mit dem Brucknerhaus

Unsere Mitglieder erhalten Ermäßigungen für ausgewählte LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht). Ermäßigte Karten gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse.

Dienstag, 16. März 2010, 19.30 Uhr

Brucknerhaus, Mittlerer Saal

ROBERT SCHUMANN

zum 200. Geburtstag

Gottfried Hemetsberger & Naoko Knopp, Klavier
Andreas Pözlberger & Theresia Kainzbauer, Cello
Johannes Hinterholzer, Horn

Jugendkarte € 7,- (statt 11,- bis 21,-)

Donnerstag, 8. April 2010, 10.30 Uhr

Brucknerhaus, Mittlerer Saal

ALFRED MELICHAR

Ensemble Wiener Collage

Werke von Georg Friedrich Haas, Astor Piazzolla,
Erich Urbanner, Bernhard Gander, Reinhard Fuchs

Jugendkarte € 7,- (statt 15,-)

Opernfestwochen Bad Hall

Intendant: Thomas Kerbl

Montag, 5. April 2010, 16.30 Uhr

Freitag, 9. April 2010, 10.30 Uhr

Samstag, 10. April 2010, 16.30 Uhr

Sonntag, 11. April 2010, 14.00 Uhr

Sonntag, 11. April 2010, 16.30 Uhr

Bad Hall, Stadttheater

DIE ZAUBERFLÖTE

von Wolfgang Amadeus Mozart
in einer Fassung für Kinder von 3 bis 93
Dauer: 1 St. und 30 Min. (inkl. Pause)

Solisten und Kammerorchester
der Masterstudien der Bruckner Universität
Buch und Regie: Karl M. Sibelius

Karten: 8 bis 15 Euro
Rathaus Bad Hall, Tel. 07258/7755-0

Nachlese: LUCIANO PAVAROTTI vom 29. Jänner 2010



„Luciano Pavarotti zählt neben Enrico Caruso und Maria Callas zu den 3 absoluten Spitzen am Opernhimmel“, vermittelte Rudolf Wallner überzeugend und erntete.....



.....für diese Aussage und für den faszinierend gestalteten Vortrag ungeteilte Zustimmung in den ausverkauften Kammerspielen des Landestheaters.



In der Pause signierte Rudolf Wallner seine „Schmunzel“-Opernführer (erhältlich im Vereinsbüro), in denen er sich als liebender Opernkenner und begabter Dichter erweist.
Fotos: Fleckenstein/Musiktheater

ULTIMA RATIO: PAVAROTTI

Der Andrang zu unserem traditionellen Vortrag von Rudolf Wallner war heuer besonders groß, stand doch einer der berühmtesten Namen der Opernwelt auf dem Programm: Luciano Pavarotti! Der 2007 verstorbene Weltstar ist in aller Erinnerung, von seinem Konzert im Brucknerhaus bis zu Operaufführungen, Filmen und Fernsehauftritten. Die Kammerspiele, die uns vom Landestheater dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, waren zum Bersten voll.

Rudolf Wallner legte in seinem Vortrag dar, dass der 1935 in Modena geborene Tenor neben Enrico Caruso und Maria Callas zu den drei absoluten Spitzen am Sängerkimel zählt. Dieses Fachurteil wurde durch bekannte und zahlreiche weniger bekannte Tatsachen belegt. Das Milliarden-Publikum, das Pavarotti durch das bei Sport-Events eingesetzte „Nessun dorma“ („Keiner schlaf“) faszinierte oder sein legendärer, filmisch dokumentierter Rodolfo mit Mirella Freni als kongenialer Partnerin sind nicht nur dem Opernfreund ein Begriff.

Wallner brachte aber auch weniger allgemein verbreitete Facetten über Pavarotti eindrucksvoll zu Gehör und Auge. Geradezu berührend das Beispiel des Duets, dass Luciano mit seinem Vater Fernando (einem Bäcker von Beruf) in der Kirche von Modena sang. Vater Fernando war ein begnadeter Tenor (Luciano: „Viel besser als ich“), übte aber sein Talent nur nebenberuflich in kleinen Rollen oder im Kirchenchor aus.

Ebenfalls eher unbekannt: Pavarotti als Lehrer. Wie er in einem videoaufgezeichneten Beitrag erklärte, wo die Stütze der Stimme sitzt und dazu drastisch auf das nicht endenwollende Schreien eines Babys verwies - das erschütterte auch so manches Zwerchfell der Zuhörer. Gerhard Ritschel

Im Musiktheater-Gästebuch verewigte Rudolf Wallner seinen Pavarotti-Abend:

Um die Erinnerungen hochzuhalten zu einem Weltstar, einem großen, alten, da kamen dessen Fans heute - gar viele! - zum Abend in die Linzer Kammerspiele. Man wollte Pavarottis Stimme hören, ließ sich vom tenoralen Glanz betören und lauschte sehr interessiert daneben auch den Geschichten aus des Sängers Leben. Das Haus war voll, dran konnte man ermessen: Luciano ist bis heute nicht vergessen! Dass das so bleibt, ich will's zu hoffen wagen, hat dieser Abend auch was beigetragen. Und dass ich das bewirken konnte heute, war das, was mich dabei besonders freute!



**LANDES
THEATER LINZ**

Einladung ins Landestheater Linz

Mitglieder der „Freunde des Linzer Musiktheaters“
erhalten 20 % Ermäßigung für folgende Vorstellungen
im März und April 2010

Dienstag, 16. März 2010

Platée

Barockoper von Jean-Philippe Rameau

Freitag, 19. März 2010

Kepler

Oper von Philip Glass

Donnerstag, 15. April 2010 oder
Montag 26. April 2010

Albert Herring

Komische Oper von
Benjamin Britten

Jeweils um 19.30 Uhr
im Großen Haus

Bestellung und Reservierung von Karten unter dem Kennwort „Musiktheaterfreunde“
im Kartenservice des Landestheaters Linz

Kartenservice 0800 218 000 (kostenfrei aus ganz Österreich)

Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr, Samstag 9.00 - 12.30 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen

E-Mail kassa@landestheater-linz.at, Fax +43 (0)732/76 11-105

schriftlich Landestheater Linz, Kartenservice, Promenade 39, 4020 Linz

Nachlese: ATTERSEE-TRIO vom 30. Jänner 2010



Ein Danke für den begeisternden Kammermusikabend des Attersee-Trios waren „süße Sträuße“ für Florian Lukas Feilmair, Veronika Wincor und Klara Wincor.



Nach hervorragenden Leistungen ist den Künstlern die Freude über den gelungenen Abend anzusehen: Veronika Wincor, Florian Lukas Feilmair und Klara Wincor.



Im engen Kreise der Familien Wincor und Feilmair wurde nach dem erfolgreichen Konzert noch gefeiert, gefachsimpelt und von nahen Zukunftsplänen gesprochen.

Fotos: Fleckenstein

NEUES VOLKSBLATT

Der brillante Pianist Florian Lukas Feilmair bildet mit den Schwestern Veronika (Violine) und Klara (Violoncello) Wincor ein ansprechend musizierendes Klavier Trio. Am Anfang stand „Circulo“ des Spaniers Joaquin Turina (1882-1949).

Beethovens Trio c-Moll, op.1/3 ist eine Art Mini-Klavierkonzert. Es verlangte den Künstlern betont virtuosen Einsatz ab.

Hochgradige Virtuosität war auch bei Felix Mendelssohn Bartholdys Klaviertrio Nr. 2 op. 66 gefragt, namentlich im Scherzo, dessen brillante technisch-musikantische Bewältigung volle Bewunderung auslöste. Reicher Beifall im bestens besuchten Linzer Redoutensaal.

Chr. Grubauer

OÖ NACHRICHTEN

Vor etwa einem Jahr haben die Geschwister Veronika (Violine) und Klara Wincor (Cello) sowie Florian Lukas Feilmair (Klavier) zum „Attersee Trio“ zusammengefunden.

Sie bilden bereits jetzt eine erfreuliche Bereicherung des heimischen Musiklebens.

Im Vordergrund steht bei allen drei eine selbstverständlich wirkende Musikalität, die in schöner Harmonie mit lebendiger Aussage und interpretatorischem Nuancenreichtum die Charakterzüge der einzelnen Sätze zur Geltung bringt. Bei „Circulo“ (Joaquin Turina) begegnete man drei elegant dargebotenen, impressionistisch getönten Szenen.

Beethovens c-Moll-Trio op. 1/3 offenbarte die klangliche Intensität der Sätze im richtigen Ebenmaß der Wiedergabe. Und erst recht: Die Ausdrucksdichte bei Mendelssohns Klaviertrio Nr. 2 kam der jugendlichen Spielfreude sehr entgegen und wurde bis hin zur dynamisch kraftvoll durchlebten Final-Coda plastisch dargestellt. Viel Beifall. Zugabe: das verträumte, „sangesfreudig“ vermittelte Andante aus Mendelssohns Klaviertrio Nr. 1.

(fz)

KRONENZEITUNG

Das „Attersee-Trio“ mit Veronika Wincor (Geige), Klara Wincor (Cello) und Florian Lukas Feilmair (Klavier) gastierte als vielversprechendes Nachwuchskammermusikteam bei den „Freunden des Linzer Musiktheaters“: Vor allem mit Mendelssohns Klaviertrio op. 66 konnten die jungen Künstler punkten. Da gelangen nicht nur die virtuos-artistischen Abschnitte, beispielsweise das Scherzo, exzellent, auch der Andante-Satz entwickelte Ausdrucksintensität. „Circulo“, eine Rarität von Turina, und Beethovens frisch musiziertes Trio op. 1/3 rundeten den reich akklamierten Abend ab.

Balduin Sulzer

30-JÄHRIGES BÜHNENJUBILÄUM AM LINZER LANDESTHEATER



LEOPOLD KÖPPL

Mit einer „heimlichen Ehe“ begann Leopold Köppls Engagement im Jänner 1980 am Linzer Landestheater: der Bariton sang den Grafen Robinson in Domenico Cimarosas Oper *IL MATRIMONIO SEGRETO*. Daraus entwickelte sich eine bereits dreißig Jahre währende „Dauerehe“ mit der hiesigen Landesbühne.

Die künstlerische Laufbahn des 1947 in Vöcklabruck geborenen, in Gmunden aufgewachsenen Sängers begann - nach erfolgreich abgeschlossenem Musik- und Gesangsstudium am Mozarteum - im Salzburger Landestheater. Leopold Köppl debütierte dort 1973 als Vikar in Benjamin Britzens komischer Oper *ALBERT HERRING*. 1976 unterbrach er sein Engagement für ein Belcanto-studium an der „Accademia di Santa Cecilia“ in Rom.

Sein künstlerisches Lebenswerk erfüllte sich dann am Linzer Landestheater: nahezu 200 Partien vorwiegend in der Oper, aber auch bei der Operette und beim Musical

trugen das Markenzeichen Köppl. „Es waren schöne große Rollen, wie auch schöne kleine Rollen“, resümierte der Sänger kürzlich in einem Presseinterview. Um nur ein paar Glanzpunkte herauszugreifen: Mozarts *Don Giovanni* und *Papageno*, *Belcore* in Donizettis *DER LIEBES-TRANK* oder *Faninal* in Strauss' *DER ROSENKAVALIER*.

Eine der tonal schwierigsten Opern-Partien des 20. Jahrhunderts, der *Wozzeck* von Alban Berg, geriet 1991 zum absoluten Höhepunkt. „Die Siegertypen lagen mir weniger nahe. *Wozzeck* habe ich unglaublich gerne gemacht, weil er eine so tragische, geknechtete Gestalt ist.“ Köppl entwickelte diese Figur unter der Regie des damaligen Intendanten Alfred Stögmüller. Intendant Rainer Mennicken inszenierte die am 18. Februar 2010 in den Kammerspielen erstaufgeführte Viktor-Ullmann-Oper *DER KAISER VON ATLANTIS*, in der Köppl die Partie des „Lautsprechers“ verkörpert. In dieser Spielzeit ist er aber auch als *Antonio* in *LE NOZZE DI FIGARO* und als *Luther* in *LES CONTES D'HOFFMANN* aktiv.

Der Sänger, der sein Abschlussdiplom neben der Oper auch in den Fächern Lied und Oratorium erhielt, schätzte sich glücklich, wenn er auf diesen beiden Gebieten seine große Affinität dazu beweisen konnte. Mit Recht ist er stolz auf die Mitwirkung bei Britzens *WAR REQUIEM* in Großbritannien. Einen seiner Liederabende - Johannes Brahms' *DIE SCHÖNE MAGELONE* - widmete Köppl als Benefizkonzert den Musiktheaterfreunden, deren Mitglied er seit der allerersten Stunde ist. Ein spezielles Hobby des jetzt in Pregarten lebenden Künstlers ist die Malerei, der er sich auch studienmäßig (mit dem Abschluss als Mag. art.) gewidmet hat.

Leopold Köppl ist wohl der einzige Bühnenkünstler, der bei den jeweiligen Auftritten seine Ehefrau Hannelore hilfreich zur Seite hatte: sie war über lange Jahre als Opern-Souffleuse im Einsatz! (Fotos: Artner) EDUARD BARTH



Leopold Köppl 1991 als *Wozzeck*

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 5

26. VEREINSJAHR 2009/10

MAI / JUNI 2010

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

DAS MUSIKTHEATER



WÄCHST UND
WÄCHST UND . . .

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters!“

Die heurige Generalversammlung unseres Vereins am 12. März 2010 hatte einen sehr schönen Verlauf. Eigentlich kein Wunder, rückt doch die Erreichung unseres Zieles immer näher und können wir von Mal zu Mal mit neuen Erfolgsmeldungen (Titelfoto: MTG) aufwarten.

Der Bau des Musiktheaters - unseres „Kindes“ - schreitet zügig voran. Wer an der Blumau vorbeikommt, kann buchstäblich täglich neue Mauern und neue Aufbauten erkennen. Die Garagen können bald genutzt werden, zur Freude der Baumannschaft und zur Freude der Bewohner im Umfeld. LH Dr. Josef Pühringer kündigte für den Frühsommer die Möglichkeit von Baustellenbesichtigungen an, und die Musiktheater-Errichtungsgesellschaft, vertreten durch Dr. Thomas Königstorfer (siehe Seiten 6 und 7) und Ing. Martin Schmidt (siehe Seite 5), legte die Dachgleiche noch für das heurige Jahr fest.

Der Eröffnungstermin wird am 26. Oktober 2012 angepeilt - so viele erfreuliche Meldungen hoben wie von selbst die Stimmung im vollen Redoutensaal.

Den Haupt-Tagesordnungspunkt bildete die Neuwahl des Vorstandes. Es war genau genommen keine Neu-, sondern eine Wiederwahl, der Vorstand setzt sich also nach wie vor folgend zusammen:

Präsident	Dr. Gerhard Ritschel
Finanzreferent	Dr. Thomas Königstorfer
Schriftführerin	Gerda Ritschel
Referent für Bauwesen	Dipl.-Ing. Hildebrand Harand
Referent für EDV	Ing. Hans Huber
Rechnungsprüfer	Dr. Karl Schützeneder Dipl.-Ing. Eduard Barth

Maestro Dennis Russell Davies sagte wieder zu, unser Schirmherr zu sein - vielen herzlichen Dank!

Als musikalische Umrahmung hatten wir diesmal Jessie Ann de Angelo zu Gast, die mit Liedern und sehr vereinsbezogenen Zwischentexten die Stimmung gehörig auflockerte. Herzlichen Dank, liebe Jessie!

Dr. Gerhard Ritschel



Das „Präsidium“ des Vereins: Dr. Königstorfer, DI Harand, Gerda und Dr. Gerhard Ritschel, Int. Rainer Mennicken.



Die Rechnungsprüfer Dr. Karl Schützeneder und DI Eduard Barth sowie Adventkonzerte-Kurator Prof. Peter Paul Kaspar.



Noch einmal das „Präsidium“, diesmal ergänzt mit Ing. Hans Huber, unserem Webmaster und Referenten für EDV.



Aufmerksame Zuhörer (1. Reihe): Helene Habertzettl, Angela Orthner, Mag. Dagmar Glözl und Mag. Siegbert Janko.



Der voll besetzte Redoutensaal, der seit dem Brand des Ursulinenhofs im vergangenen Jahr unser Ausweichquartier ist.



Prominente Besucher: Elisabeth Huber, Dr. Gottfried und Dr. Beatrix Eypeltauer und Elisabeth Freundlinger.



Jessie Ann und Gertrude Stanek im Gespräch, im Hintergrund Elisabeth Strodl, extra aus Salzburg angereist.



Unsere Jessie Ann de Angelo steigerte noch die gute Stimmung der Generalversammlung durch ihre Lieder und Texte.



Frau Hilda Feike, seit vielen Jahren ein begeisterter Fan von Jessie Ann, nützte die Gelegenheit zu einem Erinnerungsfoto.

UNSERE NÄCHSTE VERANSTALTUNG

Freitag, 7. Mai 2010, 19.30 Uhr
Redoutensaal, Linz, Promenade 39

DUO-ABEND

Thomas Albertus Irrnberger, Violine
Evgeni Sinaiski, Klavier

1. Teil: Im Zeichen des Schumann-Jahres

Niels W. Gade (1817-1890), Violinsonate Nr. 1 op. 6 in A-Dur
Robert Schumann (1810-1856), Violinsonate Nr. 2 op. 121 in d-Moll

2. Teil: Für Opernliebhaber

Henri Vieuxtemps (1820-1881), Phantasie über „I Lombardi“ (Verdi)
Pablo de Sarasate (1844-1908), Phantasie über „Faust“ (Gounod)
Váňa Přihoda (1900-1960), Rosenkavalierwalzer (Strauss)
Jenő Hubay (1858-1937), Phantasie über „Carmen“ (Bizet)

Eintritt: € 12,- (Jugendkarte: € 6,-)

Musiktheater-Vereinsmitglieder: € 3,- Brandumlage

Kartenverkauf: Vereinsbüro, Mo-Fr 9-12 Uhr, Tel.(0732)775621

E-Mail: office@musiktheater.at - Bestellkarte (siehe unten) - Restkarten an der Abendkasse



ABSENDER:

NAME und Vorname(n)

Telefon-Nummer

Straße

PLZ, Ort

Senden Sie die Kartenbestellung
bitte in einem frankierten Kuvert an:

Freunde des Linzer Musiktheaters
Landstraße 31, 4020 Linz

Oder per Fax:

(0732) 77 56 21

KARTENBESTELLUNG

Ich - Name siehe Absender! - bestelle folgende Karte(n):

Freitag, 7. Mai 2010, 19.30 Uhr
Redoutensaal, Promenade 39

..... Mitglieder-Karte(n) à € 3,-
(Brandumlage)

..... Kaufkarte(n) à € 12,-

Duo-Abend Irrnberger/Sinaiski

..... Jugend à € 6,-

Ich hole die Karte(n) im Vereinsbüro (Mo - Fr 9 - 12 Uhr) ab.

Ich hole die Karte(n) ½ Stunde vor Beginn an der Abendkasse ab.

Ort, Datum

Unterschrift

UNSERE KÜNSTLER



THOMAS ALBERTUS IRNBERGER, Violine

wurde 1985 in Salzburg als Sohn eines Arztes und einer Musikpädagogin geboren und begann im Alter von sieben Jahren mit dem Violin- und ein Jahr später mit dem Klavierunterricht. Aufgrund seiner frühzeitig auffallenden Begabung wurde er bereits mit neun Jahren als außerordentlicher Student an die Universität Mozarteum in die Hochbegabtenklasse aufgenommen.

Weitere Studien führten ihn an die Bruckneruniversität Linz zu Josef Sabaini, wo er mit Auszeichnung zum Master of Arts spondierte, und in das Ausland zur Violinlegende Ivry Gitlis nach Paris. Wichtige künstlerische Impulse erhielt er von Mauricio Fuks, Alberto Lysy, Igor Oistrach, Dmitry Sitkovetsky und Grigory Zhislin. Seine Teilnahme an zahlreichen Jugendwettbewerben im In- und Ausland - z.B. International Violin

Competition Gorizia / Italien - sowohl als Solist als auch als Kammermusiker wurde mit insgesamt 16 ersten Preisen bedacht. Zudem wurden ihm Sonderpreise für seine Paganini-Interpretationen und für die Interpretation zeitgenössischer Werke zuerkannt.

15-jährig feierte er sein Aufsehen erregendes Debüt mit dem Bilkent-Symphonieorchester im Palais de Beaux-Arts in Brüssel als Solist des Tschaikowsky-Violinkonzertes. Seither konzertiert Thomas Albertus Irnberger in zahlreichen Kulturmetropolen Europas und ist Gast bei renommierten internationalen Festivals wie z.B. den „Festivals internationaux de Violon“ in Südfrankreich. Im Alter von 17 Jahren erschien seine Debut-CD mit Werken von Hindemith, Debussy, Enescu, Paganini, Kreisler, Fauré und Elgar, die von der Fachpresse ausgezeichnete Kritiken erhielt.

Resultat der künstlerischen Zusammenarbeit mit dem oberösterreichischen Orchester „Harmonices mundi“ unter Josef Sabaini ist eine CD mit Werken von Paganini und E. L. Leitner. Zudem spielte der junge Künstler mit dem Orchester „Spirit of Europe“ unter der Leitung von Martin Sieghart erstmals das Violinkonzert von Robert Schumann in der Originalfassung und dessen Cello-Konzert in der Violinfassung ein. Besonders befruchtend ist für Thomas Albertus Irnberger die Zusammenarbeit mit den bedeutenden Pianisten Jörg Demus und Paul Badura-Skoda, die in ihm die Liebe zu den historischen Tasteninstrumenten mit ihrer faszinierenden Klangschönheit weckten.

Thomas Albertus Irnberger hat Linzer Wurzeln. Sein Großvater mütterlicherseits war der langjährige, vielseitige und beliebte Bariton Albert Messany am Linzer Landestheater, an den sich die älteren Opernfreunde noch gerne erinnern.



EVGENI SINAISKI, Klavier

wurde in St. Petersburg geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er in Riga. 1987 ging er an die St. Petersburger Spezialmusikschule. Ab 1991 setzte er sein Studium am Staatlichen Konservatorium in St. Petersburg fort und machte dort 1997 seinen Abschluss. Von 1996 bis 2003 studierte er am Königlichen Konservatorium in Den Haag und schloss 2000 mit dem Magister- und 2003 mit dem Dokortitel mit Auszeichnung ab.

Evgeni Sinaiski hat zahlreiche Wettbewerbe gewonnen: 1984 - Preis beim Wettbewerb für junge Pianisten in Riga, 1995 - Preis beim Internationalen Kammermusik-Wettbewerb in Heerlen (Niederlande), 1997 - Diplom beim 1. Internationalen Schostakowitsch-Kammermusikwettbewerb in Hannover, 1998 - Evgeni Sinaiski wurde zusammen mit seinem Duopartner, dem Geiger Akiko Tanaka, Preisträger beim ARD-Musikwettbewerb in München in der Kategorie „Duo Violine und Klavier“. 2004 - Sonderpreis als bester Klavierpartner bei Violin-Wettbewerben in Breslau und Posen, 2006 - Sonderpreis beim Meisterkurs in Prussia Cove (Großbritannien), 2006 - Ehrendiplom als Klavierpartner beim 13. Wieniawski-Violinwettbewerb in Posen, 2008 - Sonderpreis am CNS in Paris.

Seit dem Alter von 10 Jahren ist Evgeni Sinaiski in Russland, in der GUS und im Ausland (Österreich, Deutschland, USA, Belgien, Frankreich und Niederlande) aufgetreten. Er gab Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester Moskau, dem Orchester des Bolschoitheaters Minsk und dem Lettischen Staatsorchester. Seine Konzerte fanden u. a. im Concertgebouw in Amsterdam, in der Tonhalle in Düsseldorf, in der Musikhalle in Hamburg, im Herkulessaal in München, im „Palais de Beaux-Arts“ in Brüssel, im „Teatro Felice“ in Genua, in der Tschaikowski-Konzerthalle in Moskau sowie in kleinen und großen Konzertsälen in St. Petersburg statt.

Seit 2002 hat Evgeni Sinaiski eine feste Stelle als Dozent für Kammermusik am Rimski Korsakow-Konservatorium in St. Petersburg, seit 2007 ist er Korrepetitor am Konservatorium in Lahti (Finnland). Er ist außerdem als Dozent und Klavierpartner bei verschiedenen Meisterkursen tätig. 2008 debütierte er erfolgreich als Regisseur und Klavierpartner an der Alten Oper Frankfurt und bei den Salzburger Festspielen. Vor kurzem erhielt er eine Professur in Wien für Klavierkammermusik.

Thomas Albertus Irnberger nahm mit ihm bereits 2 CDs auf (Brahms-Violinsonaten und „Fin de siecle“-Programm).

BAUFORTSCHRITT MUSIKTHEATER

Bei der Generalversammlung informierte uns Ing. Martin Schmidt (Projektleitung Musiktheater Linz GmbH) über die Baufortschritte unseres Musiktheaters. Ing. Schmidt ist auch für die Berichte, die Baureferent DI Hildebrand Harand laufend verfasst (siehe Seite 9), eine wertvolle Quelle und Hilfe. Doris Klampferer, Sekretärin der Musiktheater-Projektleitung, meistert die Koordination. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit zwischen Musiktheater-Errichtungsgesellschaft und Musiktheater-Verein.



*Ing. Martin Schmidt
und DI Hildebrand Harand*

Am 15. April 2009 erfolgte der Spatenstich für unser gemeinsames Projekt. Wie Sie sicher verfolgen konnten, hat sich auf der Baustelle zwischenzeitlich sehr viel getan. So wurde der Baugrubenaushub bereits im August 2009 abgeschlossen und dabei eine Aushubkubatur von ca. 65.000 m³ bewegt. Die Baugrube selber wurde dabei mittels einer verankerten Spundwand mit einer Gesamtfäche von 11.000 m² abgesichert.

Seit September 2009 laufen nunmehr die Baumeisterarbeiten. Es werden durch die am Bau tätige

Baumannschaft - ca. 100 Bauarbeiter sind eingesetzt - tagtäglich große Mengen an Beton und Stahl bewegt, um die Fertigstellung des Rohbaues mit Ende 2010 zu erreichen.

Nach Fertigstellung des 2. UG sind mit Anfang April 2010 das 1. UG in der Endphase, während die Wände des Erdgeschoßes bereits ausgeführt werden. Konkret wurden bis Ende März 2010 ca. 22.000 m³ Beton, 52.000 m² Schalung und 3.100 t Betonstahl eingebaut. Bis Bauende werden es gesamt ca. 47.000 m³ Beton, 120.000 m² Schalung und 5.400 t Betonstahl sein.

Die Rohbauzeit (bis Erreichung der Dachgleiche) ist mit ca. 16 Monaten veranschlagt. Mit der Gleichenfeier ist daher noch Ende 2010 zu rechnen.

Bereits heute möchten wir Sie als langjährige Unterstützer unseres gemeinsamen Projektes „Neues Musiktheater“, ganz herzlich zu dieser Feier einladen.

In der Zwischenzeit werden mit Hochdruck die weiteren Ausbaulei-

stungen wie Haustechnik und Bühnentechnik ausgeschrieben und vergeben. Mit ersten Ausbauarbeiten und Grundmontagen der technischen Gebäudeausrüstung soll im Mai dieses Jahres begonnen werden.

Im Herbst 2010 werden erste Montagen der Bühnentechnik (Transportdreh Scheibe) beginnen.

Im gesamten Baujahr 2011 wird intensiv an Bühnentechnik und Haustechnik, Ausbau- und Professionistenleistungen des neuen Hauses gearbeitet werden. Zwischen 200 und 300 Arbeiter werden dann auf der Baustelle eingesetzt sein.

Im ersten Halbjahr 2012 sollte der Bau soweit fertig gestellt sein, dass mit dem Probetrieb begonnen und die technischen und akustischen Feinabstimmungen vorgenommen werden können.

Die Vorlaufzeit für die Inbetriebnahme der Werkstätten kann dann ebenfalls anlaufen und das Haus Zug um Zug in Benutzung genommen werden. ING. MARTIN SCHMIDT

EUROPEAN BRASS BAND ASSOCIATION

Donnerstag, 29. April 2010, 20 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal

ERÖFFNUNGSKONZERT

1. Teil - Brassband Fröschl Hall
Musikalische Leitung: Hannes Buchegger

2. Teil - European Youth Brass Band
Musikalische Leitung: Karl Geroldinger

Eintritt: 15 Euro
für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
20% Ermäßigung

Kartenbestellungen:
OÖ. Landesmusikschulwerk
Frau Astrid Reisetbauer Tel. 0732/7720-15060
Email: astrid.reisetbauer@ooe.gv.at

Sonntag, 2. Mai 2010, 11 Uhr
Brucknerhaus, Großer Saal

FAREWELL KONZERT

Europäische Jugendbrassband
Musikalische Leitung: Karl Geroldinger

Österreichische Jugendbrassband
Musikalische Leitung: Hannes Buchegger

Eintritt: 10 Euro
für Musiktheater-Vereinsmitglieder:
20% Ermäßigung

Kartenbestellungen:
OÖ. Landesmusikschulwerk
Frau Astrid Reisetbauer Tel. 0732/7720-15060
Email: astrid.reisetbauer@ooe.gv.at

POSITIVER RECHNUNGSHOFBERICHT

Initiativprüfung des Musiktheater-Baus durch den Landesrechnungshof brachte „positive Ergebnisse“

Der Bericht der Initiativprüfung der Planung und ersten Bauetappen des neuen Opernhauses des Linzer Landestheaters durch den OÖ. Landesrechnungshof ist am 8. April vom Kontrollausschuss des OÖ. Landtags einstimmig zur Kenntnis genommen worden. Das erfreuliche Ergebnis: Der Rechnungshof hat das Projekt generell positiv beurteilt, der Bau liegt im Kostenrahmen, das Opernhaus wird als innovativ, seine Dimensionierung jedoch als angemessen beurteilt.

„Ich freue mich, dass die Prüfung positive Ergebnisse gebracht hat“, kommentiert Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer den eben erschienenen Bericht. „Alle wesentlichen Punkte des Projektes wurden vom Landesrechnungshof positiv bewertet, und darüber hinaus auch bestätigt, dass sich die Kosten im Rahmen des Landtagsbeschlusses bewegen.“

Seit Oktober 2009 hatte ein Prüfungsteam des Landesrechnungshofes die gesamte Entwicklung rund um das Neue Musiktheater, ausgehend mit der Standortauswahl im Jahr 2003, bis hin zu den aktuellsten Entscheidungen im Projekt geprüft. Dabei wurden sowohl bautechnische, bühnentechnische und kostenmäßige Aspekte des Projektes geprüft, als auch die Ausblicke hinsichtlich des künftigen Theaterbetriebes.

„Es zeigt von der bisher professionellen Arbeit der Musiktheater Linz GmbH, einer 100%igen Tochter der OÖ. Theater und Orchester GmbH, dass der Rechnungshof das Projekt Musiktheater durchwegs positiv beurteilt“, geht LH Dr. Pühringer auf die konkreten Punkte der Prüfung ein. „Generell hat der Landesrechnungshof im Zuge seiner Überprüfung den Eindruck gewonnen und diesem Ausdruck verliehen, dass sich alle an der Vorbereitung und Realisierung des Vorhabens beteiligten Personen mit hohem Engagement und großer Professionalität einbringen und darüber hinaus im Projektteam ein sehr konstruktives und gutes Arbeitsklima herrscht.“

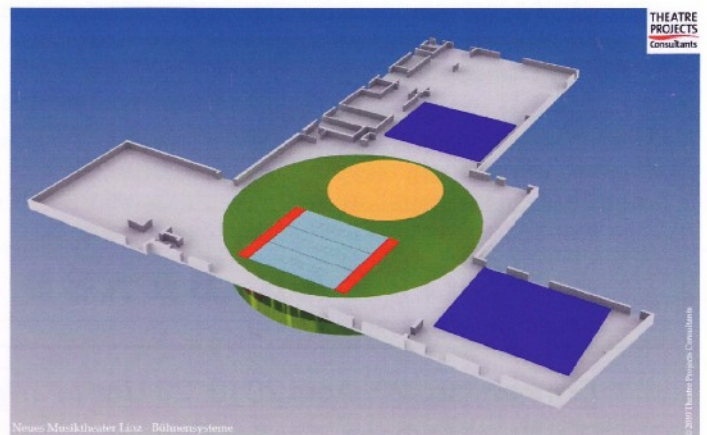
Im Detail schätzt der Landesrechnungshof beispielsweise den Standort des Musiktheaters als attraktiv und städtebaulich interessant ein. In diesem Zusammenhang lobt der Rechnungshof die grundsätzliche Entscheidung, dass an der Liegenschaft Eigentum erworben wurde. Ebenso anerkennt der Landesrechnungshof, dass die Dimensionierung des Theaters für ihn nachvollziehbar ist und die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landestheaters erarbeiteten Raum- und Funktionsprogramme zweckmäßig waren und sind.

Den Architekturwettbewerb zum Musiktheater beurteilt der Landesrechnungshof als „gut vorbereitet und professionell durchgeführt“. Die Gründe für den Architektenwechsel (vom Projektautor Terry Pawson, der das Musiktheater bis zur Baugenehmigung betreute, hin zu Architektur Consult, das nunmehr die Ausführungsplanung inne hat) sind für den Rechnungshof ebenso wie die konkrete Abwicklung des Architektenwechsels nachvollziehbar.

Dass das Projekt des Musiktheaters nicht über ein Private-Public-Partnership-Modell (PPP), sondern in einer eigenen Projektgesellschaft (Musiktheater Linz GmbH) als Tochter der OÖ. Theater und Orchester GmbH und somit

des späteren Nutzers abgewickelt wird, wird vom Landesrechnungshof als zweckmäßige Projektorganisation beurteilt. Nach Einschätzung des Rechnungshofes sind Verantwortlichkeiten, Kompetenzen, Kommunikationsebenen und Informationsflüsse klar geregelt. Auch die Einbindung der Nutzerinnen und Nutzer des Landestheaters und des Bruckner Orchesters, innerhalb der OÖ. Theater und Orchester GmbH über Nutzergruppen, sowie einen eigenen Nutzerkoordinator organisiert, werden vom Rechnungshof positiv hervorgehoben.

Besonders positiv sieht der Landesrechnungshof auch die Überlegungen des Landestheaters zum Bühnensystem. Die Konzeption der Transportdrehbühne wird als „weltweit einzigartig“ gelobt, in diesem Zusammenhang streicht der Rechnungshof insbesondere die Zukunftsorientierung und den innovativen Planungsansatz heraus.



Das Bühnensystem des Musiktheaters: Die Transportdrehscheibe ermöglicht ein betriebswirtschaftlich optimiertes Auf- und Abbauen von Bühnenbildern. Da für den Proben- und Vorstellungsbetrieb in der Regel täglich vier Auf- bzw. Abbauvorgänge zu bewältigen sind, hat dies große Auswirkungen auf möglichst niedrige laufende Kosten des späteren Betriebes. Die Skizze zeigt neben der Transportdrehbühne auch die Seiten- und Hinterbühne sowie die Montagefläche und die Transportdrehbühne.

Die Energietechnik wird vom Landesrechnungshof ebenfalls als zukunftsorientiert bezeichnet, die Fassadengestaltung, die Solarnutzung, die Wärmerückgewinnung und die Luftwechselrate als professionell bezeichnet, so dass das Musiktheater Niedrigstenergiestandard erreichen wird. Ebenso bestätigt die Rechnungshofprüfung, dass die Planung das Thema Barrierefreiheit umfassend berücksichtigt.

POSITIVER RECHNUNGSHOFBERICHT

Im Zuge der Prüfung der Baumaßnahmen konstatiert der Rechnungshof, dass der laufende Bau am Linzer Volksgarten termingetreu nach den Bauterminplänen abgewickelt wird und die von der Musiktheater Linz GmbH erarbeiteten Terminpläne professionell geführt werden. Alle Aufträge wurden als professionell und vergaberechtskonform bezeichnet.

Im Zuge der Überprüfung der Kosten des Projektes bestätigt der Landesrechnungshof, dass mit Stichtag 31. Dezember 2009 die prognostizierten Gesamtkosten im Rahmen des Landtagsbeschlusses liegen. In diesem Zusammenhang beurteilt der Rechnungshof die von der Musiktheater Linz GmbH praktizierte Art und Weise der Kostenverfolgung als zweckmäßig, übersichtlich und nachvollziehbar.

Auch die vom Landestheater vorgelegten Unterlagen

hinsichtlich des Theaterbetriebs ab dem Spieljahr 2012/2013 beurteilt der Landesrechnungshof als insgesamt professionell erstellt und plausibel.

Zusammenfassend zollt Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer allen Projektbeteiligten Anerkennung: „Das Team der Projektgesellschaft rund um die beiden Geschäftsführer Dipl.-Ing. Otto Mierl und Dr. Thomas Königstorfer und den Projektleiter Ing. Martin Schmidt hat bisher ebenso großartige Arbeit geleistet, wie die mit dem Projekt befassten Experten der Landesverwaltung, insbesondere Dipl.-Ing. Richard Deinhammer (GBM), Landeskulturdirektor Dr. Reinhard Mattes sowie die involvierten Mitarbeiter der Finanzdirektion. Für sie alle scheint mir der vorliegende Bericht eine großartige Anerkennung der Arbeit der letzten Jahre zu sein.“

DR. THOMAS KÖNIGSTORFER □

**Außer über unsere Vereinszeitung LINZER MUSIKTHEATER kommunizieren wir mit unseren Vereinsmitgliedern mit Email-Briefen. Wenn Sie in den Email-Verteiler aufgenommen werden wollen, teilen Sie uns bitte Ihre Email-Adresse mit:
office@musiktheater.at**



ERFOLGSPROJEKTE SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

EINZIGARTIGE LÖSUNGEN - PERFEKT BIS INS KLEINSTE DETAIL

Wo auch immer kompetente Präsenz in der baulichen Planung und Umsetzung gefragt ist, hilft unser Team mit präzisen Vorschlägen und unterstützt mit lösungsorientierten Ideen. Unsere Referenzen der letzten drei Jahrzehnte sprechen für sich!

Spirk & Partner steht heute österreichweit für Kompetenz, Innovation und Qualität, für zuverlässige Lösungen in den Bereichen

HOCHBAU | STRASSENBAU | EISENBAHNBAU | BRÜCKENBAU
TUNNELBAU | FLUGHAFENBAU | GEOTECHNIK | KULTURTECHNIK
WASSERWIRTSCHAFT | IT-LÖSUNGEN

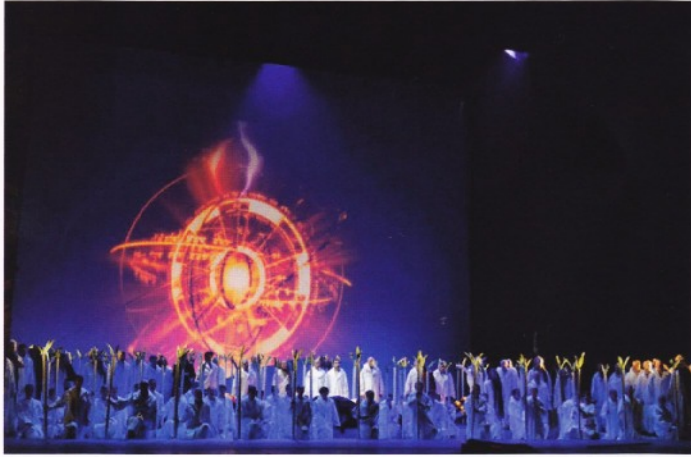
SPP SPIRK.AT

Projektsteuerung und Bauleitung Musiktheater Linz

Spirk & Partner Ziviltechnikergesellschaft m.b.H. | SALZBURG . WIEN . GRAZ . LINZ . WIEN FLUGHAFEN . RANSHOFEN

DIE ZUKUNFT DES THEATERS?

Ein Theater der Zukunft soll das neue Musiktheater sein. Was also liegt näher, als im Sinne von „Best Practice“ bereits jetzt jene Produktionen zu sehen, welche derzeit international als die zukunftsreichsten gelten? Die Leitung des Landestheaters ist bestrebt, diesbezüglich größtmögliches Know-How zu gewinnen. So sah Vorstandsdirektor Dr. Thomas Königstorfer nun den „Tannhäuser“ in Mailand.



„Tannhäuser“ an der Mailänder Scala

Dieser „Tannhäuser“ an der Scala wird von der katalanischen Künstlertruppe „La Fura dels Baus“ in Szene gesetzt, am Pult steht Zubin Mehta, das Bühnenbild stammt von Roland Olbeter, Bruder des technischen Leiters des Linzer Landestheaters. Diese Verbindung ermöglichte auch tiefere Einblicke hinter die Kulissen der Produktion.

„La Fura dels Baus“ ist ja bekannt für das Ausreizen der Bühnentechnik, doch diesmal sprengt gleich der erste Aufzug des „Tannhäuser“ sämtliche Grenzen.

Da steht zunächst, ganz harmlos, eine große Hand herum. Bereits während der Ouvertüre beginnen die Finger plötzlich zu leuchten, zu glühen, in den Raum hinein zu wirken, und bald darauf fliegen eigenartige Raketenwesen durch die Luft. Dann verzaubern dreidimensionale Video-Welten die Scala in eine multimediale Welt: Landschaften entstehen und vergehen, Galaxien flimmern

vorüber - und als man sich gerade an diesen Bildersturm gewöhnen will, sorgen ästhetisch hochwertige Zeitlupen-Projektionen von Frauen- und Männerkörpern auch für einen Schuss Erotik. Jörn Florian Fuchs, Kritiker des Bayerischen Rundfunks, formulierte es so: „La Fura dels Baus lassen sogar James Cameron hinter sich zurück, denn der schafft ja bekanntlich bei «Avatar» nur drei Dimensionen, hier sind es mindestens vier. „So macht Oper Spaß!“, titelte etwa die Wiener Zeitung.

Die Inszenierung ist eine großartige Symbiose von Video-Projektionen, sich bewegenden Maschinen sowie tollerender Akrobaten, fast droht die Fülle der Eindrücke die Grenze des optisch Fassbaren zu überschreiten. Jedenfalls erfährt der Zuseher, was Bühnentechnik heute zu leisten imstande ist.

Der Bühnenbildner und Roboterkünstler Roland Olbeter hat für diesen Tannhäuser ein avantgardistisches Bühnenbild entworfen. Im Zentrum der Handlung wird als Kulisse eine über 12 Meter lange Hand eingesetzt, die durch Automatisierungstechnik in ihrer Funktionalität wie ihr natürliches Vorbild beweglich wird. Die „Mano Gigante“ wird animiert von acht elektrischen Antrieben, die über eine angepasste Steuerungstechnik koordiniert werden. Das Faszinierende dabei: Gesteuert wird das Riesending von einem kleinen Laptop, der auf der Nebenbühne steht.

Ebenfalls beeindruckend: Projektions- und Videotechnik sind so konzipiert, dass man sie binnen zwei Stunden im Repertoirebetrieb auf- bzw. abbauen kann. Das bedeutet, dass trotz der aufwändigen Tannhäuser-Technik an Vorstellungstagen durchaus auch vormittags geprobt wurde.

DR. THOMAS KÖNIGSTORFER

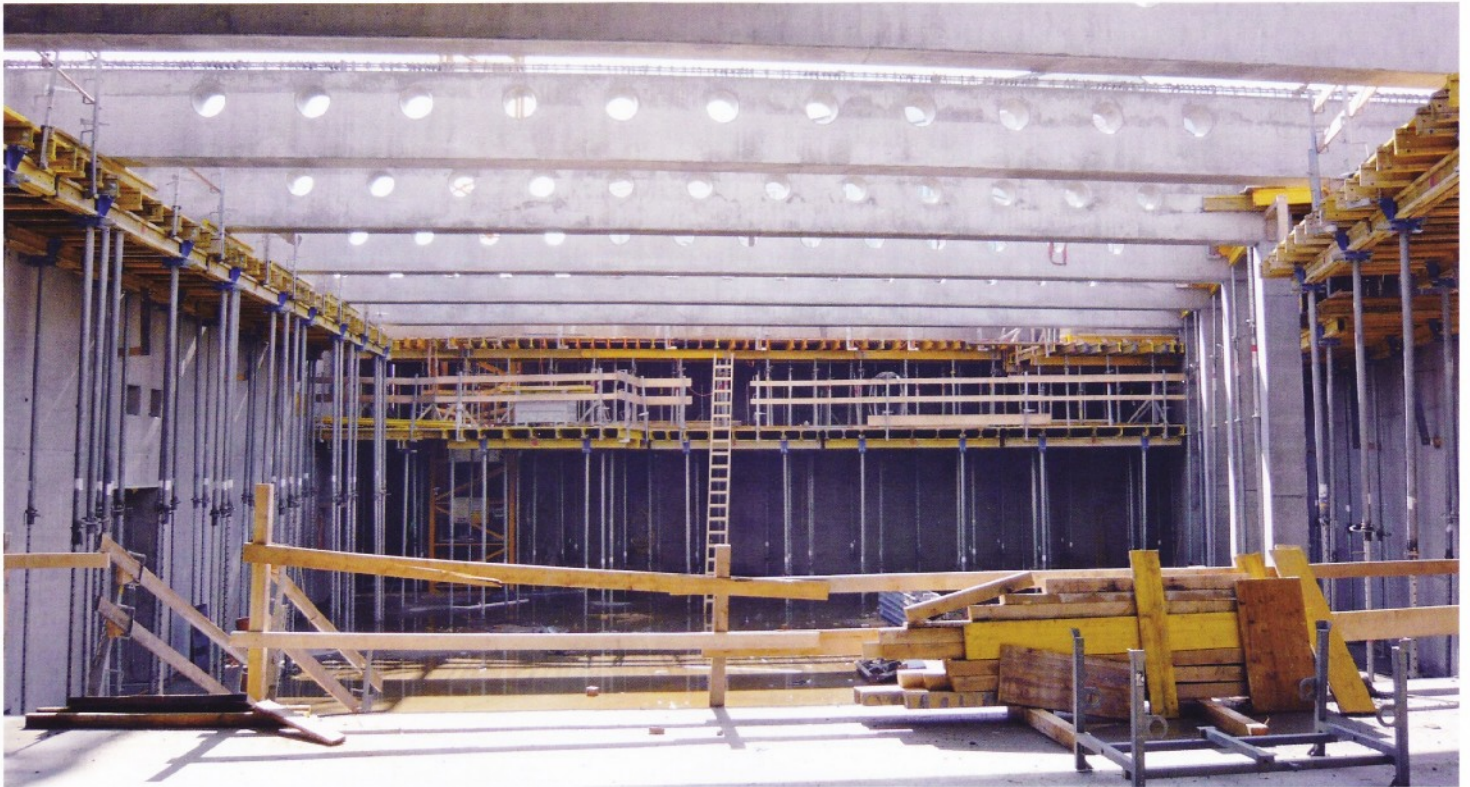
AK Classics	Ingo Ingensand, 1. Symphonie (Uraufführung) Antonín Dvořák, 7. Symphonie	Mittwoch, 5. Mai 2010, 19.30 Uhr Brucknerhaus, Großer Saal Bruckner Orchester Linz Dirigent: Ingo Ingensand	Karten & Infos: Brucknerhauskasse Tel.: (0732)775230 Email: kassa@liva.co.at	Veranstalter: Arbeiter- kammer ÖÖ
------------------------	--	---	--	--

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BRUCKNERHAUS

Unsere Mitglieder erhalten für folgende LIVA-Konzerte (so lange der Vorrat reicht) gegen Vorlage des Mitgliedsausweises im Vorverkauf (LIVA-Kasse Tel. 0732/775230) oder an der Abendkasse „Jugendkarten“.

Mittwoch, 5. Mai 2010 19.30 Uhr, Mittlerer Saal	ANNA MARIA PAMMER CAPPELLA BARBARA	Ein Abend für die Venezianerin Barbara Strozzi (1619-1677)	Jugendkarte € 7,- statt 20,-
Dienstag, 18. Mai 2010 19.30 Uhr, Großer Saal	LINZ DEBÜT Bruckner Orchester Linz Dirigent: Ingo Ingensand	Gradus ad Parnassum Wettbewerbsgewinner musizieren mit dem Bruckner Orchester Linz	Jugendkarte € 7,- statt 10,- und 15,-

FORTSCHRITTE AUF DER BAUSTELLE



Studiobühne und zugehöriges Foyer. Derzeit ist die Decke über diesem Foyer und der Studiobühne in Arbeit. Man sieht die mit ihren runden Durchbrüchen markanten Fertigteilträger, auf denen in Bälde die Deckenplatte betoniert werden wird. Das Bild wirft einen Blick vom zugehörigen Foyer in den Raum der Studiobühne, die hinter dem Holzgeländer beginnt. Auch die Zuseher werden dort ihren Platz bekommen.



Blick in den Orchestergraben. Links (hinter dem Baugitter) beginnt der Saal, das Auditorium. Ganz rechts ist ein Teil der runden Umfassungswand der Unterbühne sichtbar. Links vor ihr, in Achse der Holzschalung und des Betonpfeilers im Hintergrund, entsteht der massive Teil des Bühnenportals.

FOTOS UND TEXT: DI HILDEBRAND HARAND

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

Donnerstag, 17. Juni 2010, 20 Uhr

Posthof Linz

Andrew Lloyd Webber

SONG & DANCE

Weitere Vorstellungen am:
19., 25. und 26. Juni 2010, 20 Uhr

Mit Susanne Kerbl
Song And Dance Compagnie
Elisabeth Ragl u. a.

Regie: Karl M. Sibelius
Choreographie: Daniel Morales
Musikalische Leitung: Thomas Kerbl

Karten und Infos:
LIVA-Kasse (0732)775230
www.brucknerhaus.at
www.posthof.at

DIE RAINBACHER EVANGELIENSPIELE

Donnerstag, 17. Juni 2010, 20 Uhr

Theater Rainbach im Innkreis

Friedrich Ch. Zauner

RUTH

Bühnenmusik:
Gunter Waldek

Weitere Vorstellungen am:
18./19./20./26./27. Juni 2010, 20 Uhr
19./20./26./27. Juni 2010, 16 Uhr

Eintritt: Euro 15,- / 20,- / 25,-

20 Prozent Ermäßigung
für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Tel.: 0043(0)7716 8028
ruhaltinger.34620@raiffeisen-ooe.at
www.rainbacher-evangelienspiele.at

Donnerstag, 29. Juli 2010, 19.30 Uhr
Theater in der Kulturfabrik Helfenberg

DER MIKADO

Satirische Oper von W. S. Gilbert und Arthur Sullivan
Uraufführung einer neuen witzigen deutschen Übersetzung von Bettina Bartz

*Matthäus Schmidlechner, Elisabeth Breuer, Orlando Mason, Karen Robertson,
Reinhold G. Moritz, Gerda Lischka, Philippe Spiegel, Tanja Höfer u. a.*

Regie: John F. Kutil (Landeskulturpreis für Bühnenkunst 2009)
Bühne und Licht: Franz Flieger Stögner - Kostüme: Natascha Wöss
Musikalische Leitung: William Mason

Weitere Termine:

31. Juli, 1., 5., 6., 7., 8., 12., 13., 14., 15. August 2010, 19.30 Uhr

Karten und Infos: 07218-389 oder office@operadacamera.at
Vollpreis / Senioren / StudentInnen / SchülerInnen: € 22 / € 20 / € 18 / € 12
Kinder unter 10 Jahren gratis, wir bitten um Anmeldung!

Für Musiktheater-Freunde: 10% Ermäßigung

NEUES TRAUMPAAR AN DER STAATSOPER

In der „La Bohème“-Vorstellung der Wiener Staatsoper am Ostermontag feierten Anna Netrebko und Piotr Beczala ein umjubeltes Debüt als tragisches Liebespaar Mimi und Rodolfo. Der aus Polen stammende Tenor Piotr Beczala begann 1992 seine Laufbahn als Opernsänger am Linzer Landestheater, von wo der Publikums-Liebling 1997 zu seiner internationalen Karriere startete. Erfreulicherweise ist der zu einem der führenden lyrischen Tenöre aufgestiegene Künstler in jüngster Zeit vermehrt an der Wiener Staatsoper präsent. Im Sommer 2010 werden Anna Netrebko und Piotr Beczala bei den Salzburger Festspielen in Gounods Oper „Roméo et Juliette“ das klassische Liebespaar verkörpern.

In Ansehung der so einhellig positiven Kritiken ist es bedauerlich, dass gerade die Leserschaft in Oberösterreich, wo Beczalas Glanzleistungen am Landestheater als Werther, Lenski und Alfredo Germont unvergessen sind, durch eine Rezension, die sowohl im Neuen Volksblatt als auch in den OÖNachrichten veröffentlicht wurde, ein negatives Bild vom Wiener Rodolfo-Debütanten vorgesetzt erhielt.

Hymnische Kritiken (7. April 2010) in nahezu der gesamten Presse zeugen von seinem außerordentlichen Erfolg als Puccini-Sänger an der Seite der unvergleichlichen Netrebko. Hier eine Auswahl, zusammengestellt von DI Eduard Barth, der von der „La Bohème“-Vorstellung begeistert erzählte und über die Beurteilung von Beczalas Leistung in den genannten öö. Tageszeitungen sehr verwundert war:



*Piotr Beczala und Anna Netrebko
in Puccinis „La Bohème“
an der Wiener Staatsoper:
ein Traumpaar!*

Wiener Kurier

Netrebko singt die Mimi betörend schön, berührt von der ersten Szene an und erweist sich wieder einmal als grandiose Gestalterin. Mit ihrer Mimi leidet, fiebert, zittert man mit, wie einst etwa bei einer Mirella Freni. Stimmlich ist die Netrebko ohnehin eine Klasse für sich. Exzellent. Ein Ereignis aber der Tenor Piotr Beczala, der seinen ersten Wiener Rodolfo mit strahlender Höhe und feinsten Lyrismen ausstattet, der für den nötigen tenoralen Glanz und - heute ganz selten - auch vokalen Schmelz verfügt. Eine auch darstellerisch fabelhafte, ja sensationelle Leistung.

Peter Jarolin

Die Presse

Die herzerreißende Leidenschaft, mit der Piotr Beczala auf Mimis Ende reagiert, streift nie ans Plakative an. Längst ist dieser souveräne Sänger in die Fußstapfen Rolando Villazóns als „Traumpartner“ der Netrebko getreten, hat

den labil gewordenen mexikanischen Kollegen 2009 an der Metropolitan Opera kurzfristig als Edgardo neben ihrer Lucia ersetzt und ist dort auch vor wenigen Wochen mit Netrebko in „La Bohème“ aufgetreten. Er porträtiert den Dichter fern aller tenoralen Unarten mit edlem Klang und eleganter Phrasierung, kann obendrein sowohl ein gerüttelt Maß an jugendlichem Übermut als auch sympathische Verliebtheit glaubhaft machen - und wurde dafür nicht minder gefeiert als die Russin.

Walter Weidinger

Österreich

In der 47 Jahre alten, immer noch intakten Zeffirelli-Inszenierung der Staatsoper ist Mimi ungeschminkt, ärmlich, liebesbedürftig, kränkelnd. Das spielt die Netrebko glaubhaft, aber noch glaubhafter singt sie diese Eigenschaften. In ihrer Stimme spürt man das Mitgefühl mit dem Menschen, den sie verkörpert, und dieses Mitgefühl vermag sie auch beim Zuschauer zu erregen. Ein ausgezeichnete Tenor-Partner ist Piotr Beczala mit effektvollen Spitzentönen und glaubhafter Aktion.

Karl Löbl

OÖ Krone

Neues Traumpaar: Netrebko & Beczala!

Als Mimi in Puccinis „La Bohème“ eröffnete Anna Netrebko ihr zweimonatiges Gastspiel und feierte gemeinsam mit ihrem Rodolfo Piotr Beczala - der seine internationale Karriere in Linz startete - einen Triumph.

Dass die Netrebko sich als Mimi bei Puccini zu Hause fühlt, spürt man: Sie weiß in jedem Moment den richtigen Ausdruck zu setzen - aber auch, wo sie ihre schöne Stimme strömen, funkeln und strahlen lassen kann. Und Piotr Beczala ist ein Rodolfo mit Kraft, kostbarem Schmelz und leuchtenden Höhen, der in den Duetten mit dem Sopran wunderbar verschmilzt.

KHR

Salzburger Nachrichten

Das Überraschende war zuletzt, dass einer doch ein wenig mehr Jubel (Anm.: als die Netrebko) erntete: Piotr Beczala, der polnische Tenor, übertraf die Erwartungen und begeisterte mit biegsamer, schlanker, mit Emotionen aufgeladener Stimme und mühelosen Höhen als krankhaft eifersüchtiger Poet Rodolfo.

Ernst P. Strobl

EIN IDEALER TENOR FÜR DAS SPIEL- UND CHARAKTERFACH



MATTHÄUS SCHMIDLECHNER

Zwei überzeugende Beweise seiner künstlerischen Wandlungsfähigkeit liefert zurzeit Matthias Schmidlechner am Linzer Landestheater: Der Tenor ist Titeldarsteller in Jean-Philippe Rameaus Barock-Oper PLATÉE und in Benjamin Brittens Opern-Komödie ALBERT HERRING („Eine Meisterleistung!“/Neues Volksblatt). In der laufenden Spielzeit ist er auch als Basilio in LE NOZZE DI FIGARO, in den vier Dienerrollen von LES CONTES D'HOFFMANN, als Gustl in DAS LAND DES LÄCHELNS und ab Mai als Goro in MADAMA BUTTERFLY im Einsatz. Seine spezifischen Qualitäten im Spiel- und Charakterfach zeigten u. a. die Gestaltungen des schüchternen Wenzel (DIE VERKAUFTE BRAUT) und des urwüchsigen Adam (DER VOGELHÄNDLER).

„Ich bin ein Quereinsteiger, besuchte die HTL, war Sozialarbeiter“, antwortete der aus Thalgau gebürtige Matthias Schmidlechner (Jahrgang 1976) auf die Frage nach seinem Weg zur Bühne. „Erst im Jahre 2001 begann ich in

Linz mit dem Musikstudium an der Bruckner-Universität. Nach dem 2005 abgeschlossenen Konzertfach Gesang setzte ich meine Ausbildung in den Fächern Lied, Oratorium und Oper fort.“ Die Abschlussprüfungen legte er 2007 im Rahmen öffentlicher Uni-Veranstaltungen ab: mit Ernst Kreneks Liederzyklus „Reisebuch aus den österreichischen Alpen“ und als Cleon in der Krenek-Oper TARQUIN. „Meinen künstlerischen Wegbereitern William Mason, Kurt Azesberger und Thomas Kerbl fühle ich mich in besonderer Dankbarkeit verbunden.“

Bühnenluft am Landestheater atmete Schmidlechner bereits im Mai 2003: „Ich sang als Arbace fünf Rezitativsätze im IDOMENEO, nachdem mich Intendant Dr. Klügl als Preisträger beim Wettbewerb „Das Podium“ spontan geholt hatte.“ Im Oktober 2003 folgten weitere Auftritte in der „Jubiläums-Zauberflöte“ und im Gershwin-Musical CRAZY FOR YOU. Mit einer Fülle von Aufgaben in Oper, Operette und Musical - zunächst als Gast, ab 2007/08 fix im Ensemble - eroberte sich der Newcomer schnell die Sympathien des Publikums.

Der mit seiner Frau Sonja, einer Musikschullehrerin, in Wilhering ansässige Künstler schätzt das ihm hier gebotene umfangreiche Repertoire. „Ich versuche mich stets in den Charakter einer Figur voll hineinzuleben!“ So gelang es ihm, aus der Minirolle des Lehrers in LADY MACBETH VON MZENSK ein Kabinettstück zu formen. Der Barockopern-Zyklus bescherte seinem Spieltalent gleich zwei köstliche Travestie-Rollen: die Nymphen Linfea (LA CALISTO) und Platée.

Neben der Bühne nimmt die Konzerttätigkeit einen bedeutenden Rang ein: der Part des Evangelisten in den Passionen von Bach, Schütz und Sebastiani, die Tenor-Soli in den Oratorien von Haydn und Mendelssohn Bartholdy. Als „überzeugend“ kommentierte die OÖ. Krone seine Interpretation von Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ in der Landesgalerie: „Eine Charakterstimme mit unverwechselbarem Timbre, textlicher Klarheit und der Fähigkeit zu subtilsten dynamischen Abstufungen.“ Dem Bühnenkünstler Schmidlechner begegnet man oft auch in anderen Revieren: mit Mozart in Bad Hall, beim Musical in Steyr und Bad Leonfelden, bei der Operette im Schlosstheater Schönbrunn.

Die Auftritte 2007 und 2008 in der „Kulturfabrik Helfenberg“ finden heuer eine Fortsetzung - mit Operetten-Exotik: Matthias Schmidlechner wird den Nanki-Puh in Arthur Sullivans DER MIKADO (siehe Seite 10) übernehmen.

EDUARD BARTH

LINZER MUSIKTHEATER, Jahrgang 26, Nr. 5, Mai/Juni 2010

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Gerhard Ritschel

LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 4020 Linz, 2. Stock, Zi. 218, Tel./Fax (0732) 77 56 21

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr - Während der Schulferien geschlossen

Oberbank 721-0805.05 BLZ 15.000, VKB 10.633.444, Allg. Spark. Linz 0200-308816

Internet: <http://www.musiktheater.at> - E-mail: office@musiktheater.at

LINZER MUSIKTHEATER

NUMMER 6

26. VEREINSJAHR 2009/10

JULI / AUGUST 2010

MITTEILUNGEN DER „FREUNDE DES LINZER MUSIKTHEATERS“ * www.musiktheater.at

REICHHALTIGER



Lenzibald mit zwei Papagenos: siehe Seite 16, sowie weitere zahlreiche Angebote auf den folgenden Seiten

MUSIKTHEATER

SOMMER

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!

Das Musiktheater wirft seine Schatten voraus. Das ist mehrdeutig gemeint. Der Bau wächst in die Höhe, und die Mauern werfen tatsächlich Schatten.

BEI JEDEM WETTER

Es ist wirklich eine Freude und eine Genugtuung, das Tempo zu beobachten und die Unverdrossenheit, mit der auf der Baustelle gearbeitet wird. An den Bildern auf den Seiten 4 und 5 erkennt man, dass das Wetter schlecht ist, es regnet, man friert und sehnt sich nach Frühling. Die Bauarbeiter aber „kennen keinen Schmerz“ und leisten geradezu Unvorstellbares. Wenn diese Zeilen geschrieben werden, ist alles anders. Wir stöhnen unter der Sonnenglut, bis auf 38 Grad klettert die Quecksilbersäule, aber Hitzeferien gibt es nicht. Es wird gebaut und gebaut, die Mauern werden höher, die Schatten immer länger.

FUßGÄNGERZONE

Eine andere Bedeutung der „Schatten“ liegt in den angekündigten Aktivitäten der Stadt Linz. Da soll eine Fußgängerzone auf der Landstraße bis zum Musiktheater durch bauliche Maßnahmen - keine Gehsteige, eine einzige Verkehrsebene - errichtet werden. Eines der Argumente für den Standort Blumau war immer die Vergrößerung der City, die dann vom Hauptplatz bis zum Musiktheater reichen wird. Im Hintergrund wird an dieser Erweiterung schon längst gearbeitet, durch Um- und Neubauten, Wohnungsübersiedlungen und leider auch durch Spekulationen.

VOLKSGARTEN

Ein weiterer „Schatten“ ist die geplante Umgestaltung des Volksgartens. Drei Landschaftsarchitekten wurden eingeladen Ideen zu liefern, dann soll auch die Bevölkerung um ihre Meinung gefragt werden. Unsere steht bereits fest: Alles, was das Musiktheater in die Nähe der Menschen rückt, ist uns willkommen. Der Volksgarten war einmal ein kultureller Mittelpunkt und er soll wieder *der* Mittelpunkt werden, mit einem schönen Vorplatz zum Musiktheater (vielleicht Richard-Tauber-Platz, lesen Sie dazu Rudolf Wallner auf den Seiten 14 und 15).



Das Volksgartenpalais war kultureller Mittelpunkt mit Brucknerfesten, Konzerten und Tanzveranstaltungen.

SOMMER-ANGEBOTE

Um bei der Metapher „Schatten“ zu bleiben: Der Sommer 2010 bietet wieder eine Fülle von kulturellen Angeboten, die man sich in dieser Quantität, vor allem aber auch in dieser *Qualität* - vor der Gründung des Musikgymnasiums und vor der Eröffnung des Brucknerhauses - nicht hätte vorstellen können. Eine kleine, aber feine Auswahl dieses Sommer-Angebotes finden Sie auf den folgenden Seiten, Rainbach bis Helfenberg und Schloss Greinburg, von der Kinder-Zauberflöte bis zu einem überwältigenden Musical-Block, von den Stiftskonzerten bis zur Scheune in Wilhering. Die unseren Vereinsmitgliedern gewährten Ermäßigungen sind beachtlich. Zugreifen!

ZARTES WUNSCHDENKEN

Auf den Seiten 10 und 11 haben wir ein sehr aufschlussreiches Interview mit Stephen Gould (auszugsweise) wiedergegeben. Er ist einer der bedeutendsten Wagner-Tenöre der Gegenwart und hat in Linz seine Karriere begonnen. Bekanntlich soll im neuen Musiktheater sehr bald Richard Wagners DER RING DES NIBELUNGEN herauskommen. Wer, wenn nicht er, Stephen Gould, wäre der Wunsch-Siegfried dieses weltweit Beachtung findenden Musikereignisses?

Lässt sich da etwas machen?

Viel Sommerspaß und reichlich Erholung wünscht Ihnen
Ihr Dr. Gerhard Ritschel

Baustellenbesichtigung des Vereinsvorstandes

Am 5. Mai 2010 wurde unser Vereinsvorstand vor Ort über die Fortschritte auf der Baustelle informiert. Es kam große Freude auf, denn offensichtlich gelingt unser Musiktheater perfekt. Dank an die Errichtungsgesellschaft, an die Führungsgruppe, aber auch an die Bautrups, die, bei Kälte oder Hitze, Großartiges leisten.



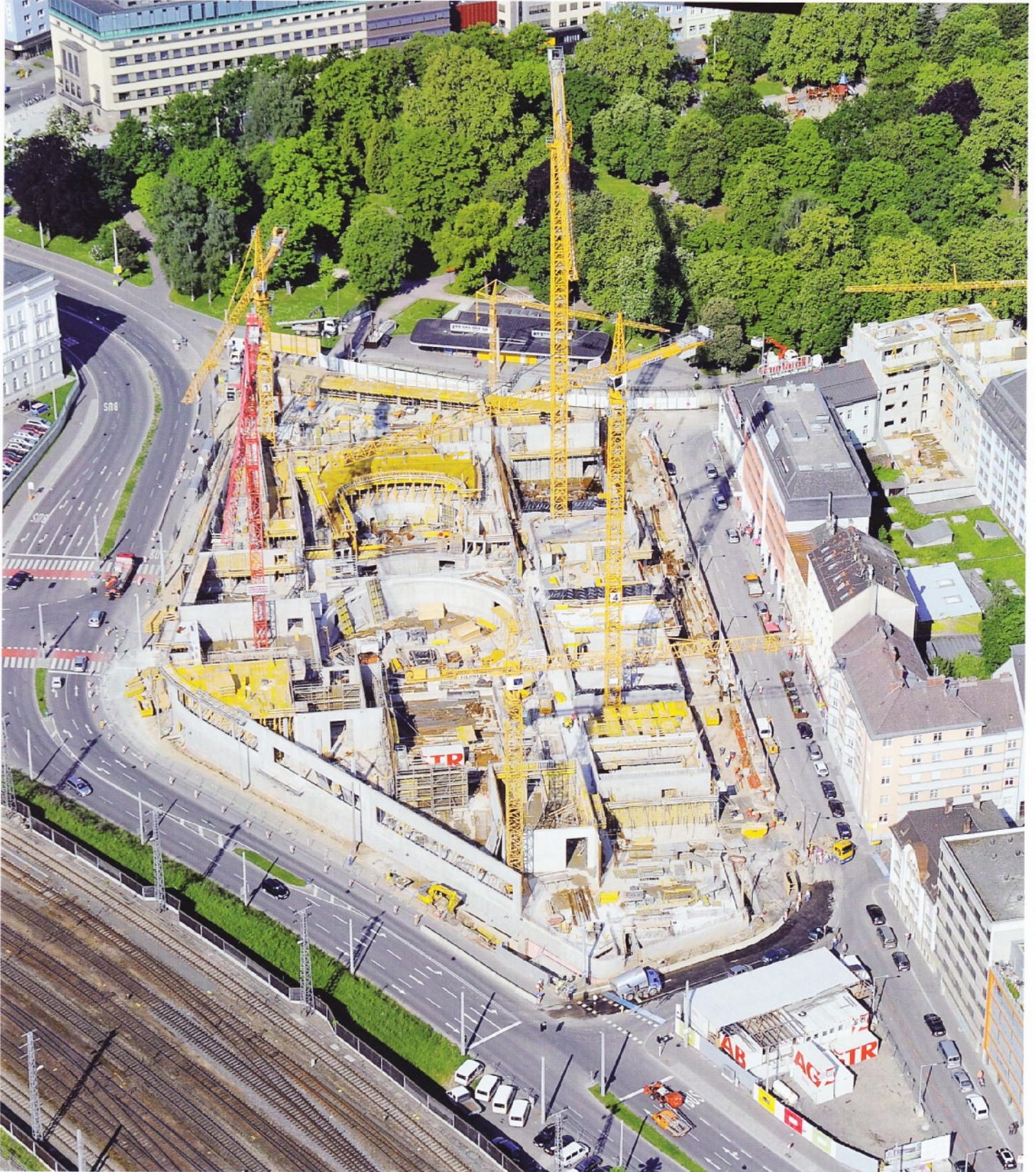
Aufbruch zur Baustellenbesichtigung: Dagmar Klampferer, Henriette Rieder, Gerda Ritschel, Hertha Gruber, Hildebrand Harand, Gerhard Ritschel, Eduard Barth.



Hauptpolier der Fa. Strabag Franz Klapfenböck und begeisterte Vorstandsmitglieder (Ritschel, Barth, Königstorfer und Hans Huber) bewundern die Fortschritte.

F L U G B I L D

Auf den Seiten 4 und 5 sehen Sie Aufnahmen der Baustelle, die unser Baureferent DI Hildebrand Harand fachkundig geschossen hat und ebenso fachkundig erklärt. Einen Überblick über die Baustelle aus der Vogelperspektive ermöglicht das Bild auf dieser Seite, das uns die Errichtungsgesellschaft freundlicherweise zur Verfügung stellte. Das Bild spricht für sich. Genießen Sie die aufkommende Vorfreude zunächst auf die Gleichfeier noch in diesem Jahr und dann auf die Eröffnung des Hauses am 26. Oktober 2012!

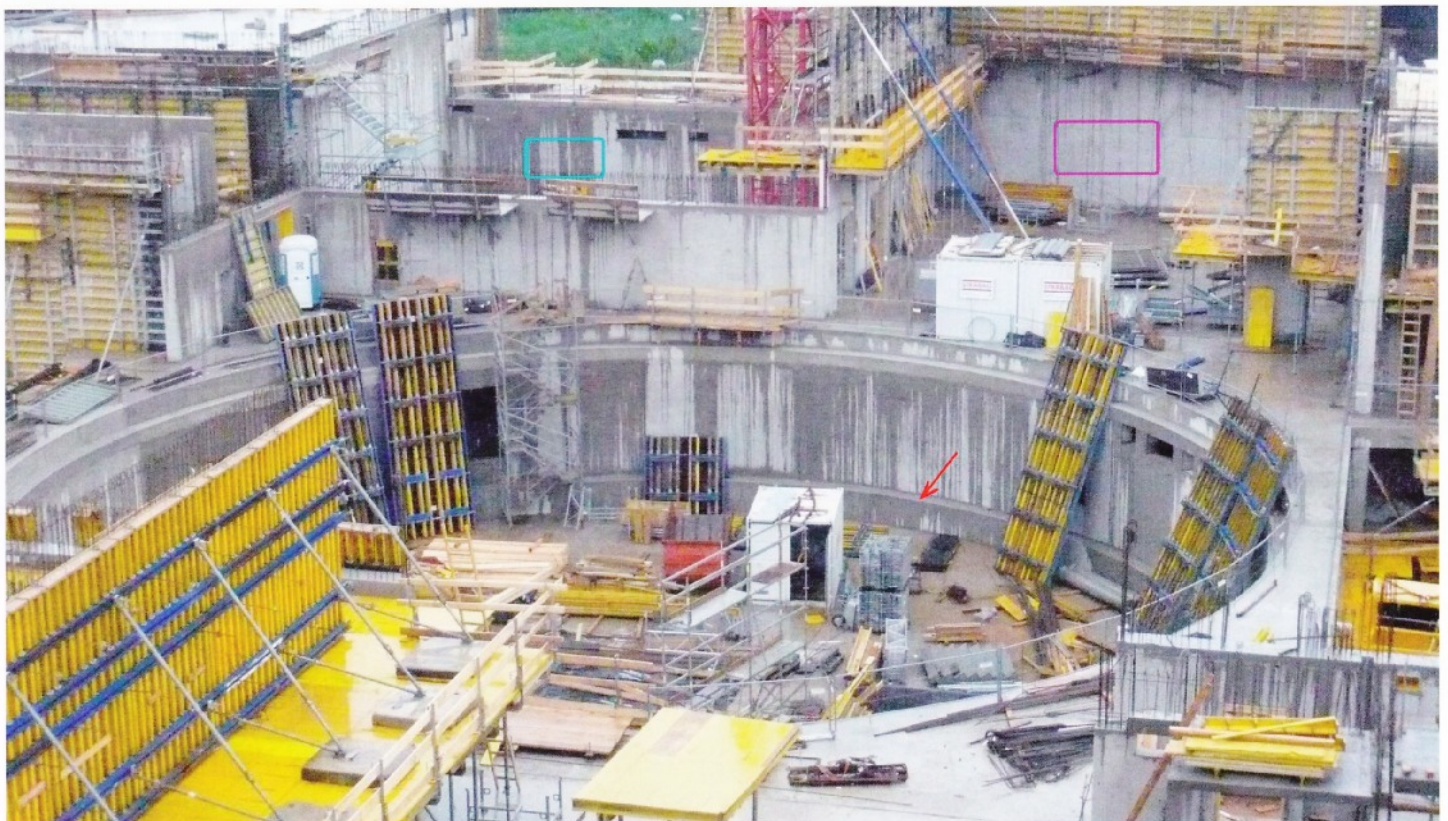


Mehr Baustellen- und Flugbilder auf www.musiktheater.at

F O R T S C H R I T T E A U F . . .



Blick auf das Auditorium (hinter dem Kranturm des Vordergrund). Soeben wird die freitragende Platte des 1. Ranges betoniert. Rechts vorne eine Ecke des Orchesterprobenssaals.



Der runde Massivteil der Unterbühne ist fertig gestellt. Der rote Pfeil zeigt den Sockel für die umlaufende Schiene der geschloßhohen stählernen Transportdrehzscheibe mit $\text{Ø } 32\text{m}$. Das violette Feld zeigt den Bereich der Seitenbühne, das grüne den Massivbereich des Kulissenlagers.

. . . D E R B A U S T E L L E



Der Eingangsbereich, hier von außen (in Straßenbahnnahe) gesehen, zeigt seine runden Stahlbetonsäulen. Der Krankübel im Vordergrund wartet auf den nächsten Beton für die Platte des 1. Ranges.



Von der Decke über dem Eingangsbereich sind bereits die Fertigteilträger (mit runden Löchern) verlegt. Rechts davon blickt man auf den Volksgarten mit der abbruchreifen „Milchtrinkhalle“, vorne in den Orchesterprobensaal.

donauFESTWOCHEN im strudengau



Opern-Aufführungen im Arkadenhof des Schlosses Greinburg strahlen eine zauberhafte Atmosphäre aus. Kinder bis 15 Jahre haben freien Eintritt, von 19. bis 23. Juli 2010 gibt es für Kinder und Jugendliche eine Opernwerkstatt.

Samstag, 7. und 14. August 2010

Sonntage, 8. und 15. August 2010,

Freitag, 13. August 2010

jeweils 18.00 Uhr

Arkadenhof Schloss Greinburg
(bei Schlechtwetter im Rittersaal)

Georg Philipp Telemann

ORPHEUS

ODER „DIE WUNDERBARE BESTÄNDIGKEIT DER LIEBE“

L'Orfeo Barockorchester
Michi Gaigg, Dirigentin
Manuela Kloibmüller, Regie
Isabella Reder, Bühnenbild

Donnerstag, 29. Juli 2010, 20 Uhr *)

Schloss Greinburg

LE TRIOMPHE DE L'AMOUR

Pasticcio aus Opern und Balletten
von Jean-Baptiste Lully
Les Sentimens

Auftakt: Robert Schindel, Festrede

Freitag, 30. Juli 2010, 20 Uhr

Strindbergmuseum Saxen

DER KLEINE ROSENGARTEN

Lieder von Ferdinand Rebay,
Toru Takemitsu, Benjamin Britten

Maximilian Kiener, Tenor
Gonzalo Noqué, Gitarre

Samstag, 31. Juli 2010, 20 Uhr **)

Stiftskirche Ardagger

ZEFIRO TORNA

Bonsai Operas in 17th Century Venice
Ensemble savadi

Adrian Rovátkay, Zeichnungen
Ann Allen, Regie u. Licht

Sonntag, 1. August 2010, 11 Uhr

Stiftskirche Waldhausen

BETULIA LIBERATA

Margot Oitzinger, Ulrike Hofbauer, Barbara Kraus,
Christian Zenker, Markus Volpert

L'Orfeo Barockorchester - Michi Gaigg, Dirigentin

Donnerstag, 5. August 2010, 20 Uhr

Stiftskirche Baumgartenberg

AUS DER TIEFE RUFE ICH, HERR

Geistliche Kantaten und Sonaten aus dem
Deutschland des 17. Jahrhunderts:

Ensemble Triphonis

Freitag, 6. August, 2010, 20 Uhr **)

Filialkirche Altenburg

JOHANN SEBASTIAN BACH

J. S. Bach, Partiten für Violine solo
BWV 1002, 1004, 1006

Midori Seiler, Violine

Sonntag, 8. August 2010, 11 Uhr ***)

Vierkanthof Fam. Hauer, Stift Ardagger

EXTRA VIRGINE

stimmgewaltig, virtuos, pulsierend

Agnes Heginger und Nataša Mirković-De Ro, Gesang
Ingrid Oberkanins, Percussion/Vibraphon

Donnerstag, 12. August 2010, 20 Uhr

Pfarrkirche Bad Kreuzen

BAD KREUZENER IDYLLEN

Balduin Sulzer, Jan Truhlár (UA), Mario
Castelnuovo-Tedesco, Joel Diermaier

El. Wimmer, Sopran - Chr. Haimel, Gitarre

Sonntag, 15. August 2010, 11 Uhr ***)

Gießenbachmühle

MIT DER POSTKUTSCHE

Klaviertrios von Joseph Kraus, W. A. Mozart,
Adalbert Gyrowetz, Joseph Haydn
Trio Fortepiano

*) Konzert mit anschließendem Umtrunk

**) 18 Uhr Konzerteinführung mit Kulinarium, 20 Uhr Konzert

***) Im Anschluss Kulinarium

Detail-Informationen und Kartenbestellungen:

Festwochenbüro, Stadtplatz 7, 4360 Grein/Donau, Tel. 07268/26857

E-Mail: office@donau-festwochen.at - www.donau-festwochen.at

Preise zwischen € 0,- (Kinder bis 15 Jahre, „Ausgebrannt LandART“ am Großdöllnerhof in Rechberg)
und € 38,- (Kat. A in der Telemann-Oper ORPHEUS ODER „DIE WUNDERBARE BESTÄNDIGKEIT DER LIEBE“)

Der Festwochenpass um € 130,- (40 % Ermäßigung auf Einzelkartenpreis)
ermöglicht den Besuch aller Veranstaltungen (Kat. A) und ist übertragbar.

15% Ermäßigung für Freunde des Linzer Musiktheaters auf Einzelveranstaltungen
Ermäßigung für Schüler/Studenten an der Tageskassa - Freier Eintritt für Jugendliche bis 15 Jahre!

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN

OÖ MUSICALJAHR 2010

POSTHOF LINZ • BAD LEONFELDEN • BAD HALL

ANDREW LLOYD WEBBER

SONG AND DANCE

ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG

17. Juni - 2. Juli



Posthof Ticket Service
0732/781800

www.brucknerhaus.at
www.posthof.at

RICHARD O BRIEN

ROCKY HORROR SHOW

größte Musicalbühne
Oberösterreichs

19. Aug. - 11. Sept.



Kurverband Bad Leonfelden
07213/6397

Sparkassen und Raiffeisenbanken OÖ
www.oeticket.com

www.rocky-horror-show-info

ANDREW LLOYD WEBBER

EVITA

DER MYTHOS -
DER WELTERFOLG

traditionsreiche
Musicalfestwochen

9. Okt. - 23. Nov.



Stadtamt Bad Hall
07258/7755-0

Tourismusbüro
Bad Hall
07258/7200-13

Für Musiktheater-Vereinsmitglieder 20% Ermäßigung unter sonare-tickets@gmx.at.

KULTURFABRIK HELFENBERG



Donnerstag, 29. Juli 2010, 19.30 Uhr
Theater in der Kulturfabrik Helfenberg

DER MIKADO

Satirische Operette von W. S. Gilbert und Arthur Sullivan
Uraufführung einer neuen witzigen deutschen Übersetzung von Bettina Bartz

*Matthäus Schmidlechner, Elisabeth Breuer,
Orlando Mason, Karen Robertson, Reinhold G. Moritz,
Gerda Lischka, Philippe Spiegel, Tanja Höfer*

Regie: John F. Kutil (Landeskulturpreis für Bühnenkunst 2009)
Bühne und Licht: Franz Fliieger Stögner - Kostüme: Natascha Wöss
Musikalische Leitung: William Mason

Weitere Termine: 31. Juli, 1., 5., 6., 7., 8., 13., 14., 15. August 2010, 19.30 Uhr

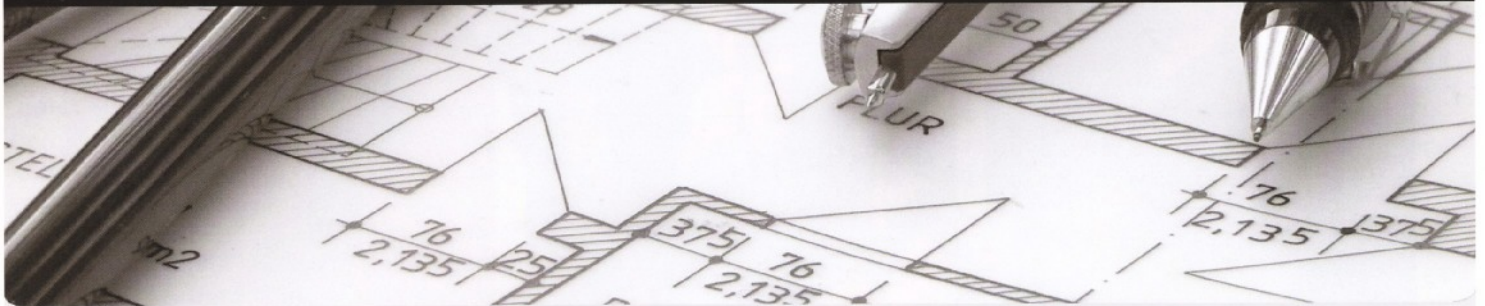
Karten und Infos: 07218-389 oder office@operadacamera.at

Vollpreis/Senioren/Studenten/Schüler: € 22/€ 20/€ 18/€ 12 - Kinder unter 10 Jahren gratis, bitte um Anmeldung!

Für Musiktheater-Freunde: 10% Ermäßigung

WAGNER & PARTNER ZIVILTECHNIKERBÜRO
TECHNISCHE PHYSIK UND ELEKTROTECHNIK

WAGNER & PARTNER Techn. Physik
Elektrotechnik
Ziviltechniker Ges.m.b.H.



IHR STARKER UND KOMPETENTER PARTNER FÜR

TECHNISCHE GEBÄUDEAUSRÜSTUNG (TGA = H, L, S, E, MSR, FÖRDERTECHNIK ETC.)

- PROJEKTIERUNG - BAUÜBERWACHUNG
- BAUHERRN-MITHILFE
- PROJEKT- und ANLAGENREVISION
- LEISTUNGS- und FUNKTIONSPRÜFUNG

80 Mitarbeiter | 780 Jahre Erfahrung | 1800 Referenzanlagen
1300 Revisionen | 30 Jahre erfolgreich am Markt tätig !

OÖ. STIFTSKONZERTE

Von Bachmanning auf die internationalen Opernbühnen



Michaela Selinger

Michaela Selinger: aufgewachsen in Bachmanning bei Lambach, Musikgymnasium in Linz, Studium an den Musikuniversitäten Wien und Basel, erste Engagements in Innsbruck und Klagenfurt und dann bereits die Wiener Staatsoper. Dazwischen Verpflichtungen an großen Opernhäusern in Frankreich, Deutschland, bei den Salzburger Festspielen... Und es sind nicht die kleinen Partien, deretwegen man sie engagiert: Cherubino in „Figaros Hochzeit“, Rosina in „Barbier von Sevilla“, Octavian im „Rosenkavalier“, usw. Kein Zweifel: Michaela Selinger steckt mitten

in einer internationalen Karriere, die noch lange nicht am Höhepunkt angelangt ist.

Neben der Oper hat auch der Liedgesang einen wichtigen Stellenwert im künstlerischen Schaffen der Oberösterreicherin. Nun können sich die Musikliebhaber von diesem Talent überzeugen. Im Rahmen der OÖ. Stiftskonzerte gibt Michaela Selinger am **Samstag, 17. Juli 2010**, um 20 Uhr im **Sommerrefektorium des Stiftes Lambach einen Liederabend**. Begleitet von Helmut Deutsch singt sie Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ von Gustav Mahler, ausgewählte Lieder von Johannes Brahms und die „Zigeunemelodien“ von Antonín Dvořák.

Karten: Telefon 0732/77 61 27
E-Mail: bestellung@stiftskonzerte.at
und über jede Geschäftsstelle der VKB-Bank

C D - E M P F E H L U N G



Neue Doppel-CD. Produktion: Landesmusikdirektion /
O.Ö. Landesmusikschulwerk / Verlag Studio Weinberg



Kurt Azesberger



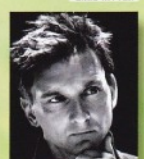
Andrea Stumbauer



Michael Novak



Eva Leitner



Matthias Helm



Birgit Heindler



Manfred Mitterbauer



Christa Ratzenböck



José-Daniel Martínez

Brahms war noch nicht einmal 25 Jahre alt, als er die Zusammenstellung dieser zwei Liedersammlungen fertig stellte. Die Volks-Kinderlieder wurden umgehend veröffentlicht, während die 28 Deutschen Volkslieder bis in die 1920-er Jahre in den Händen der Töchter Clara Schumanns blieben und erst 1926 zur Veröffentlichung gelangten. Dies ist die erste Aufnahme überhaupt, die in Österreich von den gesamten frühen 28 Deutschen Volksliedern gemacht wurde.

Bestellung: Studio Weinberg, Weinberg 1, A-4292 Kefermarkt
E-mail: studio.lmd.post@ooe.gv.at Tel.: ++43/7947/6686 Preis: € 21,60

VON LINZ IN DIE WELT:

Bei der „Fidelio“-Premiere am 2. Jänner 2000 begann im Linzer Landestheater die europäische Opern-Karriere des US-Tenors Stephen Gould: „Florestan war genau die Partie, die ich auf meinem Weg zum Wagner-Sänger brauchte und die meiner Stimme gut tat.“ Während des anschließenden Engagements bis 2002 kam es zu vielfältigen Partien-Debüts: Tom Rakwell (THE RAKE'S PROGRESS), Peter Grimes, „Freischütz“-Max und Tichon (Katja Kabanowa). Seine Glanzleistung als Tannhäuser öffnete ihm direkt den Weg nach Bayreuth. Bei den „Ring“-Neuproduktionen auf dem Grünen Hügel und an der Wiener Staatsoper sang er den Siegfried. E. B.

Im April-Heft 2010 der Opernzeitschrift „Der neue Merker“ erschien ein aufschlussreicher Beitrag über das am 13. März 2010 im Marmorsaal der Wiener Staatsoper von Wilhelm Sinkovicz mit Stephen Gould geführte Künstlergespräch. Die von Dr. Sieglinde Pfabigan sehr persönlich gehaltene Nachbetrachtung darüber ist im Folgenden gekürzt wiedergegeben:

Ring um den Siegfried

Unser Parade-Siegfried ist nun auf einem absoluten stimmlichen Höhepunkt angelangt. Fünf Stunden uneingeschränkte Stimmpracht auf Belcanto-Grundlage - das kann man nicht oft und nicht laut genug bewundern! Es ist aber geradezu rührend, wie der selbstkritische Künstler immer wieder die Geschichte seines mehrjährigen Rollenstudiums und seiner ersten Bayreuther Siegfried-Auftritte erzählt, die ihn lange zweifeln ließen, ob das für ihn die richtige Rolle sei.

Während er sich mit dem Tannhäuser schon bei seinem Debüt in Linz identifizierte und nach wie vor die Rolle mit größter Begeisterung und völlig problemlos singt und spielt, war sein Verhältnis zum Siegfried nicht von Anfang an eine reine Liebesbeziehung, weder was Wagners vokale Vorgaben betrifft, noch hinsichtlich der Publikums- und Kritiker-Reaktionen. Es war und ist ihm klar, dass man in einer solchen Rolle nicht gleich in Bayreuth debütieren soll, vor allem, wenn zwischen SIEGFRIED und GÖTTERDÄMMERUNG nur ein freier Tag ist.

Vorausblickende Intendanten wie Wolfgang Wagner und Ioan Holender wussten, was sie taten, als sie ihm gleich nach dem Tannhäuser-Erfolg für ihre „Ring“-Neuproduktionen den Siegfried anboten: Sie sahen das vorhandene Potential. Und es hat sich entwickelt. Nach drei Bayreuth-Sommern und zwölf Vorstellungen in Wien lernte Stephen Gould nun langsam, an welchen Stellen man Stimme sparen kann und wie man sich seine Kräfte einteilen muss, um auch im Finale des 3. Aktes noch strahlen zu können.

Nachdem er für Bayreuth mühsam 40 Kilogramm abgenommen hatte, machte ihn dann das „Baby-Kostüm“ (siehe Foto) doppelt so dick. Auch die langen Pausen störten ihn eher, als sie ihm halfen. Und der Regisseur Tankred Dorst ist „phantastisch als Mensch, aber er hat keine Bühnenpraxis“. blieb als großer Bonus der Dirigent Christian Thielemann, der mit seiner unheimlichen Genauigkeit und Anpassungsfähigkeit an die Sänger eine gute musikalische Basis schuf.

Wolfgang Wagner

Dass man in Anbetracht der spezifischen Bayreuther Akustik kurz vor dem Schlag des Dirigenten singen muss, um sich nicht dem Vorwurf des Schleppens auszusetzen, hat Gould auch erst allmählich gelernt. Am schlimmsten war es etwa drei Wochen vor der Premiere, da war der Text weg und die Angst, es nicht zu schaffen, raubte ihm den Schlaf. Bis Wolfgang Wagner, anscheinend ganz zufällig, sich eines Tages zu ihm setzte und ihm - Gould ahmt köstlich die oberfränkische Staccato-Redeweise des Wagner-Enkels nach - Geschichten erzählte („Alles habe ich gar nicht genau verstanden, er spricht ja so schnell.“), welche Schwierigkeiten welcher Sänger mit der Rolle gehabt habe, und ihm versicherte: „Kein Tenor hat die Partie beim ersten Mal perfekt gesungen.“ Das half. Für Stephen Gould steht fest: „Wolfgang Wagner hat ein großes Herz und er liebt Sänger.“



Als Siegfried in Bayreuth

Viel leichter tat sich Stephen Gould an der Wiener Staatsoper. Mit dem Schauspielregisseur Sven Eric Bechtolf ließ sich alles nachholen, was auf dem Grünen Hügel noch nicht erarbeitet worden war. Und mit Franz Welser-Möst ist er absolut und uneingeschränkt glücklich - und das Glück beruht auf Gegenseitigkeit.

Der Sänger demonstriert zu unserem Gaudium mit künstlich abgedunkeltem, textunverständlichem Gesang, wie der Siegfried im 1. Akt nicht klingen darf: nicht heldenbaritoneal-stimmprotzerisch, sondern mit hellem, jugendlich klingendem Tenor und dem Hauptaugenmerk auf die Textdeutlichkeit - zwischen Konversationston und Lyrik verhandelt er mit seinem zwergischen Ziehvater. Der 2. Akt macht weiters keine Probleme. „Der 3. Akt hat die schönste Musik im ganzen Stück.“ Und Gould fügt hinzu:

S T E P H E N G O U L D

„Es gibt Abende, da ist die Stimme einfach da - und alles macht Spaß! Manchmal gibt Nina Stimme neue Farben und ich kann neue Phrasierungen ausprobieren.“ Gould blickt ganz realistisch in die Zukunft: „Ich bin jetzt bald 49 Jahre und ich möchte den Siegfried nur bis zum Jahr 2015 singen. Das Publikum will ja nicht einen alten Mann auf der Bühne sehen!“

Tristan-Pläne

Mit dem Tristan verhalte es sich ganz anders. Der ist gleichsam alterslos. Gould studiert ihn bereits seit langem. Das Rollendebüt soll aber „weit von Deutschland und Österreich entfernt“ stattfinden, nämlich im Dezember 2010 in Tokio. Im Jänner 2011 singt er dann drei Vorstellungen in Dresden - in einer schönen Marelli-Inszenierung. Erst im Jahr 2015 möchte er dann in einer Neuproduktion unter Thielemann (Inszenierung: Katharina Wagner) in Bayreuth ins „Wunderreich der Nacht“ einsteigen.

Eingeschränktes Repertoire

Der Sänger ist klug genug, sich auf jene Rollen zu spezialisieren, die er wirklich ausfüllen kann. Wie wir eben in Wien wieder bezeugen konnten, singt er einen fabelhaften Erik. Wer ihn als Lohengrin gehört hat, wünscht ihn sich sehnlichst wieder in dieser Rolle. Parsifal hat er bereits in Graz gesungen. Sein Wien-Debüt erfolgte als Paul in DIE TOTE STADT, den er zuvor schon unter Thielemann in Berlin gesungen hatte. („Was für ein Drama! Was für eine tolle Musik!“) Bacchus und der Kaiser in DIE FRAU OHNE SCHATTEN kommen immer einmal wieder, letzterer 2011 bei den Salzburger Festspielen. Den Captain Vere in BILLY BUDD und den Samson würde er sich wünschen. Er liebt leidenschaftliche Charaktere. „Später singe ich vielleicht einmal Herodes.“

Italienisches?

„Die Tessitura dieser Partien war mir immer schon zu hoch.“ Aber Otello? „Ja, eigentlich schon.“ Aber es klingen Zweifel durch. Wir hören eine Kostprobe seines ersten Otello unter Zubin Mehta in Florenz: Liebesduett I. Akt. Schöner geht's doch gar nicht. Fabelhafte Gesangslinie, Kraft, Stimm Schönheit, tiefe Empfindung. Ja, dort hat ihm die Rolle Freude gemacht. Nicht aber in der Dresdener Nemirova-Inszenierung. „Da kann man gar nicht gut singen.“ Die Produktion sieht ihn nicht wieder. Generell haben Heldenotenore das Problem, dass die Stimme durch die schweren Partien immer breiter und baritonaler wird. Der von Gould hoch verehrte James King, mit dem er auch studiert hat, verzichtete auf Otello und Tristan, weil er das italienische Repertoire nicht ab-

geben wollte. „Eigentlich sollte ein Tenor jederzeit den Tamino singen können.“

Teure Oper

Durch Stephen Goulds Bekenntnis, dass die Oper und insbesondere Wagner eine teure Kunst sei, dass die Los Angeles Opera sich für den „Ring“ 14 Millionen Dollar ausborgen musste, aber dass sie auch eine unendlich wertvolle Kunstform sei, klingt auch ein bisschen Stolz durch, dass er in dieser Branche zuhause ist. Wenn er sagt, Oper sei eine Elite-Angelegenheit, so meint er nicht, dass sie nur für Reiche leistbar ist, sondern dass sie ein Wissen voraussetzt, eine Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Werk verlangt.

Wir unverbesserliche Opern-Enthusiasten stimmen dem von Gould zitierten Ausspruch nur allzu gerne zu: „Don't bring it down to the masses, but bring them up to opera!“



Als Siegfried in Wien

Das vom Merker-Verein (1210 Wien, Peitlgasse 7/3/4) monatlich herausgegebene, für Opernfreunde sehr empfehlenswerte Mitteilungsblatt „Der neue Merker“ zeichnet sich durch eine Fülle von Berichten über das internationale Operngeschehen und die österreichischen Musikszene in Wien und den Bundesländern aus. Der Mitgliedsbeitrag für ein Jahres-Abo Österreich beträgt € 51,-.

A B E N D M U S I K

Konzerte in der Ursulinenkirche Linz an den Ferien-Montagen im Juli und August 2010, jeweils 20 Uhr

Montag, 12. Juli 2010, 20 Uhr

KLÄNGE DER FREUNDSCHAFT

Musik und Texte zu Schumanns 200. Geburtstag

Chris Pichler, Rezitation

Peter Aigner, Viola

Stefan Neubauer, Klarinette

Maria Rahberger, Klavier

Briefe von Clara Schumann

Werke von Johannes Brahms, Robert Schumann u. a.

Montag, 19. Juli 2010, 20 Uhr

MUSIK IM FREMDEN SOUND

Saxophonquartett „4 SAXESS“ und Klavier

Peter Rohrsdorfer, Sopransaxofon & Leitung

Daniela Rohrsdorfer, Altsaxofon

Martin Steinkogler, Tenorsaxofon

Markus Holzer, Baritonsaxofon

Stefan Schön, Klavier

Werke von Johann S. Bach, Antonio Vivaldi,

György Ligeti, Astor Piazzolla u. a.

Montag, 26. Juli 2010, 20 Uhr

METAMORPHOSEN

Musik für viele Tasten und eine Stimme

Ensemble DYAS (Akkordeonduo)

Yova Drenska & Andrej Serkow, Bajan

Judith Ramerstorfer, Sopran

Peter Paul Kaspar, Orgel & Cembalo

Werke von Claudio Monteverdi, Johann S. Bach,

Improvisation u. a.

Montag, 2. August 2010, 20 Uhr

BLOCKFLÖTISSIMO

Ein Abend mit barocken Klängen

Michael Oman, Blockflöte & Leitung

Wolfgang Heiler, Barockfagott

Daniel Oman, Barockgitarre & Colascione

Martina Schobersberger, Orgel & Cembalo

Werke von Georg Friedrich Händel,

Antonio Vivaldi u. a.

Montag, 9. August 2010, 20 Uhr

EIN ABEND MIT BAROCKEN KLÄNGEN

Musik auf vielen Saiten

Christoph Urbanetz, Viola da gamba

Tor Harald Johnsen, Thorbbe & Barockgitarre

Daniel Oman, Barockgitarre & Colascione

Magdalena Malec, Cembalo

Werke von Christopher Simpson, Marin Marais,

Antoine Forqueray u. a.

Montag, 16. August 2010, 20 Uhr

GESTRICHEN & GEBLASEN

Kammermusik a cinque

Christian Landsmann, Flöte

Günther Gradischnig, Klarinette

Vera Kral, Violine

Ulrike Landsmann, Viola

Bertin Christelbauer, Violoncello

Werke von Joseph Haydn, Wolfgang A. Mozart,

Astor Piazzolla, u. a.

Montag, 23. August 2010, 20 Uhr

DIE EHRE GOTTES IN DER NATUR

Dichtung & Musik zur Sommerzeit

Gabriele Deutsch, Rezitation

Josef Eidenberger & Roland Poms, Trompeten

Peter Paul Kaspar, Orgel & Cembalo

Werke von Johann S. Bach,

Georg Philipp Telemann,

Ludwig van Beethoven, u. a.

Montag, 30. August 2010, 20 Uhr

KLASSIK AUF ORIGINALINSTRUMENTEN

Scaramouche Streichquartett

Werner Neugebauer, Violine

Christoph Ehrenfellner, Violine

Firmian Lermer, Viola

Detlef Mielke, Violoncello

Streichquartette von Luigi Boccherini,

Joseph Haydn und Wolfgang A. Mozart

Veranstalter: Kulturverein Ursulinenkirche, 4020 Linz, Landstraße 31

Tel. 0664/16 266 81 oder 0664/94 1 94 55

Abendkassa ab 19.00 Uhr; Einlass ab 19.30 Uhr; Konzertbeginn 20.00 Uhr

Familienkarte € 25,- / Sitzplatz € 13,- / Vereinsmitglieder € 10,- / Schüler und Studenten € 7,-

MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN



Scheune des Stiftes Wilhering, jeweils 20 Uhr
theaterSPECTACEL Wilhering

Premiere Mittwoch, 14. Juli 2010, 20 Uhr
16., 17., 20. bis 24., 27., 28., 30., 31. Juli
und 1. August 2010 jeweils 20 Uhr

Alan Ayckbourn

Spaß beiseite

Mit Anthea und Richard befreundet zu sein, ist eine Zumutung: Das Paar ist großzügig, tolerant, humorvoll und gastfreundlich. Während ihre Freunde, denen das Pech an den Füßen klebt, von Jahr zu Jahr heftiger mit dem Leben raufen müssen, segeln diese unbeirrt, von der Liebe und dem Glück begleitet, im Himmel der Vollkommenheit, was zu erheblichen Irritationen, Hahnenkämpfen, Hass-tiraden und Liebesstürmen unter den Freunden führt....

Regie: Joachim Rathke
Bühne und Kostüme: Kurt Pint
Musik: Katrin Weber

Mit: Nora Dirisamer, Nicola Gerbel, Barbara Novotny, Julia Ribbeck,
Harald Bodingbauer, Matthias Hack, Manuel Klein, Klaus Köhler

Karten und Infos: (0732) 78 32 38, 0699/10 97 67 39
Kartenpreise: € 20,- / 18,- / 16,- E-Mail: h.gutleber@eduhi.at / www.theaterspectacel.at



DIE RAINBACHER EVANGELIENSPIELE

Donnerstag, 17. Juni 2010, 20 Uhr

Theater Rainbach im Innkreis

Friedrich Ch. Zauner

R U T H

Bühnenmusik: Gunter Waldek

Weitere Vorstellungen am:

18./19./20./26./27. Juni 2010, 20 Uhr

19./20./26./27. Juni 2010, 16 Uhr

Eintritt: Euro 15,- / 20,- / 25,-

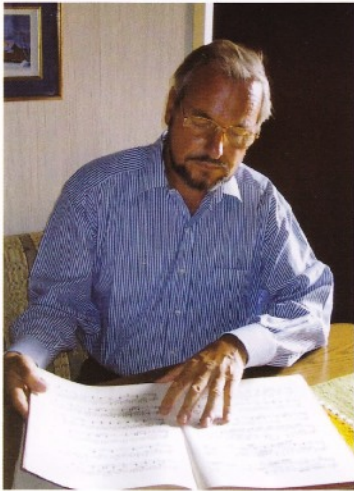
20 Prozent Ermäßigung für Musiktheater-Vereinsmitglieder

Tel.: 0043(0)7716 8028
www.rainbacher-evangelienspiele.at

O S L O

Oper in Norwegen? Ja gibt es so etwas dort überhaupt? Skepsis und Verwunderung wehte mir entgegen, als ich von meiner Absicht erzählte, die neue Nationaloper von Oslo zu besuchen. Das Land im hohen Norden ist ja sozusagen „der hinterste Winkel“, wo nach dem Nordkap gar nichts mehr kommt als Meer - und dann der Nordpol: unbewohnt ... Bei Erwähnung dieses Landes denkt man auch unwillkürlich zunächst an Wikinger und Trolle, ach ja, und das Schifahren wurde dort erfunden! Aber Oper ... ?? Nun, zumindest einen bedeutenden Komponisten hat Norwegen ja hervorgebracht: Edvard Grieg! Sicher, doch der hat keine Oper komponiert!

Von RUDOLF WALLNER



Doch halt, ich muss das Bild unbedingt ein bisschen korrigieren. In Sachen Oper gibt es in Norwegen immerhin 2 absolute Superlative und es wäre eine Todsünde, diese einfach zu übergehen. Eine der leuchtendsten Sopranstimmen aller Zeiten kam aus Norwegen: Kirsten Flagstad, unvergessen und bis heute unerreicht als Brünnhilde, Isolde, Fidelio-Leonore usw. Und schließlich besitzt die Hauptstadt Oslo seit dem

Jahr 2008 eines der prächtigsten und spektakulärsten Opernhäuser der Welt!

Ich erinnere mich noch gut an die Aufführungen, die ich durch Jahre hindurch in der alten Oper von Oslo gesehen habe. Das war eine schmutzige, schummrige Bude, von außen gar nicht als Theater zu erkennen und innen eher an ein Kino erinnernd. Die große Kirsten Flagstad war hier nach Beendigung ihrer Sängerlaufbahn einige Jahre lang Direktorin. Sie hätte wohl ihre helle Freude mit dem neuen Haus, denn das hat es wahrlich in sich, da kommt man aus dem Staunen nicht heraus! In Bjørvika, einer ehemaligen Industriehafenbucht, in der Nähe des Hauptbahnhofs, wurde es mitten ins Meer hinein gebaut, auf Pylonen und Pfählen ruhend: eine technische Meisterleistung! Im Juni 1999 war der Bau vom norwegischen Stortinget beschlossen worden, wobei die Kosten auf 4,4 Billionen Kronen veranschlagt wurden. Diese Summe ist dann nicht eingehalten worden. „Kunststück“, denkt man da unwillkürlich, „im Endeffekt kostet so etwas ja immer ein Vielfaches der ursprünglich kalkulierten Summe.“ Doch nicht so in Oslo, da wurde der veranschlagte Betrag um 300 Millionen Kronen unterschritten. Ja, unterschritten! Das ist kein Schreibfehler, man muss das glatt dreimal lesen, um es zu glauben. So geht es also auch, wenn, ja wenn alle an einem Strang ziehen.

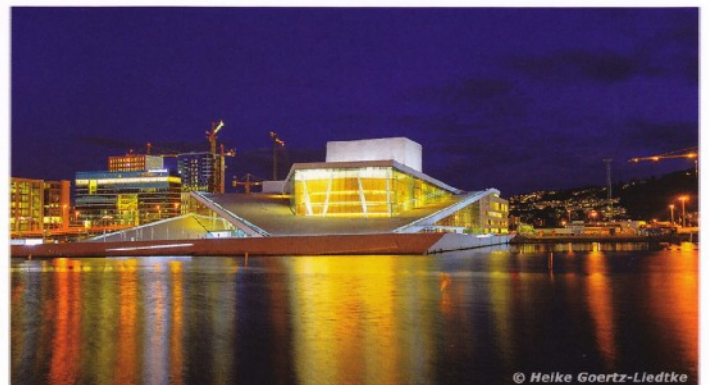
Seit der feierlichen Eröffnung am 12. April 2008 ist Oslo damit um eine architektonische Attraktion reicher. Grellweiß liegt der Komplex im Wasser. Bewusst wurde gleißend heller italienischer Marmor als Baumaterial für die Außenverkleidung gewählt. Eine im Opernhaus aufliegende Broschüre empfiehlt, an Sonnentagen beim Ersteigen des Hauses eine Sonnenbrille aufzusetzen!

Wo sonst auf der Welt gibt es ein Opernhaus, das man ersteigen kann? Ich habe mich selbst davon überzeugt,

dass das geht - und dass die Warnung vor der Reflektierung des grellen Sonnenlichts an Schönwettertagen absolut berechtigt ist. In Scharen wandern und liegen Einheimische auf dem ganzen Komplex herum, und das auch, während drinnen eine Vorstellung läuft! Ohne viel Mühe kommt man auf den schrägen Seitenrampen bis zum Bühnenhaus hinauf. Dieses ist mit ebenso hellgrellen Aluminiumplatten verkleidet und blendet nicht minder als der weiße Marmor. Der geräumige Platz vor dem Eingang fällt sanft zum Wasser hin ab, wobei weder ein Geländer noch irgendeine Absperrung einen Halt bieten. Wer nicht aufpasst, landet im Wasser und ist selbst schuld!

Ein im Wasser schwimmender Eisberg, das war der Gedanke, von dem das Architektenbüro Snøhetta ausgegangen ist: eine überaus originelle Assoziation! Ich versuchte, den Namen des Architekten zu eruieren, fand jedoch in der schon erwähnten Broschüre nur ein Kollektiv von insgesamt 17 Namen, die - sozusagen gleichwertig - angeführt sind. Von solcher Bescheidenheit könnte mancher „Stararchitekt“, der in erster Linie sich selbst ein Denkmal setzen möchte bzw. „sich verwirklichen“ will, etwas lernen! Noch vor der endgültigen Planerstellung wurde die Bevölkerung eingeladen, Ideen einzubringen, ein Aufruf, dem über 70.000 Norweger gefolgt sind. Was bzw. wieviel davon (wenn überhaupt etwas) bei den Detailplänen berücksichtigt wurde, konnte ich allerdings nicht in Erfahrung bringen.

Die Helle des Außenbereiches findet im Foyer ihre Fortsetzung. Die Riesenglasfront zum Wasser hin fängt das Tageslicht ein und holt es in das Gebäude hinein. Dieses Foyer wird vom Element der Welle beherrscht. Die sanft geschwungenen Holzvertäfelungen bringen tatsächlich etwas Wärme in den kahlen und sonst eher farblosen Raum. Auch hier liegt der Bezug zum Wasser, einem Lebenshauptelement in Norwegen, auf der Hand. Breite ⇨



Seit der feierlichen Eröffnung am 12. April 2008 ist Oslo um eine architektonische Attraktion reicher.

U N D I N L I N Z . . . ?



Das ist wirklich eine einzigartige Sache, dass da Leute in Scharen auf dem Opernhaus herumkraxeln, während drinnen etwas läuft!

⇒ Stiegen und geräumige Wandelgänge verhindern das in vielen Häusern herrschende Gedränge. Der Innenraum, das „Herz“ des ganzen Komplexes, ist in der traditionellen Hufeisenform gehalten. Dennoch gibt es nur an einigen wenigen Seitenplätzen ganz vorne eine gewisse Sichtbehinderung, was ich ziemlich objektiv beurteilen kann, da ich bei einer „Carmen“-Aufführung in diesem exponierten Bereich einen Akt lang „probegesessen“ bin. 1.369 Plätze bietet diese „Große Szene“, neben der es noch eine „Kleine Szene“ mit ca. 400 Plätzen gibt.

Auch in dem insgesamt sehr eleganten Innenraum ist alles mit Holz verkleidet: deutsche Eiche, mit Ammoniak imprägniert und dadurch sehr dunkel. Überaus nüchtern wirkt der Luster am Plafond. Er gleicht einem überdimensionalen Autoscheinwerfer und besteht aus insgesamt 5.800 handgefertigten Glaselementen. Der eiserne Vorhang ist von Pae White aus Amerika entworfen worden und setzt sich aus einzelnen hellen Aluminiumelementen zusammen, die das Licht unterschiedlich reflektieren und einen bewussten Kontrast zum dunklen Raum bilden. Eine Geschmacksache ist die Stoffbespannung der Stühle. Da schlagen sich mehrere verschiedene Rottöne in unregelmäßigen geometrischen Trapezmustern. Das wirkt äußerst unruhig und ist nicht besonders schön.

Die Akustik des Raums, und auf die kommt es ja in viel höherem Maß an als auf ästhetische Schönheit, ist allerdings grandios. Ich hörte Strauss' ELEKTRA, natürlich in Original-Orchesterbesetzung mit 116 Musikern. Da schwebt ein Straussliebhaber wie ich noch am nächsten Tag im siebenten Himmel!! Der Orchestergraben ist übrigens hydraulisch höhenverstellbar, sodass man verschiedene Klangbilder erzielen kann. Dass das Haus auch bühnentechnisch alle Stückchen spielt, muss nicht extra betont werden. So etwas ist in erster Linie eine finanzielle Frage. Kein Problem für ein Land, das jedes Jahr einen Budgetüberschuss erwirtschaftet.

Ja, so manche Stadt wird Oslo wohl um dieses grandiose Haus beneiden. Dass das Drumherum noch nicht ganz passt, sei hier nur am Rande erwähnt. Anstelle der nüchternen Containerstation sollen einmal Boutiquen und Re-

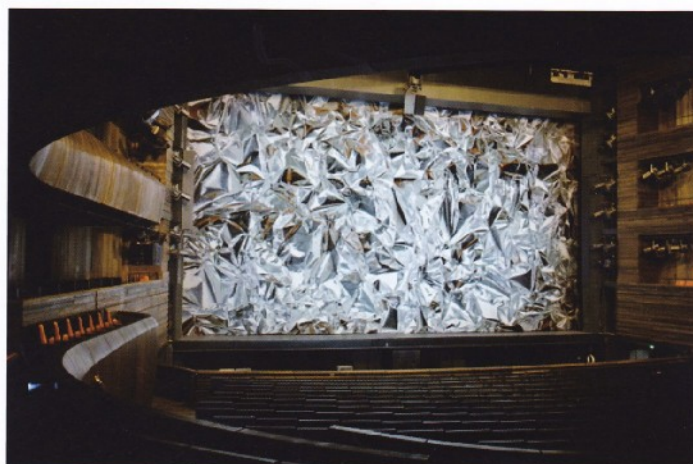
staurants den heute noch etwas brachliegenden Stadtteil beleben. Und dass man einstweilen noch über eine hässliche und noch dazu wackelige Metallkäfigbrücke zum Opernvorplatz gelangt, ist ein Schönheitsfehler, doch es gibt bereits Pläne, die verkehrsreiche Stadtautobahn unter die Erde zu verlegen und eine Parkanlage anzulegen.

Vor Beginn und nach Ende jeder Aufführung bin ich zur überlebensgroßen Flagstad-Statue „gepilgert“, um der berühmten Sängerin meine Reverenz zu erweisen, denn ich liebe ihre Stimme über alles! Mit hoch erhobenem Haupt steht sie da auf dem Platz vor dem prachtvollen neuen Haus, die Brünnhilde des Jahrhunderts. Selbstbewusst defilieren die norwegischen Musikliebhaber daran vorbei: Unsere Kirsten!

Nach der herrlichen ELEKTRA hat sich übrigens ein Gedanke ganz penetrant bei mir eingenistet: Die offizielle Adresse der neuen Nationaloper lautet ja „Kirsten-Flagstad-Platz“. In Göteborg liegt die neue Oper am „Jussi-Björling-Platz“, die Adresse des Teatro dell'opera di Roma lautet „Piazza Beniamino Gigli“, das Theaterhaus von Düren liegt am „Rudolf-Schock-Platz“. Läge es da nicht auf der Hand, den Platz vor dem Linzer Musiktheater „Richard-Tauber-Platz“ zu nennen und eine Statue des in Linz geborenen großen Tenors aufzustellen? Man könnte auch gleich das ganze Haus „Richard-Tauber-Musiktheater“ nennen!

Im Gespräch mit einem Politiker habe ich einmal diesen Gedanken vorgebracht - und mich sehr über die Antwort gewundert: Das wäre nirgendwo üblich. Da irrt er aber, der gute Mann, denn im italienischen Gallipoli gibt es ein „Teatro Tito Schipa“, in Mondolfo ein „Teatro Beniamino Gigli“, in San Francisco ein „Jenny-Lind-Theatre“, in Venedig ein „Teatro Malibran“, in Cento ein „Teatro Borgatti“ und das Opernhaus von Modena heißt jetzt ganz offiziell „Teatro Luciano Pavarotti“! Im pfälzischen Kusel trägt die städtische Veranstaltungshalle den Namen von Fritz Wunderlich, am ungarischen Balaton existiert ein „Jozsef-Simandy-Theater“, im australischen Penrith ein „Joan Sutherland Performing Arts Centre“.

Warum also nicht ein „Richard-Tauber-Musiktheater“ in Linz? Haben wir nicht allen Grund, auf den in unserer Stadt geborenen großen Sänger stolz zu sein? □



Der Innenraum ist in der traditionellen Hufeisenform gehalten. Dennoch gibt es nur an einigen wenigen Seitenplätzen ganz vorne eine gewisse Sichtbehinderung.

DIE ZAUBERFLÖTE FÜR KINDER

..... und jene, die es geblieben sind:

Sonntag, 4. Juli und Sonntag, 11. Juli 2010, jeweils 16 Uhr

Montag, 5. Juli bis Donnerstag, 8. Juli 2010, jeweils 10.30 Uhr

Pöstlingberg, Rosengarten

Die Zauberflöte

Die Mozart-Oper in einer Fassung für Kinder von 3 bis 93 Jahren von Uwe Lohr

Das neue Musiktheaterstudio der Anton Bruckner Universität Linz unter der Leitung von Dekan Univ. Prof. Thomas Kerbl spielte Anfang April innerhalb einer Woche vor 3.000 begeisterten Besuchern im Alter zwischen 3 und 93 Jahren die Fassung von Uwe Lohr im Stadttheater von Bad Hall. Was als einmalige Produktion gedacht war, erlebt nun eine Fortsetzung mit kaum zu bewältigender Nachfrage. Über 40 Vorstellungen folgen von Andorf bis Bad Leonfelden, vom neuen Kulturzentrum Kitzmantel in Vorchdorf bis zum Wiener Stadtfest. Außerdem: Zwischen Sonntag, 4. Juli und Sonntag, 11. Juli 2010 gastiert die Produktion im Rosengarten am Pöstlingberg. Nach Ende des Zauberflötenjahres des Musiktheaterstudios wird die Bilanz von 30.000 Besuchern erwartet.

Für Musiktheater-Vereinsmitglieder: 20 Prozent Ermäßigung nur über sonare-tickets@gmx.at !

Weitere Informationen unter www.sonare.at sowie www.brucknerhaus.at.

60 JAHRE BACHL CHOR

Freitag, 2. Juli 2010, 19.30 Uhr

Palais Kaufmännischer Verein

FESTKONZERT

mit dem Bachl Chor und dem Trauner Kammerorchester
Gesamtleitung Harald Pill

EINTRITT FREI

Sonntag, 4. Juli 2010, 9.30 Uhr bis 17.50 Uhr

Linz - Schlögen -Linz

Donau Schifffahrt

mit dem Bachl Chor
und dem Bläserensemble Edelmetall

Reservierungen und Kartenverkauf bei: Donauschifffahrt Wurm+Köck
Untere Donaulände 1, 4020 Linz, Tel. (0732) 78 36 07

Nachlese: BUCH-PRÄSENTATION vom 16. April 2010



Als Einleitung wurde das musikalische Märchen Balduin Sulzers „Die Prinzessin“ von Norbert Trawöger, Francesca Canali und Yova Serkova aufgeführt.



Initiiert von der Moderatorin Dr. Karin Wagner gaben Balduin Sulzer und Norbert Trawöger manch interessante Details von der Entstehung der Biographie preis.



Umlagert von Autogrammjägern kam Balduin Sulzer fast nicht mit dem Signieren seiner Biographie nach. Das Buch mit CD (€ 25,-) ist auch im Vereinsbüro erhältlich!

Fotos: Reisetbauer

KIRCHENZEITUNG

Ein Fest für „Balduin“ anlässlich der Präsentation seiner Biographie fand im prall gefüllten Linzer Redoutensaal statt. Dem Musiker, Komponisten, Leiter des Linzer Musikgymnasiums Pater Balduin Sulzer - vielfach schlicht als „der Herr Lehrer“ bezeichnet - wurde ein Denkmal in Buchform gesetzt. Norbert Trawöger, selbst Musiker und Musikkritiker, verfasste die Biographie seines Professors, die beim ersten Durchblättern sofort zum Weiterlesen verführt. Das Buch gliedert sich durch das Alphabet in Kapitel wie „An-, nein, Ausrede“ oder „Prinzessinnen, Kratzbürsten, Nashörner“, folgt also nicht einer starren Chronologie. Das erleichtert das Lesen und schafft Zusammenhänge. Das als poetische Reisebeschreibung gedachte Werk wartet mit vielen Anekdoten, Rückblenden und Lebensweisheiten auf. Weisheiten, die der belesene Musiker, Theologe, Domkapellmeister und Ordensmann oft nebenbei fallen lässt, die ihre Nachwirkung bei der aufmerksamen Zuhörerschaft nicht verfehlen. Die Biographie gibt Einblicke in das Universum Sulzer: kurzweilig, lehrreich, spannend. Die mitgelieferte CD macht die Welt wunderbar hörbar!

ELLE

KRONENZEITUNG

Er war so ein süßes Baby! Und ich weiß nicht, ob man das über einen Ordensbruder eigentlich sagen darf, aber er war wirklich ein fescher junger Kerl. Heute bringt er die Herzen mit seinem unwiderstehlichen Charme zum Schmelzen - und mit seinen Fähigkeiten, die man gar nicht genügend rühmen kann. Er war und ist als Pädagoge ein Talentfinder, als Komponist predigt er den „Rhythmus als wichtigsten Parameter“, lockt mit seinem klingenden Ideenreichtum in seinen tönenden Kosmos. Und ich muss Ihnen noch einen Herrn vorstellen: Norbert Trawöger, ein gerissener Verführer auf der Flöte, ein virtuoser Jongleur mit Worten. „Krone“-Leser kennen seine Kritiken. Diesmal allerdings hat er sich mehr vorgenommen - und sein erstes Buch geschrieben. Herausgekommen ist ein rundum gelungener Reiseführer durch das Sulzer'sche Universum. Aufgefädelt nach dem Alphabet, kann man sich von „A“ wie Ausrede bis „Z“ Zukunft kreuz und quer durch das Buch lesen. Von Balduins Familiengeschichte bis zum Werkverzeichnis, von den Gründerjahren des Musikgymnasiums bis zur Grammy-Nominierung! Für Kaufwillige: „Balduin Sulzer“ erschien beim Trauner-Verlag, die 25 Euro sind gut investiert. Versprochen! Milli Hornerger

LANDESTHEATER

„Lustvoll, kraftvoll und publikumszugewandt wird die Spielzeit 2010/11 am Landestheater“, sagte Intendant Rainer Mennicken bei der Spielplan-Pressekonferenz am 19. März 2010. Überzeugen Sie sich selbst! Hier die musikalischen Produktionen in der nächsten Saison:

Sparte Oper:

Premiere am 19. September 2010, GH
DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG
Oper von Richard Wagner
zuletzt in Linz 1982/83
Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies
Inszenierung: Olivier Tambosi
Diese Produktion wird in das Musiktheater übernommen

Wiederaufnahme am 10. Oktober 2010, GH
MADAMA BUTTERFLY
von Giacomo Puccini

Premiere am 18. Dezember 2010, GH
LAKMÉ
Opéra in drei Akten von Léo Delibes
Linzer Erstaufführung
in französischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Musikalische Leitung: Alexander Drčar
Inszenierung: Aurelia Eggers

Premiere am 29. Jänner 2011, KS
KASPAR H.
Oper von Balduin Sulzer
Uraufführung
Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies
Inszenierung: André Turnheim

Premiere am 5. Februar 2011, GH
LA CENERENTOLA
Dramma giocoso in drei Akten von Gioachino Rossini
zuletzt in Linz 1999/2000
in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Musikalische Leitung: Marc Reibel
Inszenierung: Adriana Altaras

Premiere am 26. März 2011, GH
DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN
Oper in drei Akten von Leoš Janáček
zuletzt in Linz 1974/75
in tschechischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies
Inszenierung: Matthias Davids

Premiere am 14. Mai 2011, GH
IL TROVATORE
Dramma lirico in vier Teilen von Giuseppe Verdi
zuletzt in Linz 1982/83
in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln
Musikalische Leitung: Dante Anzolini
Inszenierung: Andreas Baesler

Sparte Operette:

Keine Produktion in der Spielzeit 2010/11

Sparte Musical:

Premiere am 30. Oktober 2010, GH
HELLO, DOLLY!
Musical in zwei Akten Jerry Herman
zuletzt in Linz 1970/71
in deutscher Sprache
Musikalische Leitung: Marc Reibel
Inszenierung: Otto Pichler

Sparte Ballett:

Premiere am 9. Oktober 2010, GH
ANNA KARENINA
Ballett von Jochen Ulrich nach Leo Tolstoi
Linzer Erstaufführung
Musik von Sergej Rachmaninoff
Musikalische Leitung: Ingo Ingensand
Choreographie und Inszenierung: Jochen Ulrich

Premiere am 26. Februar 2011, GH
DIE WINTERREISE
Ballett von Jochen Ulrich - Uraufführung
Musik von Heinz Winbeck nach Franz Schubert
Musikalische Leitung: Dennis Russell Davies
Choreographie und Inszenierung: Jochen Ulrich

Premiere am 28. Mai 2011, MainDeck des AEC
RUMI - IN FLAMMEN
Ballett von Jochen Ulrich - Uraufführung
Musik von Mohammed Reza Mortazavi
Musikalische Leitung: Mohammed Reza Mortazavi
Choreographie und Inszenierung: Jochen Ulrich

Nachlese: DUO-ABEND vom 7. Mai 2010



Thomas Albertus Irnberger zeigte einen emotionalen Zugang zu den Opernparaphrasen, deren immense technischen Herausforderungen er bravourös meisterte.



Irnberger und Evgeni Sinaiski widmeten den ersten Teil dem Schumann-Jahr mit einer Schumann-Sonate sowie einer des Schumann-Freundes Niels Wilhelm Gade.



Bei der Nachfeier im Promenadenhof dankte Gerda Ritschel den beiden Künstlern für einen wunderschönen und begeisternden Abend voll Romantik und Emotion.

Fotos: Fleckenstein

NEUES VOLKSBLATT

In der Konzertreihe der Freunde des Linzer Musiktheaters kam der Geiger Thomas Albertus Irnberger mit seinem russischen Klavierpartner Evgeni Sinaiski auf das Podium des Redoutensaals. Die Wiedergabe der Violinsonaten von Niels Wilhelm Gade Nr. 1 op.6 in A-Dur und von Robert Schumann Nr. 2 op. 121 in d-Moll war von der zurückhaltenden Spielweise des Geigers und der Dominanz des Klaviers geprägt. Anders im zweiten Programmteil, der sich aus effektvollen Opernparaphrasen zusammensetzte und Vorfreude auf das im Entstehen begriffene Musiktheater weckte. Dabei zeigte Irnberger einen emotionalen Zugang zu den Stücken, deren technische Herausforderungen er bravourös meisterte. So hörte man packende Darbietungen von Henri Vieuxtemps über „I Lombardi“, von Pablo de Sarasate („Faust“), Váňa Pŕfhoda („Rosenkavalierwalzer“) und Jenö Hubay („Carmen“). Das opernbegeisterte Publikum erklatschte noch zwei Zugaben. *grub*

OÖ NACHRICHTEN

Junge Künstler überraschen immer wieder mit mehr oder weniger Unbekanntem, so der Salzburger Geiger Thomas Albertus Irnberger (25). Er verfügt über großes technisches Können, einen sauberen und klaren Ton, spielt sehr sensibel und diszipliniert. Zwei Titel standen „im Zeichen des Schumann-Jahres“. Der Sonate Nr. 2 des Jahresregenten und der in dessen Schatten stehenden Sonate Nr. 1 vom Dänen Niels Wilhelm Gade fehlte es an romantischer „Blume“. Wie ausgewechselt klangen die Phantasien über beliebte und bekannte Opernmelodien. Hier war der Geiger in seinem Element: Technisch brillant bis in höchste Lagen und zudem schattierungsreich, ergab sich eine überzeugende musikalische Gestaltung. Auf diese Weise kamen alle Facetten und Fußangeln der vier Kompositionen bestens zur Geltung. Zugaben waren unausbleiblich. *(zam)*

KRONENZEITUNG

Duo-Abend mit dem Geiger Thomas Albertus Irnberger und seinem Pianisten Evgeni Sinaiski: Namentlich der zweite Teil des Abends, der mit Geigenbravour angereicherte Opernparaphrasen präsentierte, wurde vom Publikum mit reicher Zustimmung bedacht. So hörte man die effektbewusst vorgetragenen Phantasien über „I Lombardi“ von Vieuxtemps, über „Faust“ von Sarasate, über „Carmen“ von Hubay und den „Rosenkavalierwalzer“ in der Fassung Pŕfhodas.

Balduin Sulzer

SIE KAM, SANG UND BEGEISTERTE

OÖ. KRONE/14. 5. 2010 Hye-Sung Na als atemberaubende Madama Butterfly: Die wohl als gefährliches Rührstück verrufene Puccini-Oper entwickelte durch die schlichtweg überwältigende Ausdruckskunst der asiatischen Sängerdarstellerin Hye-Sung Na eine packende Intensität, die dem Zuhörer den Atem raubt. Ihr unbeschreiblich expressiver Gesang, ihre immer ins Schwarze treffenden Bewegungen, die Gestik und Mimik: Das sucht seinesgleichen!

OÖNACHRICHTEN/14. 5. 2010: Begeisternde Hye-Sung Na: Die in Heidelberg engagierte koreanische Sängerin begeisterte nicht nur mit ihrer großen Stimme und einem subtilen Spiel, sondern vor allem mit der Fähigkeit, Stimme und Mimik sekundenschnell der Musik anzupassen. Eine schlichtweg ideale Cio-Cio-San.

NEUES VOLKSBLATT/14. 5. 2010: Diese Cio-Cio-San hat internationales Format: In ihrer Traumrolle mit aller Leichtigkeit und doch Dramatik zu erleben ist die Cio-Cio-San der Koreanerin Hye-Sung Na. Ihr ergreifend echtes Spiel von der Wandlung einer (nicht allzu) naiven Geisha zur unbeirrbar Liebenden rührt ans Herz.



Hye-Sung Na

„Edel und zierlich, schlank und manierlich, ganz so japanisch - nippesfigürlich!“, rühmt der US-Marineleutnant Pinkerton in Puccinis MADAMA BUTTERFLY die Vorzüge seiner 15-jährigen Braut. Ein leibhaftiges Abbild vermeint man in der bezaubernden Hye-Sung (= Komet!) Na zu erkennen.

„In meiner Heimat Korea sang ich als Kind im Kirchenchor. Mit 17 nahm ich privaten Gesangsunterricht, dem

eine vierjährige Ausbildung an der Universität in Seoul und weitere Studien in Köln folgten“. Nach dem Gesangs- und Konzert-Examen sammelte sie am Opernstudio in Lübeck erste Bühnenpraxis: „Ich sang die Walküre-Ortlinde, die Bersi in ANDREA CHÉNIER und die Esmeralda in DIE VERKAUFTE BRAUT.“ Seit 2009 ist sie in Heidelberg engagiert, wo der Opern-Betrieb - wegen der Theater-Renovierung - in einem Zelt abläuft. „Hye-Sung Na singt fabelhaft“, war das Presse-Echo nach der Europäischen Erstaufführung der Oper AI-EN des Japaners Minoru Miki.

Die Cio-Cio-San durchzieht wie ein roter Faden die bisherige Laufbahn von „Madama Na“ seit dem ersten Auftritt in einer Kölner Hochschulproduktion. „Dort erlebten mich auch meine Eltern!“ Dann führte das Schicksal Regie: Das mutige Einspringen bei einer Orchesterprobe in Heidelberg für eine erkrankte Sängerin wurde mit der Premieren-Vorstellung belohnt. Im Sommer 2009 verfolgten in Merzig/Saarland insgesamt 7000 Besucher ihre „Butterfly“-Auftritte in einer riesigen Zeltarena.

Ihre Verpflichtung nach Linz erwies sich als Glücksgriff, das Gastspiel erstreckt sich auf sechs weitere Vorstellungen ab 10. Oktober 2010. „Gerne würde ich auch Mimi und Liü singen“, zunächst bereitet sie sich allerdings auf die Desdemona in Heidelberg vor. EDUARD BARTH



Hye-Sung Na als Madama Butterfly in Linz (Foto: Artner)